

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Amerika und Europa.

Die Sonntagsruhe hat zum größeren Theile die Echo verzögert, welche von dem vorgestern durch den Grafen G o l u c h o w s k i im Ausschusse der ungarischen Delegation vorgetragene Exposé über die Weltlage und vor Allem von dem Aufrufe des gemeinsamen Ministeriums des Auswärtigen zum wirtschaftlichen Bertheidigungskampfe des vereinigten Europa gegen die überseeischen Länder, in erster Linie also gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, im Auslande geweckt wurden. Der Kampf ist einer Sorge entsprungen, welche seit bald einem Jahrzehnte schon Politiker und Nationalökonomien beschäftigt, die über den Augenblick und die nächste Zukunft hinweg an die Entwicklung des Erwerbslebens im nächsten Jahrhundert denken. Europa hat sich beinahe die ganze Welt unterworfen; es beherrscht die Haupttheile aller anderen, ihm an Ausdehnung und Volkszahl vielfach überlegenen Festländer und alle Inseln, alle Fernen, wenn nicht unmittelbar, so doch geistig und wirtschaftlich. Seine Armeen und seine Kriegsflotten sind an Stärke denen der sonstigen Welt überlegen; aber es könnte seine Herrschaft jenseits der Meere nicht ausüben, wenn es nicht der fast ausschließliche Urheber der wissenschaftlichen und sonstigen den Kulturfortschritt treibenden Ideen wäre, und wenn nicht seine, von den bevorzugten Landwirtschaftsbezirken Chinas abgesehen, beispiellos dichtgedrängte und arbeitstüchtige Bevölkerung eine riesige Ueberfülle von gewerblichen Erzeugnissen schaffte, die es gegen die Naturprodukte anderer Kontinente austauscht, also die Schätze der alten und der neuen Welt auf seinem engbegrenzten Boden häufend. Dieses denkende, fortschreitende, herrschende Europa ist, trotz der unabsehbaren Ausdehnung Rußlands, streng genommen auf West- und Mitteleuropa beschränkt, umfaßt also nicht einmal die Hälfte des zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Ural liegenden Gebietes, welchem Ungarn erst seit einem Jahrzehnt durch die Entwicklung seiner Großindustrie sich anzuschließen beginnt.

Die gewaltige civilisatorische Ueberlegenheit

und der wachsende Wohlstand, welche durch Kriege und Revolutionen nur vorübergehend aufzuhalten, nicht zu hindern waren, steigerten in den vorgeschrittenen europäischen Staaten die Lebensansprüche der Massen derart, daß diese von der Landwirtschaft und der Industrie nicht mehr zu ernähren waren und ein starker Abstrom des kostbarsten europäischen Schatzes, der menschlichen Arbeitskraft, in die überseeischen Kolonien geleitet wurde. Die dadurch der europäischen Erwerbsthätigkeit erwachsene Konkurrenz hatte durch lange Zeit geringe Bedeutung, weil der Transport sehr weniger Bodenprodukte, so der feineren Tabake und des Rohrzuckers, über den Ozean lohnten. Anders gestaltete sich die Lage, als nach Niedererschlagung der Revolution des Jahres 1848 ein namhafter Bruchtheil der europäischen, besonders der mitteleuropäischen Intelligenz, deren Träger zumeist Männer von Unternehmungsgeist und Thakraft waren, jenseits der Atlantis eine neue Heimath fand und dort nicht nur das meist sehr heftigste Geistesniveau hob, auch rationellen Ackerbau und eine rasch sich entwickelnde Industrie schuf und die Nege des auswärtigen Handels immer weiter spann. Die erste Ahnung, daß die kulturell meistvorgeschrittene Hälfte unseres Erdtheils sich drüben einen Rivalen geschaffen habe, der ihr einmal überlegen werden könnte — die erste Ahnung tauchte auf nach der alle Erwartungen weit überflügelnden Entwicklung des Verkehrswezens und der fabelhaften Verwohlfeilung des Wassertransports. Unsere Landwirtschaft begann die überseeische Konkurrenz drückend zu empfinden. Immerhin waren noch nicht unerträgliche Zustände geschaffen, da der wachsende Wohlstand der Vereinigten Staaten ein Wachsen der amerikanischen Kaufkraft für europäische Industrieprodukte herbeiführte und die rentable Anlage europäischer Kapitalien in der neuen Welt ermöglichte. Die koloniale Industrie kämpft immer mit der durch höhere Ansprüche der Arbeiter veranlassenen Ungunst und durch Mangel an geschulten Arbeitskräften. Australien bietet dafür ein klassisches Beispiel; dort haben die Arbeiter sozialistische Einrichtungen erträgt, deren Einführung und Aufrechterhaltung

enorme Summen erfordern, die Staaten in Schulden gestürzt haben und zu ersten Katastrophen führen können.

Nicht anders wäre es in der nordamerikanischen Union gekommen, hätte sich nicht im Charakter von deren Einwanderung und in der kapitalistischen Produktionsweise ein mächtiger Umschwung vollzogen, der die Herstellungskosten der amerikanischen Industrieprodukte namhaft herabgedrückt hat. Während der aus Großbritannien, Deutschland und Skandinavien sich nach den Vereinigten Staaten ergießende Menschenstrom leichter wurde, während dessen wurden die auf niedriger Kulturstufe stehenden slavischen Massen, zuerst ungarische Slovaken (und zwar, wie die Statistik ergibt, in ihrer starken Mehrheit des Schreibens und Lesens unfundige), Czechen, galizische und russische Polen, Kleinrussen und dann auch Italiener der alleruntersten Volksschichten hinübergelockt. Durch das in der Heimath ertragene Elend fast bedürfnislos, des Englischen unkundig, ohne Anschluß an früher eingewanderte und assimilierte Stammesgenossen, nicht mit dem Gedanken vertraut, daß der Arme gegen den Reichen, der Schwache gegen den Starken Recht erhalten könne; so sind sie schutzlos der unmenschlichen Ausbeutung ihrer Arbeitskraft, der Abfertigung mit Hungerlöhnen ausgesetzt, wenig besser daran als die nach Brasilien als Ersatz für die Negerklaven gepreßten slavischen und italienischen Emigranten. Zu dieser Verbilligung des lebendigen Irat dasjenige des toten Arbeitsmaterials. Die freie Produktion wurde in die Monopolisirung fast jedes Erwerbszweiges umgewandelt, keine List, kein Verbrechen, vielfacher Mord nicht ausgenommen, wurde gespart, um jedes Einzelunternehmen in die Ringe, Cornas, Trusts zu zwingen. Dadurch konnten viele Betriebsstätten aufgelassen, dieselbe Arbeit konnte in engeren Räumen mittelst stärkerer Maschinen und geringerer Menschenzahl geleistet werden. So wurde ein erheblicher Theil der nordamerikanischen Industrie, welcher auch vielfach weit reichere Bodenschätze, als Europa sie bietet, zu Hilfe kommen, konkurrenzfähig selbst auf dem

Die Trauer-Enklistin.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.

Ich habe sie selbst gesehen, die Trauer-Enklistin, welche mit kühner Entschlossenheit eine große Streitfrage im kurzen Wege gelöst hat. Seit Wochen zieht sich dieser Streit durch alle Frauen-Zeitungen, Modeblätter und Sportjournalen. Darf eine trauernde Frau Bicycle fahren? Zum Bicycle-Trauerkostüm natürlich. Die japanischen Sportleute haben die Frage rundweg bejaht. Aber, aber... es gab Andere, welche Bedenken äußerten. Es ist eine Frage der Trauer, sagen die Einen. Eine Frage des Taktes, sagen die Anderen. Es gab sogar Solche, welche der Meinung waren, es sei eine Frage der Gesundheit. Ich glaube, es war nur ein Streit um ein Kostüm. Er wurde kurz geschlichtet durch die Enklistin, die ich meine und welche ich selbst in einem schwarzen Trauer-Kappchen und schwarzen Trauer-Pumphosen durch die Gassen fahren sah. Die Leute blieben stehen und blickten ihr nach... Ja, warum soll eine trauernde Witwe nicht radeln? Es gibt Witwen, die sich am Grabe ihres Mannes tödten, wie uns eben erst ein ergreifender Fall, der sich in Wien abgespielt, gezeigt hat. Warum soll es nicht auch Witwen geben, die in ihrem Kummer Zerstreuung und Tröstung suchen und radeln? Sie können auf diese Art recht vielen Leuten ihre Trauer zeigen und ihr geschmackvolles Trauer-Bicyclekostüm, und können vielleicht auch leichter zu einem zweiten Manne kommen; das Madeln wird ja als erprobtes Mittel zum Zwecke allen heirathslustigen Damen empfohlen.

Ich gehe sogar weiter. Unter gewissen Umständen muß das Bicyclekostüm nicht durchaus in Schwarz gehalten sein, welches nicht überall die Trauerfarbe bildet. Ist der Gatte beispielsweise auf einer Geschäftsreise in China gestorben, so darf das Kostüm auch manches

Weiß zeigen, denn dieses ist die Trauerfarbe der Chinesen mit Rücksicht auf den „Ort der Reinheit“, wo die Todten nach der Vorstellung dieses Volkes sich versammeln. War der Gatte zufällig aus Egypten gebürtig, so darf sich zu Weiß und Schwarz noch ein Gelb gesellen, denn in seinem Geburtslande ist dies die Trauerfarbe, weil ja auch Blumen und Blätter bei ihrem Absterben vergilben. Hat sich das Paar vielleicht in Aethiopien kennen gelernt, so darf im Kostüm auch Braun verwendet werden; mit Hinblick auf die Farbe der Erde, in die wir Alle zurückkehren, ist dort diese die Trauerfarbe. Wurde die Hochzeitsreise etwa in der Türkei gemacht, so veräume man nicht, in Erinnerung an die glückliche Zeit Blau zu verwenden, welches in diesen Triften als Trauerfarbe gilt, weil die Entschlafenen in den Himmel kommen. Es ist also angemessen, daß eine Witwe, die einen Egyptianer zum Manne hatte, den sie in Aethiopien kennen lernte, mit dem sie die Hochzeitsreise in der Türkei machte und welcher in China starb, ein schwarz-weiß-gelb-braun-blaues Trauer-Bicyclekostüm trage. Was sicherlich die weitestgehenden Ansprüche trauernder Witwen befriedigt.

Warum soll sich nicht auch ein Frauen-Bicyclekostüm im Toilettenkranke einer echten Modedame befinden? Die Mode fördert ganz ungläubliche Dinge zutage, und besonders in unserer modernen Zeit läßt sie uns Erscheinungen auf, die einfach verblüffend sind. Da habe ich jüngst im Wiener Carltheater einen französischen Schwan gesehen, in dem sich eine verheirathete Frau von ihrem Gatten beim Tête-à-tête mit ihrem Liebhaber überraschen lassen will, um einen sicherlich triftigen Scheidungsgrund zu erschaffen. Man will den armen Chemann durch einen anonymen Brief verständigen. Das könnte gleich geschehen, denn die ungetreue Frau befindet sich in der Wohnung des Galans. Aber nein! Der Autor braucht einen

dritten Akt und die Frau will nachhause gehen, um die „Toilette in flagranti“ anzulegen. Ueber diesen Beschluß fällt der Vorhang. Man kann sich nun die Spannung des gesammten verehrungswürdigen Publikums auf den nächsten Akt vorstellen, welcher die „Toilette in flagranti“ bringen soll. Die Damen heben förmlich vor Neugierde — in modernen Stücken kann man wirklich noch etwas lernen. Auch die Herren sind neugierig, sie lächeln geheimnißvoll, machen, gestützt auf ihre Erfahrungen, Vorschläge und Kombinationen oder spielen die Diskreten, welche durch vorzeitigen Rath den armen Verfasser nicht um seinen besten Truc bringen wollen. Das Orchester spielt im Zwischenakt die neueste schmeichlerische Mäxerweise vom Bienenhaus, in dem die Bienen fliegen ein und aus, und welche man täglich zwanzigmal zu hören bekommt. Endlich geht der Vorhang auf. Madame erscheint mit einem Hüthen auf dem Kopfe, den Oberkörper durch ein reizendes Cap verhüllt. „Chin-Geide mit Zobel befestigt“, spricht eine sachkundige Nachbarin vor sich hin, offenbar, um die Sache dem Gedächtniß fester einzuprägen. Man glaubt, die Ehefrau auf der Bühne wird sofort Hut und Cap ablegen, um ihr Toilettegeheimniß zu verrathen? Weit gefehlt! Sie spielt einen halben Akt im Hut und Cap, um die Spannung der Zuschauerinnen zu erhöhen. Endlich wirft sie mit einem Ruck die lästigen Hüthen ab und ein Ah! der Bewunderung und Ueberraffung geht durch das ganze Haus. Die Damen sind einfach star und blicken wie hypnotisirt auf die Bühne. Die Herren hört man im Geiste förmlich mit der Zunge schnalzen. Wie sieht eine „Toilette in flagranti“ eigentlich aus? Sie war wirklich entzückend, und ist dabei so einfach, daß sie jede Dame ohne besondere Mühe nachmachen kann. Sie bestand aus einer schwarzen Peluche-Robe, tief, sehr tief ausgeschnitten, an den Achseln nur durch ganz, ganz schmale schwarze Streifen festgehalten. Eine breite,

schon mit amerikanischer Produktion der Landwirthschaft und der Viehzucht überschwemmten europäischen Terrain. Während amerikanische Körnerfrüchte nach Oesterreich vorgebrungen sind, amerikanisches Räucherfleisch und amerikanische Fische in Ungarn Absatz finden, während dessen überschwemmen Eisenwaaren aus der Union, die jetzt von allen Eisen und Kohlen produzierenden Ländern das erste ist, die britischen Märkte, kommen amerikanische Web- und Gummiwaaren bis in unsere Monarchie. Zu gleicher Zeit aber sperren die Vereinigten Staaten sich rücksichtslos gegen die Einfuhr europäischer Erzeugnisse ab, dabei selbst die unverzagtesten Verletzungen von Recht und Vertrag nicht scheuend. Ein unverhehlter Krieg, zugleich Vertheidigungs- und Angriffskrieg, gegen den wirtschaftlich reich entwickelten Theil Europas ist im Gange.

Die Hoffnung, in Afrika neue Märkte zu gewinnen, wird ihre Erfüllung erst in Jahrhunderten finden. In dem von Menschen wimmelnden Ostafrika stehen uns, wie in Amerika, Konkurrenten. Der wunderbar schnellen Auffassungs- und Nachahmungsfähigkeit der Japaner, der Handfertigkeit der Chinesen, wie der unvergleichlichen Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit der dortigen Arbeiter sind die europäische Denkfraft und Erfindungslust vielleicht auf die Dauer nicht gewachsen. So drängt sich über die Ozeane die Gefahr des industriellen Niederganges, damit der Verarmung und entsetzlicher sozialer und politischer Katastrophen langsam näher zu Europa, und in schon nicht mehr nebelhafter Ferne erscheint die Möglichkeit, daß unser Erdtheil nicht nur der transatlantischen Landwirtschaft, auch der Industrie tributär werde. Angesichts solcher Verhältnisse wäre es Wahnsinn, wenn die europäischen Staaten durch Kriege, Waffen- und Zollkriege, ihre wirtschaftliche Kraft lahmlegen und so die nationalökonomische Ueberlegenheit transatlantischer Länder fördern würden. Nein, die vom Grafen Soluchowski verkündete Gefahr des europäischen Siechthums sollte allseits beherzigt werden. Niemand darf es den Amerikanern verargen, daß sie zum Reichthum emporstrebten, sei es auch theilweise auf Wegen, die zu sozialen Erschütterungen führen könnten. Aber die europäischen Staaten sollen sich einigen behufs Verhinderung, daß die Union über Recht und Billigkeit hinweg ihrem Ziele zustrebe; sie sollen die amerikanische Offensive abwehren, und durch die Drohung, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, auch die amerikanische Absperrung durchbrechen.

Budapest, 22. November.

Ueber die **Ministerkonferenzen** meldet die „Bud. Kor.“ aus Wien: Der gemeinsame Minister des Neupern Graf Soluchowski und Ministerpräsident Graf Badeni erschienen heute Nachmittags beim ungarischen Ministerpräsidenten Baron Bányffy, wo sie mit demselben und mit dem Finanzminister Lukács längere Zeit kon-

ferirten. — Ministerpräsident Baron Bányffy und Finanzminister Lukács begeben sich morgen Abends nach Budapest, um der Sitzung des Abgeordnetenhauses anzuwohnen. Auch wird am Mittwoch ein Ministerialrathe behufs Erledigung der laufenden Angelegenheiten stattfinden.

Während die offiziellen Berichte den jüngsten **Demonstrationen in Fiume** jedwede Bedeutung absprechen, arbeitet die Partei der Autonomisten, die sich gleich von Beginn an der Hilfe der Gasse versichert hat, auch weiterhin an der Verhegung und Verschärfung des Konfliktes. Ein Ausfluß dieser Verhegung ist ein Dubenstück, dessen Schauplay heute Nachts das bisher stets so patriotische Fiume war. Wie von mehreren Seiten gemeldet wird, wurden nämlich heute Nachts das ungarische Wappen und die Krone an einer ganzen Reihe von Briefkästen in bühlicher Weise beschmutzt. Trotzdem dies in den belebtesten Straßen der Stadt geschah, hat die Polizei angeblich erst Morgens von der Sache Wind bekommen und dann eine Untersuchung eingeleitet, die vorläufig resultatlos blieb. Nach einer anderen Version hat auch schon der Gouverneur-Stellvertreter die Untersuchung in die Hand genommen. Uebrigens fandte der Gouverneur-Stellvertreter Dr. Tibor Gál schon gestern an den städtischen Magistrat eine Zuschrift, in welcher er anzeigt, er werde — über eine auf Grund eines Ministerathesbeschlusses erlassene Anordnung des Ministers des Innern — vom heutigen Tage die Agenden des Municipal-Präsidiiums mit sämmtlichen denselben zukommenden Befugnissen bis zum Vollzug der Neuwahlen und der Konstituierung der Stadtpräsentanz übernehmen. Behufs schleunigster Bornahme der Ergänzungswahlen werden alle Instalten getroffen. — Wie verlautet, wird von oppositioneller Seite beabsichtigt, in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eine Interpellation zu stellen in Sachen der Fiumaner Angelegenheiten und der jüngsten Ministerialverordnung bezüglich des Insultirens mehrerer Gesetze in Fiume.

Die **Gyulaer liberale Partei** hat in ihrer gestrigen Versammlung den Komitats-Obernotar Joltán Bodóky zum Gegenkandidaten Barta's proklamirt. Bodóky hat die Kandidatur angenommen. Er wird am nächsten Sonntag seine Programmrede halten.

Aus den Delegationen.

— Ausschüßsitzungen vom 22. November. —

Heute hielten sowohl der Marineauschüß als der Heeresauschüß der ungarischen Delegation ihre erste Sitzung. Beide arbeiten sehr rasch. Der erstere erledigte heute vollständig das Marinebudget, während der letztere der Spezialdebatte noch nicht beendigt hat. Morgen beginnt endlich auch die österreichische Delegation ihre Arbeit.

I. Ungarischer Marineauschüß.

Der Marineauschüß der ungarischen Delegation hat heute Vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitz des Markgrafen Eduard Pallavicini das

Marinebudget in Berathung gezogen und auch prompt erledigt. Eine kurze Diskussion entwickelte sich auch über die Betheiligung der ungarischen Industrie an den Lieferungen für die Marine, und wird von nun ab hierüber auch alljährlich den Delegationen Bericht erstattet werden.

In der Sitzung waren anwesend: Gemeinjamer Finanzminister v. Kállay, Marinekommandant Freiherr v. Sterned, die Linienschiffskapitane Wachtel und Beck, Marine-Generalkommissar Budajavljewics, Marinekommissar Luft und Linienschiff-Lieutenant Páló; seitens der ungarischen Regierung Finanzminister Dr. Lukács. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Nach Eröffnung der Sitzung ergriff das Wort Referent Graf Alexander Teleki. Er würdigte in warmen Worten die Thätigkeit, welche die österreichisch-ungarische Marine im vorigen Jahre in der Levante entfaltet hat, durch welche dieselbe sich als beträchtlicher Faktor der Großmachtpolitik der Monarchie erwiesen hat. Er schilderte sodann eingehend die gesammte Thätigkeit unserer Marine und skizzirte die Fortschritte, welche dieselbe im vorigen Jahre abernals zu verzeichnen hatte. Er erwähnte namentlich die neuen Signalapparate und die Neuerungen auf dem Gebiete des Torpedowesens. Referent gedachte dann in besonders anerkennenden Worten der glänzenden Betheiligung unserer Marine an der vorjährigen Millenniumsausstellung in Budapest und der patriotischen Feiertage, zu welcher sich der Stapellauf der „Genta“ gestaltet hat. Referent erörterte auch das Budget selbst und schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens für das Marine-Oberkommando.

Graf Nikolaus Thuroczy schloß sich den Ausführungen des Vorredners an, doch richtete er an den Marine-Oberkommandanten die Frage, in welchem Verhältnisse die ungarische Industrie bei den Anschaffungen der Marine bedacht wird und begründet nachstehenden Vorschlag: „Es soll das Marine-Oberkommando angewiesen werden, daß die für die Marine erforderlichen Artikel in jenem Verhältnisse, in welchem Ungarn zu den gemeinsamen Ausgaben beiträgt, auch in Ungarn angeschafft werden sollen und wird das Marine-Oberkommando angewiesen, über die diesbezüglich getroffenen Verfügungen, wie auch über die Ergebnisse derselben alljährlich der Delegation Bericht zu erstatten.“

Marinekommandant Freiherr v. Sterned wies darauf hin, daß er die Entwicklung der ungarischen Industrie schon seit Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgte, und werde dieselbe von Jahr zu Jahr von der Marineverwaltung mehr in Anspruch genommen. Auch gebe es bei einzelnen Lieferungen, wie zum Beispiel bei solchen von Kanonen, Schwierigkeiten, Ungarn zu betheiligen, da es dort keine Fabrik dafür gibt und der Bedarf zu gering ist, um die Errichtung einer solchen zu motiviren. Einzelne Bestandtheile werden aber auch jetzt schon in Ungarn bestellt. Ueberdies werden alle Schiffs- und Holzwaaren aus Ungarn bezogen. Redner werde übrigens mit dem ungarischen Handelsminister in Berührung treten, damit die ungarischen Industriellen sich mit ihren Offerten direkt an die Marineverwaltung wenden sollen.

Dr. Julius Rosenberg findet es unter den gegebenen Verhältnissen für begreiflich, daß wir bei dem Marinebudget einer konsequenten und ständigen Erhöhung gegenübersehen. Wenn er auch dies mit Rücksicht auf das Staatsbudget nicht für eine erfreuliche Erscheinung ansehen kann, so wolle er doch diese Seite der Frage nicht weiter erörtern; doch müsse betont werden, daß die großen Ausgaben für die Kriegsmarine nur dadurch überhaupt erzwunglich werden, daß sie wenigstens theilweise produktiver Natur werden, indem sie der Volkswirtschaft des betreffenden Staates zusetzen kommen. Ist dies nicht der Fall, so wird diese Last einfach untraglich. Redner verweist auf Seite 108 des

zu beiden Seiten flammenartig ausstrahlende Silberborte schmückt den Rand des Leibchens oder das Wenige, das davon vorhanden, über der Brust. Das sah man mit einem Blicke, einer gutgebauten Frau, wie diese da war, mit dem tadellosen Nacken, der vollen Brust, den vollen, runden, weißen Armen, den herrlichen Schultern, stand diese Toilette einfach göttlich. Ach, ist es ein Glück, für jede Gelegenheit eine passende, einfache Toilette im Schranke zu haben! Und jene Damen, die es thun können, haben sicherlich schon am nächsten Tage ihren Vorrath an Toiletten vervollständigt. Man kann nicht wissen... und es ergibt sich ein Bedarf, von heute auf morgen.

Man möge sagen was man will, aber ich finde sowohl das Bicycle-Trauerkostüm, wie auch die „Toilette in flagranti“ unendlich charakteristisch für diese Zeit, die sich in de sidelo nennt und damit gewissermaßen auf das Ende aller Dinge anspielt. Die Kunst nennt sich mit einem seltsamen, unbegreiflichen Stolze defadent und proklamirt selbst einen Niedergang, der zum Glücke nicht die Bedeutung ausschließt — Gott schenke uns nur den ersehnten Euripides, der ja auch ein Defadenter war. Und die Gesellschaft gefällt sich in Muren, welche an das Satirspiel nach der Tragödie gemahnen. Auch die Mode prägt in kennzeichnenden Erscheinungen die Zeitströmung aus. Sie hat es, man kann das kühn behaupten, immer gethan. Die prächtvollen und eleganten Kostüme, die Perrücken, die Schminke, der Jopf und der Reifrock stimmen so vortreflich zu den zielichen und phantastischen Rococomöbeln. Die reichen und ritterlich prächtigen Gewänder des XVII. Jahrhunderts entsprechen vollkommen der Noheit und dem Glanze dieses kriegerischen und ceremoniösen Säkulums. Der blaue Frack und die gelben Beinkleider unserer Großväter, die Rosa-Röcke, die rosenbesetzten Glockenhüte und die Schmachtklöden unserer Großmütter

sind ganz und gar im Einklang mit jener Epoche der Sentimentalität, welche eine erste Zeit des Jahrhundert gebrachte. Der Geist der Zeiten spricht aus ihnen. Das hindert aber zum Glücke nicht, daß Geister in ihnen lebten, welche über Moden, Sitten und Zeitströmungen himmelhoch erhaben waren, die dieser spotteten und andere, ruhmvolle Epochen vorbereiten halfen. Ein geistvoller deutscher Schriftsteller hat jüngst erst auf die seltsame Fügung hingewiesen, daß Goethe, der Natürlichste und Vollkommenste der Menschen, Jopf und Budeperrücke trug. Den Jopf trug auch Schiller, der über alles Beschränkte und Triviale erhaben war. Theodor Körner trug, bevor er den Militärrock anzog, das bizarre Kostüm des Empire, Friedrich der Große und seine Generale verschmäheten Bart und Schnurbart und waren doch Helden. Wer könnte indeßen leugnen, daß diese Geister und Helden den Zeiten, in denen sie lebten, voraneilten, und eifere, aufgeklärtere, größere Epochen vorbereiteten? Den Zeiten aber, aus denen sie herauswuchsen — und darauf kommt es an — entsprachen ihre Trachten in jeder Beziehung. Und wenn heute eine Schaar von Gastwirthten den blauen Frack wieder in Mode bringen möchte wie die Matadore der Wiener Kochkunstausstellung, so geben sie sich nur der allgemeinen Lächerlichkeit preis, die ihnen auch nicht erspart blieb. Zum blauen Frack gehören die Romane de la Motte Fouquet's, die Lieder Matthijson's, die Dramen Houwald's. Die Reize des Jahrhundert's aber proklamirt, wie ich den neuesten Modejournalen entnehme, auch für die Elegants die rothe Modekravatte — seltsam nähme sich dazu der altoäterliche Frack blauer Farbe aus, in dem Menschen stecken, welche sich weißvoll in der wunderlichen Poesie der Briefdichtungen Bettina's, des „Kindes“, vertiefen. Die Briefe welche die Alten der Zeit enthalten, schreibt heute Bourget...

Und so lügen auch das Bicycle-Trauerkostüm

und die „Toilette in flagranti“ nicht. Sie sagen uns etwas. Es ist vielleicht nichts besonders Erbauliches, aber sie gehören zum Kolorit der Tage, die wir leben. Die Weiblein, die solchen Toiletten hold werden vielleicht nicht immer gut damit fahren, und wäre ihr Pneumatic auch erster Güte. Aber die Versuchung wird doch zu stark sein, um nicht damit zu glänzen. Ich kenne eine junge, schöne Braut, welche die Gattin eines achtzigjährigen Millionärs werden sollte — sie war die Gouvernante seiner Enkelinen gewesen. „Miß Eddy“, sagte der alte Herr kürzlich zu der schönen Engländerin, „ich muß Ihnen leider die Erklärung machen, daß ich meinen Heirathsantrag zurückziehe.“ Die junge Dame richtete sich stolz empor. „Und darf ich nach dem Grunde dieser seltsamen Erklärung fragen?“ sagte sie. — „Ich hoffe, Sie werden mir verzeihen,“ fuhr der Alte fort, „wenn ich Ihnen sage, daß Sie eine Braut zu sehr für de sidelo sind für einen konservativen alten Mann wie ich.“ — „Wollen Sie mich beleidigen, mein Herr?“ rief die junge Dame, und ihr „r“ schnarrte drohend durch das Gemach. „Nichts liegt mir ferner“, war die Antwort. „Verzeihen Sie auch, wenn ich an der Ausstattung, die Sie sich für meine Tausende angeschafft haben, etwas Kritik übe. Aber der Umstand, daß Sie bei Ihrem Trouseau die schwarze Farbe ganz unmäßig begünstigt haben, belehrte mich, daß Sie etwas zu eifertig für meinen gesetzten Geschmack sind. Ich will Ihnen wohl mit Ihrer Erlaubniß künftig nicht mehr sein als ein älterer Bruder. ... Als solcher sage ich, Sie können Ihre Ausstattung behalten mit allen schwarzen Rosen, schwarzen Perlen und schwarzumranderten Taschentüchern — zu anderweitiger Verwendung.“

So geht es in der Welt. Und schafft sich Eine wirklich das vielbekrittelte Bicycle-Trauerkostüm an, so bestelle sie es jedenfalls nicht — zu früh. ...

Sugo Klein.

gezo gen und auch
is kufion entwikelte sich
r ungarischen Industrie
larine, und wird von
lich den Delegationen

in wesen d: Gemeinamer
Marinekommandant Frei
-Schiffskapitane Wa ch
eralkommissar B u d i
ar S u f t und Einien
ens der ungarischen Re
u l a c s. Die Sitzung

ung ergriff das Wort
Er würdigte in war
che die österreichisch-
te in der Bevante ent
ke sich als beträchtlicher
der Monarchie erwiesen
nd die gesamte Thätig
die Fortschritte, welche
als zu verzeichnen hatte.
Signalapparate und
te des Torpedowesens.
eonders anerkenneuden
sigung unserer Marine
ausstellung in Budapest
welcher sich der Stapel
Referent erörterte auch
it dem Ausdruck des
rine - Oberkom-

übrigens sehr schönen und instruktiven Marine-Jahr-
buches, in welchem eine Zusammenstellung der unter
Titel 6 vorkommenden Marineausgaben aus den Jahren
1884/86 enthalten ist. Nach dieser Zusammenstellung
wurden in diesen dreizehn Jahren unter diesem Titel
687, Millionen veranschlagt, wovon Anschaffungen im
Betrage von 14 Millionen im Auslande, im Betrage
von 22 Millionen aber im Inlande bestritten wurden.
Referent fragt nun, wie viel von den im Inlande be-
strittenen Anschaffungen auf Ungarn entfalle. Er möchte
dabei auch bemerken, daß der im Verhältnisse der Quote
auf Ungarn entfallende Teil nach Hinzurechnung der
Ungarn beschafft werden müsse, und zwar müssen Roh-
produktion, Industrie und Handel im entsprechenden
Verhältnisse berücksichtigt werden. Sollte aber beispiels-
weise die ungarische Industrie nicht in der Lage sein,
den einen oder anderen Artikel in zugänglicher Weise
zu liefern, so müßten die Rohproduktion und der Handel
hierfür eine entsprechende Kompensation erhalten, so
daß die Beteiligung Ungarns bei der Beschaffung der
Geordnetnisse der Marine im Verhältnisse der Quote
eine effektive sei.

Nachdem sowohl Referent Graf Teleki als auch
Graf Aquit sich gegen den Antrag erklärt hatten,
daß Graf Thoroctay den ersten Teil des Antrages
zurück, worauf der Ausschuss beschloß, den Beschlußantrag
vollkommen fallen zu lassen und in den Bericht bloß
aufzunehmen, daß der Marinekommandant alljährlich
über die Beteiligung Ungarns an den Anschaffungen
der Marine Bericht zu erstatten habe.

Auf Antrag des Referenten votierte dann der
Ausschuss dem Marinekommando für dessen
erprobliche und unermüdliche Thätig-
keit vollen Dank und erledigte hierauf in
eingehender dreistündiger Spezialdebatte das ganze
Marinebudget.

II. Ungarischer Heeresauschuss.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delega-
tion hielt heute Nachmittags 3 Uhr unter dem Vor-
sitz Koloman Széll's seine erste Sitzung, in
welcher das Heeresbudget im Allgemeinen ohne De-
batte angenommen und auch ein großer Teil des
Budgets in der Spezialdebatte erledigt wurde. An-
wesend waren von Seite der gemeinsamen Regierung
Minister des Inneren Graf Soluchowski, ge-
meinsamer Kriegsminister Krieghammer, ge-
meinsamer Finanzminister Kállay, und von Seite
der ungarischen Regierung Ministerpräsident Baron
Bánffy, Finanzminister Lukács und Mi-
nister a latere Baron Jósika.

Nachdem Präsident Széll die Sitzung eröffnet,
nahm Referent Aurel Münnich das Wort und erörterte
in ebenso sachgemäßer als klarer Weise das Heeres-
budget. Dasselbe bewegt sich im Großen und Ganzen in
demselben Rahmen wie im Vorjahre. Das Plus in dem
Voranschläge für das Ordinarium sei nur eine Folge
von früherer Delegationsbeschlüsse, und werde sich aus
der gleichen Ursache, selbst wenn keine weiteren Mehr-
forderungen kommen, der nächstjährige Voranschlag noch
um weitere 600,000 fl. vergrößern. Der größte Teil der
Mehrforderungen sei für einen Fortschritt in der Aus-
bildung der Truppen bestimmt. Bei der Besprechung des
Extraordinariums wies der Referent darauf hin, daß
zweimal die im Vorjahre für Waffenanschaffungen
2 1/2 Millionen in demselben fehlen, weil für diese Post
ein Nachtragskredit von 7 1/2 Millionen gefordert wird.
Doch werde die Post von 2 1/2 Millionen im nächsten
Jahre wieder im Extraordinarium erscheinen.

Nachdem hierauf das Budget ohne weitere De-
batte im Allgemeinen angenommen worden,
folgte die Verhandlung der Antworten des Kriegs-
ministers auf die im Vorjahre gestellten acht Reso-
lutionen.

Auf die Interpellation des Delegierten Volgár
zur Resolution 1, daß in die technische Militärakademie
zu wenig Ungarn kommen, antwortete Kriegsminister
Krieghammer, das gemeinsame Kriegsministerium ist
nicht im Stande, einen Einfluß darauf auszuüben, daß
sich mehr ungarische Jünglinge in die technische Militär-
akademie melden. Vollkommen irrtümlich würde es sein,
Bemerkungen für die thesesanische Militärakademie zwangs-
weise in die technische Akademie einzureihen. Was je-
doch das Herabdrücken der Anforderungen für die Auf-
nahmsprüfungen in die technische Militärakademie be-
trifft, so könnte dies nur auf Kosten des zu erreichenden
Resultats geschehen. Es hat sich übrigens bei den Auf-
nahmsprüfungen gezeigt, daß die technischen Schulen
Ungarns hinter jenen Österreichs nicht zurückstehen.
Bezüglich des Umstandes, daß im vorigen Jahre im
Verhältnisse sehr viele Offiziere österreichischer und rela-
tiv wenig Offiziere ungarischer Staatsbürgerschaft in
die Kriegsschule aufgenommen wurden, bemerkt der ge-
meinsame Kriegsminister, daß dieses Verhältnis, als von
den Resultaten der Aufnahmsprüfungen abhängig, stets
schwankende Ziffern aufweisen werde. So sei bei-
spielsweise dieses Verhältnis vor zwei Jahren zu Gunsten
Ungarns gestanden.

Auf die Frage der Delegierten Széchenyi,
Soranóky und Miklósz zur Resolution 5 antwortete
Kriegsminister Krieghammer, die angeregte Frage der
Beförderung der Offiziere im Heere beim gemeinsamen
Kriegsministerium eine sehr beifällige Auffassung, und
erklärt derselbe, daß er sehr gerne im Wege der von
den landwirtschaftlichen Gesellschaften ins Leben zu
rufenden Kommissionsstellungen lauten lassen würde.

Auf die Bemerkung Volgár's zur Resolution 8
gibt Kriegsminister Krieghammer der Ueberzeugung
Ausdruck, daß die unbedingte Aufhebung des
zweiten Bräsenjahres der Einjährig-Frei-
willigen nicht opportun wäre. Diese eventuelle
Verlängerung ist hauptsächlich ein verzehliches Moment,
um die Freiwilligen zu strengerer Pflichterfüllung zu
veranlassen. Daß es einzelnen Freiwilligen wegen Un-
kenntnis der deutschen Sprache schwierig sei, die Prü-
fung zu bestehen, kann vom Kriegsminister nicht zu-
gegeben werden, da ja bei der Prüfung die Antworten
auch in der Muttersprache gegeben werden können.

Hierauf begann die Spezialdebatte.
Auf die von den Delegierten Soranóky, Segebüs
und Pulskly gestellten Anträgen erklärt Kriegsminister
Krieghammer, der Friedensstand an Militärintendantur-
beamten sei ein sehr kleiner und man helfe sich noth-
dürftig damit, daß eine Anzahl der systemisirten Posten
durch zugetheilte Offiziere besetzt werde. Auf die Bemerkun-
gen des Delegierten Volgár erklärte der Kriegs-
minister, daß mit der Kreisung der Pionier- und In-
spizierenden durchaus nicht beabsichtigt wird, auf
die früheren Regimentsformationen zurückzugehen, aber
die Nothwendigkeit erkannt worden sei, der Infanterie
für den Melde- und Berittene beizugehen. Nachdem noch
auf die Bemerkungen der Delegierten Segebüs, Pulskly
und Radó Kriegsminister Krieghammer erklärt hatte,
die Kriegsverwaltung werde hinsichtlich der Anweisung
der Entschädigungen für bei den Manövern angerichtete
Feldschäden nicht engherzig sein, wurde die Fortsetzung
der Debatte für morgen 2 Uhr Nachmittags anberaumt.

Der Budgetauschuss der österrei-
chischen Delegation hält morgen um 10 Uhr
Vormittags eine Sitzung, in welcher das Budget des
Neuen berathen wird. Graf Soluchowski wird
auf sein in der ungarischen Delegation abgegebenes
Gesposte verweisen, sich aber bereit erklären, etwaige An-
fragen zu beantworten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol-
gendes: die erste: Lokal-Anzeiger
(Hauptstädtisches Budget pro 1898,
die Kommunalwahlen, Städtische
Neuigkeiten), Gerichtshalle (Grau-
same Stiefelkern etc.), Der Kapitalist,
Marktberichte, Wasserstand, ferner die
„Feuilleton-Zeitung“ (Die neue Porzia,
„Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Er-
btheil des Haffes“), sowie Theater- und
Vergnügungs-Anzeiger, Inserate und „Kleiner An-
zeiger“; die zweite: Budapest Waaren-
und Effektenbörse, Getreide- und
Mehlverkehr, Marktbericht, die Kurs-
tabelle und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Auch heute blieb hier das
Wetter konstant, es war trocken, heiter und verhältnis-
mäßig mild; der Barometerstand stieg bis auf die
abnorme Höhe von 778 Mm. Auf dem Kontinent herrscht
im Allgemeinen Trockenheit, nur vereinzelt kamen im
Osten schwache Regen vor. In Ungarn ist das Wetter
im Allgemeinen trocken und im Westen mild. Im Osten
des Landes fiel Morgens die Temperatur bis unter
Null. Der Wind ist schwächer geworden, der Himmel
ist zumeist unbewölkt. Es ist ruhiges, heiteres und
trockenes Wetter mit schwachen Nachfrösten zu erwarten.

* Minister a latere Baron Samuel Jósika
und Genahlin gaben gestern, Sonntag, und heute,
Montag, in Wien zu Ehren der Delegirten Di-
ners, an welchen theilnahmen:

am Sonntag: Baron Fedor Nikolics, Graf
Eugen Zichy, Graf Nikolaus Szécsen, Graf
Nikolaus Moriz Esterházy, Baron Koloman Uray,
Baron Gabriel Apor, Graf Johann Száray,
Géza Rakovszky, Franz Spevec, Baron Dionys
Tallian, Graf Tibor Szapáry, Sektionsrath
Franz Révay, Gabriel Zeyl, Graf Alexander Te-
leki und Karl Fluger; am Montag: Edmund
Gajári, Alexander Hegedüs, Svetozar Kusie-
vicz, Anton Lukács, Edmund Miklósz, Aurel
Münnich, Koloman Radó, Georg Szerb, Graf
Nikolaus Thoroctay, Ludwig Tolnay, Kriegs-
minister Esler v. Krieghammer, FML. J. J. J. J.
dosa, Sektionschef Rödenczau, Sektionschef Graf
Welfersheimb, Baron Niczky und Nikolaus
Wocher.

* Personalnachrichten. Handelsminister Baron
Ernst Dániel, der in Kälteentgehen die Kur mit
bestem Erfolge gebraucht hat, kehrt übermorgen nach
Budapest zurück und wird Donnerstag die Leitung des
Ministeriums wieder übernehmen. — Der regierende
Fürst von Sachsen-Koburg hat dem Stationschef im
Budapester Westbahnhof, Daróczy, das Ritterkreuz
des sächsischen ererbtlichen Hausordens verliehen. —
Der König von Rumänien hat dem Hauptmann des
Generalstabes, Blasius Dani, das Offizierskreuz des
rumänischen Stern-Ordens verliehen. — Der Reichstags-
abgeordnete Franz Kossuth ist seit einigen Tagen
erkrankt und muß das Zimmer hüten. — Baron Graf
Huen-Höderovary ist in Fiume eingetroffen
und begibt sich von dort zu längerem Aufenthalt nach
Abbazia.

* Feldmarschalllieutenant Koloman Pacor
ist gestern in Wien gestorben.

FML. Koloman Pacor von Karstfens und Hegy-
alja war zuletzt Kommandant des 2. Honvedbataillons.
Im April 1895 verabschiedete er sich von seinem Amte.
In Szegedin, nachdem er auf eigene Bitte behufs
Herstellung seiner Gesundheit in die Disposition ver-
setzt worden war. Er war einer der jüngsten Feldmarschall-
lieutenants der Armee und man hoffte, daß FML.
Pacor wieder reaktiviert werden würde, sobald sein Fuß-
weh in Ausübung des Dienstes zugezogen,
über, das er sich in Ausübung des Dienstes zugezogen,
behalten sein wird. Die Honvedarmee befah in FML.
Pacor einen der gebildetsten Kommandanten, der eines
seiner außerordentlichen Avancements seiner Tapferkeit auf
den Schlachtfeld von Custozza zu danken hatte, indem
er die Fahne seines Regimentes bei welchem er damals
diente, mit seinem eigenen Leibe deckte. Er war es, an-
den anlässlich eines Manövers vor einigen Jahren Erz-
herzog Friedrich die denkwürdige Ansprache richtete,
in welcher der Erzherzog anerkannte, daß die Honved
in welcher der Erzherzog anerkannte, daß die Honved
in welcher der Erzherzog anerkannte, daß die Honved
meinungen Truppen vollständig gleichwertige aufweisen
könne. FML. Pacor führte ein glänzendes Haus in

Szegedin, wo die vornehme Gesellschaft der Stadt sich
stets heimlich fühlte.

* Baroß-Denkmal. Das Exekutivkomitee des
Baroß-Denkmalkomitees übernahm in seiner letzten
Sitzung die vom Bildhauer Anton Szécsi bereits
fertiggestellte Hauptgestalt und die beiden Seiten-
reliefs des Baroß-Denkmales. Die Enthüllung des
Denkmals wurde für den 9. Mai 1898, anlässlich der
Jahreswende des Todestages Baroß's, anberaumt.

* Banket. Am vorigen Sonntag hat die in der
Leopoldstadt bestehende Weltere-Tischgesellschaft vierzig
arme Kinder mit warmen Winterkleidern theilhaftig. Ein
Epilog dieses Wohlthätigkeitsaktes war das Banket,
welches die vornehmlich der gewerbetreibenden Klasse
angehörigen Mitglieder der Tischgesellschaft zu Ehren
ihres Direktors, Geheimrath Dr. Alexander Weltere,
gestern Abends im Saale des Széchenyi-Riosk veran-
stalteten. Das Banket, an welchem auch Damen theil-
nahmen, verlief in anmüthiger Weise. Dr. Weltere
wurde bei seinem Erscheinen mit Blumen beschenkt.
Den ersten Toast sprach im Namen der Tischgesellschaft
Advokat Dr. Samuel Herzfeld. Er erinnerte daran,
daß das Gefühl der Dankbarkeit, welche die Nation dem
ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Weltere schulde, un-
geschwächt fortbestehe, umso mehr, als er sich zu jeder
Zeit als echter Demokrat erwiesen habe, dessen edle
Gesinnungen sich auch darin offenbaren, daß er stets, wo
es gilt, ein gutes Werk zu vollziehen, mit Rath und
That beisteht. Der Humanitätsakt, den die Tischge-
sellschaft vollzogen, ehre die Mitglieder derselben, ins-
besondere den opferbereiten Direktor, dessen heutiges
Erscheinen die Tischgesellschaft zu weiterem erproblichen
Werke anspornen wird. Er toastirt auf Dr. Weltere.
(Ehrenruse.) Sodann erhob sich Dr. Weltere, welcher
ausführte, er sei gerne in die Mitte seiner Mitbürger
getreten, die sich eine so schöne Aufgabe gestellt, und
er werde immer bereit sein, ihre Bestrebungen zu unter-
stützen. Auf dem Gebiete der Humanität gebe es noch
viel Arbeit und wenn sich einige Bürger zusammen thun,
um auf gesellschaftlichem Gebiete einen Teil dieser
Arbeit zu übernehmen, so verdiene dieses nachahmens-
werthe Beispiel ein eingeschränktes Lob. In geistvoller
Weise führt Redner dann aus, daß die meisten Wohl-
thätigkeitsakte den edlen Regungen der Damen ihr
Entstehen verdanken; er findet diese Thatsache auch
durch den heutigen Festabend bestätigt, da er einen
reichen Kranz edelmüthiger Damen bemerkt, die das —
wie er weiß — Werk der Nächstenliebe initiirt und
kräftig gefördert haben. Sein Trinkspruch gelte den
Damen. (Stürmischer Beifall.) Jakob Fürst toastirt
gleichfalls auf Dr. Weltere, Arnold Seiringer auf
Dr. Samuel Herzfeld. Es folgten noch mehrere Trink-
sprüche; den Schluß des animirten Abends bildeten
humoristische Vorträge. Zu erwähnen ist, daß Dr. W-
terle die diesjährige Sammlung der Weltere-Tischgesellschaft
mit namhaften Spenden eröffneten.

* Die ewige Honvedbraut. Im Alter von
97 Jahren ist dieser Tage die „ewige Honvedbraut“
Amalie Szaf gestorben. Die Matrone, welche
einen großen Theil ihrer beträchtlichen Einkünfte
wohlthätigen Zwecken zuwendete, nahm theils als
Marktentenderin, theils als Honved verkleidet, an dem
Freiheitskampfe theil. Anlässlich der Erstürmung
Ofens pflegte sie als mildthätige Samaritanerin die
verwundeten Honveds. Nach dem Tode ihres Bräuti-
gams, der in einer Schlacht sein Leben ließ, suchte
sie ihren Lebenszweck in der Ausübung von Wohl-
thätigkeitsakten. Vergangenen Samstag lud sie zu
ihrem Geburtstag ihre Bekannten ein. Inmitten
des fröhlichen Mahls wurde sie plötzlich von Un-
wohlsein befallen und nach kurzer Zeit verschied sie
angesichts der Geburtstagsgäste ins Jenseits. Heute
wurde die alte Honvedbraut unter großer Theilneh-
mung aus ihrer Wohnung (L. Wiener Thorplatz 5)
zu Grabe getragen.

* Verhaftetes Diebskonfortium. Die Polizei
verhaftete heute ein gefährliches Diebskonfortium, das
sich ausschließlich damit befah, die Auslagen solcher
Geschäfte, welche sich in belebteren Verkehrsstraßen be-
finden, zu plündern. Festgenommen wurden der 21jährige
unterstand's- und beschäftigungslose Ziegelbäcker Emil
Yudleiner, der 16jährige Tagelöhner Alfred Rit-
tinger, der 17jährige Schlossergehilfe Franz Sol-
luch, der Tagelöhner Johann Káplár, der aus
Budapest für immer ausgewiesene Ziegelbäcker Joseph
Kuslyava und der 22jährige Bagabund Eugen
Mihalovicz-Takács. Die Diebsbande hat bei
ihrer Einvernahme vorläufig folgende im VIII. Bezirke
verübte Auslagendiebstähle eingestanden: Es wurden fol-
gende Geschäftsinhaber bestohlen: Jakob Almásfy,
Volkstheatergasse Nr. 31; Salamon Herzog, Neißer-
straße Nr. 45; Joseph Petó, Baroßgasse Nr. 103;
Wilhelm Dujniz, Baroßgasse Nr. 73; Bela
Frisch, Baroßgasse Nr. 69, und Julius Sub,
Neißerstraße Nr. 46. Die Untersuchung wird fortgesetzt,
weil der Verdacht naheliegt, daß die Bande sich auch
noch andere als die eingestandenen Auslagendiebstähle zu-
schulden kommen ließ.

* Kön. ungarische Staatsbahnen. Zur Bequem-
lichkeit des reisenden Publikums hat die Direktion der
ungarischen Staatsbahnen mit einer Küche und Speise-
saal versehene sogenannte Buffetwaggons ein-
gerichtet, in welchen durch die internationale Schlaf-
wagengesellschaft Speisen und Getränke verabreicht
werden. Diese Waggons verkehren vom 20. d. angefangen
auf folgenden Linien: Budapest—Ugram (Abfahrt
von Budapest Ostbahnhof, Nachmittags 3 Uhr, An-
kunft in Ugram um 10 Uhr 27 Min. Abends; Abfahrt
von Ugram um 12 Uhr 16 Min. Nachts; Ankunft in
Budapest um 8 Uhr 40 Min. Vormittags). Budapest—
Csap (Abfahrt vom Budapest Ostbahnhof
um 2 Uhr 35 Min. Nachmittags; Ankunft in Csap
Abends 9 Uhr 48 Min. Abends; Abfahrt von Csap
um 5 Uhr 53 Min. Morgens; Ankunft in Budapest
um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags). Budapest—Karl-

schloß sich den Aus-
sich, in welchem Ver-
bei den Anschaffungen
begründet nachstehenden
das Marine-Oberkom-
die für die Kriegss-
in jenem Verhält-
gemeinsamen Ausgaben
angebracht werden
Oberkommando ange-
eröffneten Verfügungen.
eben alljährlich der De-
herr v. Sterned wies
ng der ungarischen In-
nderer Aufmerksamkeit
Jahr zu Jahr von der
trich genommen. Auch
wie zum Beispiel bei
itten, Ungarn zu be-
dafür gibt und der
chtung einer solchen zu
le werden aber auch
leberdis werden alle
Ungarn besogen. Red-
arischen Handelsminister
ungarischen Industriellen
die Marineverwaltung

bet es unter den ge-
lich, daß wir bei dem
und ständigen Erb-
auch dies mit Rücksicht
eine erfreuliche Er-
er doch diese Seite der
müsse betont werden,
die Kriegsmarine nur
werden, daß sie we-
atur werden, indem sie
den Staates zufastien
ll, so wird diese Last
teit auf Seite 168 des

nicht. Sie sagen uns
e besonders Erbauliches,
der Tage, die wir
Toiletten halt, wer-
damit fahren, und
ster Güte. Aber die
sein, um nicht damit
gung, schöne Braut,
igjährigen Millionäre
uvernante seiner En-
sagte der alte Herr
rin, „ich muß Ihnen
aß ich meinen Hei-
jung-Dame richtete
nach dem Grunde
gen?“ sagte sie. —
verzeihen,“ fuhr der
daß Sie eine Braut
einen konversationen
en Sie mich belein-
ge Dame, und ihr
as Gemach. „Nichts
ort. Verzeihen Sie
ng, die Sie sich für
n, etwas Kritik über
ihrem Trouisau die
begünstigt haben, be-
eifertig für meinen
vill Ihnen wohl mit
ehr sein als wie ein
sage ich, Sie können
allen schwarzen Ro-
zumveränderten La-
er Verwendung.“
Und schafft sich Ein-
ele-Druckerstium an,
zu früh.
Dugo Klein.

gezogen und auch Diskussion entwickelte sich

in ungarischer Industrie Marine, und wird von

den Delegirten Gemeinamer Marinekommandant

Frei-Schiffskapitane W a c h e ralkommissar B u d a r

Luft und Unten- tens der ungarischen K u l a c s a. Die Sitzung

ergriff das Wort Er würdigte in war- tliche die österreichisch-un- gere in der Levante ent- liche als beträchtlicher

der Monarchie erwiesen und die gesamte Thätig- keit die Fortschritte, welche

als zu verzeichnen hatte. Er würdigte in war- tliche die österreichisch-un- gere in der Levante ent- liche als beträchtlicher

der Monarchie erwiesen und die gesamte Thätig- keit die Fortschritte, welche

als zu verzeichnen hatte. Er würdigte in war- tliche die österreichisch-un- gere in der Levante ent- liche als beträchtlicher

der Monarchie erwiesen und die gesamte Thätig- keit die Fortschritte, welche

als zu verzeichnen hatte. Er würdigte in war- tliche die österreichisch-un- gere in der Levante ent- liche als beträchtlicher

der Monarchie erwiesen und die gesamte Thätig- keit die Fortschritte, welche

als zu verzeichnen hatte. Er würdigte in war- tliche die österreichisch-un- gere in der Levante ent- liche als beträchtlicher

der Monarchie erwiesen und die gesamte Thätig- keit die Fortschritte, welche

als zu verzeichnen hatte. Er würdigte in war- tliche die österreichisch-un- gere in der Levante ent- liche als beträchtlicher

übrigens sehr schönen und instruktiven Marine-Jahrbuches, in welchem eine Zusammenstellung der unter Titel 6 vorkommenden Marineausgaben aus den Jahren 1884/86 enthalten ist. Nach dieser Zusammenstellung wurden in diesen dreizehn Jahren unter diesem Titel 68 1/2 Millionen verausgabt, wovon Aufschaffungen im Betrage von 14 Millionen im Auslande, im Betrage von 52 Millionen aber im Inlande besprochen wurden. Redner fragt nun, wie viel von den im Inlande besprochenen Aufschaffungen auf Ungarn entfalle. Er möchte dabei auch bemerken, daß der im Verhältnisse der Quote auf Ungarn entfallende Theil nach Thunlichkeit in Ungarn beschafft werden müsse, und zwar müssen Rohproduktion, Industrie und Handel in entsprechenden Verhältnisse berücksichtigt werden. Sollte aber beispielsweise die ungarische Industrie nicht in der Lage sein, den einen oder anderen Artikel in zugänglicher Weise zu liefern, so müßten die Rohproduktion und der Handel hierfür eine entsprechende Kompensation erhalten, so daß die Beteiligung Ungarns bei der Beschaffung der Erfordernisse der Marine im Verhältnisse der Quote eine effektive sei.

Nachdem sowohl Referent Graf Teleki als auch Graf August Zichy sich gegen den Antrag erklärt hatten, zog Graf Thoroetzky den ersten Theil den Antrages zurück, worauf der Ausschuss beschloß, den Beschlusantrag vollkommen fallen zu lassen und in den Bericht bloß aufzunehmen, daß der Marinekommandant alljährlich über die Vetheiligung Ungarns an den Aufschaffungen der Marine Bericht zu erstatten habe.

Auf Antrag des Referenten votierte dann der Ausschuss dem Marinekommando für dessen ersprießliche und unermüdlige Thätigkeit vollen Dank und erledigte hierauf in eingehender dreistündiger Spezialdebatte das ganze Marinebudget.

II. Ungarischer Heeresauschuss.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation hielt heute Nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitz Koloman Széll's seine erste Sitzung, in welcher das Heeresbudget im Allgemeinen ohne Debatte angenommen und auch ein großer Theil des Budgets in der Spezialdebatte erledigt wurde. Anwesend waren von Seite der gemeinsamen Regierung Minister des Heußern Graf G o l u c h o w s k i, gemeinsamer Kriegsminister K r i e g h a m m e r, gemeinsamer Finanzminister K á l l a y, und von Seite der ungarischen Regierung Ministerpräsident Baron B á n f i, Finanzminister L u t á c s und Minister a latere Baron J ó s i f a.

Nachdem Präsident Széll die Sitzung eröffnet, nahm Referent Aurel Münnich das Wort und erörterte in ebenso sachgemäßer als klarer Weise das Heeresbudget. Dasselbe bewegt sich im Großen und Ganzen in demselben Rahmen wie im Vorjahre. Das Plus in dem Voranschlage für das Ordinarium sei nur eine Folge schon früherer Delegationsbeschlüsse, und werde sich aus der gleichen Ursache, selbst wenn keine weiteren Mehrforderungen kommen, der nächstjährige Voranschlag noch um weitere 600,000 fl. vergrößern. Der größte Theil der Mehrforderungen sei für einen Fortschritt in der Ausbildung der Truppen bestimmt. Bei der Besprechung des Extraordinariums wies der Referent darauf hin, daß diesmal die im Vorjahre für die Waffenkassen votirten 2 1/2 Millionen in denselben fehlen, weil für diese Post ein Nachtragskredit von 7 1/2 Millionen gefordert wird. Doch werde die Post von 2 1/2 Millionen im nächsten Jahre wieder im Extraordinarium erscheinen.

Nachdem hierauf das Budget ohne weitere Debatte im Allgemeinen angenommen worden, folgte die Verhandlung der Antworten des Kriegsministers auf die im Vorjahre gestellten acht Reso- lutionen.

Auf die Interpellation des Delegirten Volgár zur Resolution 1, daß in die technische Militärakademie zu wenig Ungarn kommen, antwortete Kriegsminister Krieghammer, das gemeinsame Kriegsministerium ist nicht im Stande, einen Einfluß darauf auszuüben, daß sich mehr ungarische Jünglinge in die technische Militärakademie melden. Vollkommen irrtümlich würde es sein, Bewerber für die thesesianische Militärakademie zwan- gsweise in die technische Akademie einzureihen. Was jedoch das Herabdrücken der Anforderungen für die Auf- nahmsprüfungen in die technische Militärakademie be- trifft, so könnte dies nur auf Kosten des zu erreichenden Resultats geschehen. Es hat sich übrigens bei den Auf- nahmsprüfungen gezeigt, daß die technischen Schulen Ungarns hinter jenen Oesterreichs nicht zurückstehen. Bezüglich des Umstandes, daß im vorigen Jahre im Verhältnisse sehr viele Offiziere österreichischer und rela- tiv wenig Offiziere ungarischer Staatsbürgerschaft in die Kriegsschule aufgenommen wurden, bemerkt der ge- meinsame Kriegsminister, daß dieses Verhältniß, als von den Resultaten der Aufnahmsprüfungen abhängig, stets schwankende Niveaus aufweisen werde. So sei bei- spielsweise dieses Verhältniß vor zwei Jahren zu Gunsten Ungarns gestanden.

Auf die Frage der Delegirten Széchenyi, Horváthy und Miklós zur Resolution 5 antwortete Kriegsminister Krieghammer, die angeregte Frage der V f e r d e b e s c h a f f u n g finde beim gemeinsamen Kriegsministerium eine sehr befristete Auffassung, und erklärt derselbe, daß er sehr gerne im Wege der von den landwirthschaftlichen Gesellschaften ins Leben zu rufenden Kommissionsstellungen kaufen lassen würde.

Auf die Bemerkung Volgár's zur Resolution 8 gibt Kriegsminister Krieghammer der Ueberzeugung Ausdruck, daß die unbedingte Aufnahme des z w e i t e n B r ä n z j a h r e s der Einjährig-Frei- willigen nicht o p p o r t u n wäre. Diese eventuelle Verlängerung ist hauptsächlich ein erhebliches Moment, um die Freiwilligen zu strengerer Pflichterfüllung zu veranlassen. Daß es einzelnen Freiwilligen wegen Un- kenntnis der deutschen Sprache schwierig sei, die Prü- fungen zu bestehen, kann vom Kriegsminister nicht zu- gegeben werden, da ja bei der Prüfung die Antworten auch in der Muttersprache gegeben werden können.

Hierauf begann die Spezialdebatte. Auf die von den Delegirten Horváthy, Hegedüs und Pulffy gestellten Anfragen erklärt Kriegsminister Krieghammer, der Friedensstand an Militärindendantur- beamten sei ein sehr kleiner und man helfe sich not- dürftig damit, daß eine Anzahl der systemisirten Posten durch zugetheilte Offiziere besetzt werde. Auf die Bemerkungen des Delegirten Volgár erklärte der Kriegs- minister, daß mit der Kreisung der P i o n i e r - I n - s p i z i r e n d e n durchaus nicht beabsichtigt wird, auf die früheren Regimentsformationen zurückzugehen, aber die Nothwendigkeit erkannt worden sei, der Infanterie für den Meldebetrieb Vertheile beizugeben. Nachdem noch auf die Bemerkungen der Delegirten Hegedüs, Pulffy und Radó Kriegsminister Krieghammer erklärt hatte, die Kriegsverwaltung werde hinsichtlich der Anweisung der Entschädigungen für bei den Manövern angerichtete Feldschäden nicht engberzig sein, wurde die Fortsetzung der Debatte für morgen 2 Uhr Nachmittags anberaumt.

Der Budgetauschuss der österrei- chischen Delegation hält morgen um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher das Budget des Heußern berathen wird. Graf G o l u c h o w s k i wird auf sein in der ungarischen Delegation abgegebenes Exposé verweisen, sich aber bereit erklären, etwaige An- fragen zu beantworten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. November.

* Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: die erste: Lokal- Anzeiger (Hauptstädtisches Budget pro 1898, Die Kommunalwahlen, Städtische Neugkeiten), Gerichtshalle (Grau- same Stiefeltern etc.), Der Kapitalist, Marktberichte, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die neue Porzia, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Er- btheil des Hasses“), sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Inzerate und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Marktbericht, die Kurs- tabelle und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Auch heute blieb hier das Wetter konstant, es war trocken, heiter und verhältniß- mäßig mild; der Barometerstand stieg bis auf die abnorme Höhe von 778 Mm. Auf dem Kontinent herrscht im Allgemeinen Trockenheit, nur vereinzelt kamen im Osten schwache Regen vor. In Ungarn ist das Wetter im Allgemeinen trocken und im Westen mild. Im Osten des Landes fiel Morgens die Temperatur bis unter Null. Der Wind ist schwächer geworden, der Himmel ist zumeist unbedeckt. Es ist ruhiges, heiteres und trodenes Wetter mit schwachen Nachtröfen zu erwarten.

* Minister a latere Baron Samuel Jósifa und Gemahlin gaben gestern, Sonntag, und heute, Montag, in Wien zu Ehren der Delegirten Di- ners, an welchen theilnahmen:

am Sonntag: Baron Fedor Nikolic, Graf Eugen Zichy, Graf Miklos Szecsen, Graf Miklos Moriz Esterházy, Baron Koloman Uray, Baron Gabriel Apor, Graf Johann Sztráray, Géza Rátóczy, Franz Spevec, Baron Dionys Tallian, Graf Tibor Szapary, Sektionsrath Franz Rév, Gabriel Bey, Graf Alexander Teleki und Karl Fluger; am Montag: Edmund Gajári, Alexander Hegedüs, Svetozar Kus- vics, Anton Lutács, Edmund Miklós, Aurel Münnich, Koloman Radó, Georg Szerb, Graf Miklos Thoroetzky, Ludwig Tolnay, Kriegs- minister Edler v. Krieghammer, FML. Jso- los, Sektionschef Róczsany, Sektionschef Graf Welfersheimb, Baron Niczky und Miklos Wocher.

* Personalnachrichten. Handelsminister Baron Ernst Daniell, der in Kaltenleutgeben die Kur mit bestem Erfolge gebraucht hat, kehrt übermorgen nach Budapest zurück und wird Donnerstag die Sitzung des Ministeriums wieder übernehmen. Der regierende Fürst von Sachsen-Koburg hat dem Stationschef im Budapesterbahnhofe, Daróczy, das Ritterkreuz des sächsischen erblinlichen Hausordens verliehen. Der König von Rumänien hat dem Hauptmann des Generalstabes, Vlasius Dani, das Offizierskreuz des rumänischen Stern-Ordens verliehen. Der Reichstags- abgeordnete Franz Kossuth ist seit einigen Tagen erkrankt und muß das Zimmer hüten. — Banus Graf K h u e n - H e d e r a r y ist in Fiume eingetroffen und begibt sich von dort zu längerem Aufenthalte nach Abbazia.

* Feldmarschalllieutenant Koloman Pacor ist gestern in Wien gestorben.

FML. Koloman Pacor von Karstfelds und Hegy- alja war zuletzt Kommandant des 2. Honvéddivisions. Im April 1895 verabschiedete er sich von seinem Amte- sitze in Segedin, nachdem er auf eigene Bitte behufs Herstellung seiner Gesundheit in Disponibilität ver- rufen worden war. Er war einer der jüngsten Feldmarschall- lieutenants der Armee und man hoffte, daß FML. Pacor wieder reaktiviert werden wird, sobald sein Zu- stand sich in Ausübung des Dienstes zugezogen, behoben sein wird. Die Honvédarmee besah in FML. Pacor einen der gebildetsten Kommandanten, der eines seiner auferkennlichen Abwancements seiner Tapferkeit auf dem Schlachtfelde von Cufotza zu danken hatte, indem er die Fahne seines Regiments, bei welchem er damals diente, mit seinem eigenen Leibe deckte. Er war es, an- den anlässlich eines Manövers vor einigen Jahren Erz- herzog F r i e d r i c h die dankwürdige Ansprache richtete, in welcher der Erzherzog anerkannte, daß die Honvéd trotz der kurzen Dienstzeit eine der Ausbildung der ge- meinsamen Truppen vollständig gleichwertige aufweisen könne. FML. Pacor führte ein glänzendes Haus in

Segedin, wo die vornehme Gesellschaft der Stadt sich stets heimlich traf.

* Barojs-Denkmal. Das Exekutivkomité des Barojs-Denkmalkomités übernahm in seiner letzten Sitzung die vom Bildhauer Anton Szécsi bereits fertiggestellten Hauptgestalt und die beiden Seiten- reliefs des Barojs-Denkmal. Die Enthüllung des Denkmal wurde für den 9. Mai 1898, anlässlich der Jahreswende des Todestages Barojs, anberaumt.

* Banket. Am vorigen Sonntag hat die in der Leopoldstadt bestehende Weltere-Tischgesellschaft vierzig arme Kinder mit warmen Winterkleidern theilhaftig. Ein Epilog dieses Wohlthätigkeitsaktes war das Banket, welches die vornehmlich der gewerbetreibenden Klasse angehörenden Mitglieder der Tischgesellschaft zu Ehren ihres Protectors, Geheimrath Dr. Alexander W e k e r l e, gestern Abends im Saale des Széchenyi-Kiosk veran- stalteten. Das Banket, an welchem auch Damen theil- nahmen, verlief in anmüthiger Weise. Dr. W e k e r l e wurde bei seinem Erscheinen mit Blumen begrüßt. Den ersten Toast sprach im Namen der Tischgesellschaft Advokat Dr. Samuel H e r z f e l d. Er erinnerte daran, daß das Gefühl der Dankbarkeit, welche die Nation dem ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. W e k e r l e schulde, un- geschwächt fortbestehe, umso mehr, als er sich zu jeder Zeit als echter Demokrat erwiesen habe, dessen edle Gefinnungen sich auch darin offenbaren, daß er stets, wo es gilt, ein gutes Werk zu vollziehen, mit Rath und That beisteht. Der Humanitätsakt, den die Tischgesell- schaft vollzogen, ehre die Mitglieder derselben, un- besondere den opferbereiten Protector, dessen heutigens Erscheinen die Tischgesellschaft zu weiterem ersprießlichen Werke anspornen wird. Er toastirt auf Dr. W e k e r l e. (Stenrose.) Sodann erhob sich Dr. W e k e r l e, welcher ausführte, er sei gerne in die Mitte seiner Mitbürger gekommen, die sich eine so schöne Aufgabe gestellt, und er werde immer bereit sein, ihre Bestrebungen zu unter- stützen. Auf dem Gebiete der Humanität gebe es noch viel Arbeit und wenn sich einige Bürger zusammentun, um auf gesellschaftlichem Gebiete einen Theil dieser Arbeit zu übernehmen, so verdiene dieses nachahmens- werthe Beispiel ein eingedränktes Lob. In geistvoller Weise führt Redner dann aus, daß die meisten Wohl- thätigkeitsakte den edlen Regungen der Damen ihr Entstehen verdanken; er findet diese Thatsache auch durch den heutigen Festabend bestätigt, da er einen reichen Kranz edelstimmiger Damen bemerkt, die das — wie er weiß — Werk der Nächstenliebe initiirt und kräftig gefördert haben. Sein Trinkspruch gelte den Damen. (Stürmischer Beifall.) Jakob F ü r s t toastirt gleichfalls auf Dr. W e k e r l e, Arnold G e r i n g e r auf Dr. Samuel Herzfeld. Es folgten noch mehrere Trink- sprüche; den Schluß des anmüthigen Abends bildeten humoristische Vorträge. Zu erwähnen ist, daß Dr. W e k e r l e, Jakob F ü r s t und Dr. Samuel Herzfeld die diesjährige Sammlung der Weltere-Tischgesellschaft mit namhaften Spenden eröffneten.

* Die ewige Honvédbraut. Im Alter von 97 Jahren ist dieser Tage die „ewige Honvédbraut“ Amalie Szaf gestorben. Die Matrone, welche einen großen Theil ihrer beträchtlichen Einkünfte wohlthätigen Zwecken zuwendete, nahm theils als Marktenderin, theils als Honvéd verkleidet, an dem Freiheitskampfe theil. Anlässlich der Crüftung O f e n s pflegte sie als mildthätige Samaritanerin die verwundeten Honvéds. Nach dem Tode ihres Bräutigams, der in einer Schlacht sein Leben ließ, suchte sie ihren Lebenszweck in der Ausübung von Wohl- thätigkeitsakten. Vergangenen Samstag lud sie zu ihrem Geburtstag ihre Bekannten ein. Inmitten des fröhlichen Mahls wurde sie plötzlich von Un- wohlsein befallen und nach kurzer Zeit verschied sie angesichts der Geburtstagsgäste ins Jenseits. Heute wurde die alte Honvédbraut unter großer Theilhei- lung aus ihrer Wohnung (L. Wiener Thorplatz 5) zu Grabe getragen.

* Verhaftetes Diebskonjortium. Die Polizei verhaftete heute ein gefährliches Diebskonjortium, das sich ausschließlich damit befaßte, die Auslagen solcher Geschäfte, welche sich in belebteren Verkehrsstraßen be- finden, zu plündern. Festgenommen wurden der 24jährige Unterstands- und beschäftigungslose Ziegelbader Emil P u d l e i n e r, der 16jährige Tagelöhner Alfred R i t - t i n g e r, der 17jährige Schlossergehilfe Franz H o l - l u b, der Tagelöhner Johann K a p l a r, der aus Budapest für immer ausgewiesene Ziegelbader Joseph H u s l y a v a und der 22jährige Wagabund Eugen M i h a l o v i c s - T a f á c s. Die Diebsbande hat bei ihrer Einnahme vorläufig folgende im VIII. Bezirke verübte Auslagendiebstähle eingestanden: Es wurden fol- gende Geschäftsinhaber bestohlen: Jakob A l m á s f y, Volkstheatergasse Nr. 31; Salamon H e r z o g, Uelber- straße Nr. 48; Joseph B e t ó, Barojsgasse Nr. 103; Wilhelm D u c h n i s, Barojsgasse Nr. 73; Béla F r i s c h, Barojsgasse Nr. 69, und Julius S u s, Uelberstraße Nr. 46. Die Untersuchung wird fortgesetzt, weil der Verdacht naheliegt, daß die Bande sich auch noch andere als die eingestandenen Auslagendiebstähle zu- schulden kommen ließe.

* Köm. ungarische Staatsbahnen. Zur Bequem- lichkeit des reisenden Publikums hat die Direktion der ungarischen Staatsbahnen mit einer Küche und Speise- saal versehene sogenannte B u f f e t w a g g o n s ein- gerichtet, in welchen durch die internationale Schlaf- wagen-gesellschaft Speisen und Getränke verabreicht werden. Diese Waggon verkehren vom 20. d. angefangen auf folgenden Linien: B u d a p e s t - A g r a m (Abfahrt vom Budapesterbahnhofe, Nachmittags 3 Uhr, An- kunft in Agram um 10 Uhr 27 Min. Abends; Abfahrt von Agram um 12 Uhr 16 Min. Nachts; Ankunft in Budapest um 8 Uhr 40 Min. Vormittags). B u d a p e s t - C s a p (Abfahrt vom Budapesterbahnhofe um 2 Uhr 35 Min. Nachmittags; Ankunft in Csap Abends 9 Uhr 48 Min. Abends; Abfahrt von Csap um 5 Uhr 53 Min. Morgens; Ankunft in Budapest um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags). B u d a p e s t - K a r l s

Burg vom Tage angefangen, wo die Schnellzüge 620 und 619 verkehren (Abfahrt vom Budapest Ostbahnhofe um 6 Uhr 45 Min. Morgens; Ankunft in Karlsburg um 4 Uhr 26 Min. Nachmittags; Abfahrt von Karlsburg um 11 Uhr 18 Min. Vormittags; Ankunft in Budapest um 9 Uhr 40 Min. Abends). Budapest-Sillein (Abfahrt vom Budapest Westbahnhofe Vormittags 7 Uhr 30 Min.; Ankunft in Sillein um 2 Uhr 12 Min. Nachmittags; Abfahrt von Sillein um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags; Ankunft in Budapest um 9 Uhr 20 Min. Abends). Den Speisesaal der Buffetwaggons können auch die Passagiere II. Klasse benützen.

* Ein dupirter Kaufmann. In das Modewaarengeschäft des Arnold Bernauer auf dem Schlangenplatz Nr. 3 kam heute ein junger Mann, der sich als Ferdinand Groß vorstellte und machte dem Geschäftsleiter Heinrich Klein die Mittheilung, daß ein junger Mann, der eine reiche Partie mache, für seine Braut Seidentücher, Shawls und andere Seidenmodewaaren kaufen wolle. Er wählte Waaren im Werth von ungefähr 200 Gulden aus und erbat vom Geschäftsleiter einen Kommiss, welcher ihn mit den Waaren zum Käufer begleiten solle. Groß ging mit dem Kommiss in die Wohnung des 23jährigen Johann Garagos, Uellöerstraße Nr. 30, dort ließ er ihn in einem Zimmer Platz nehmen, verlangte ihm die Waaren ab, um sie dem im anderen Zimmer wartenden Bräutigam vorzulegen. Groß ging mit den Waaren durch und ist seither verschwunden. Als der Kommiss nach längerem Warten zur Erkenntniß dieser Sachlage kam, eilte er nachhause, um eine polizeiliche Strafanzeige zu veranlassen. In Folge dieser Anzeige wurde Garagos als mutmaßlicher Komplize verhaftet und die Recherchen nach dem angeblichen Groß eingeleitet.

* Der Budapest Schützenklub hielt gestern ein Prämienschießen, wobei folgende Schützen Preise erhielten: Auf der Meisterrunde: Anton Jellenek, Johann Zintl, Karl Wirth, Frau Joseph Bardavy. Auf der Meisterrunde für Diefchüsse: Joseph Bardavy, Ernst Aulin, Theodor Gramatisch, Martin Kocht. Auf der Induktionsrunde: Karl Wirth, Johann Zintl, Joseph Bardavy, Anton Jellenek. Oberstschützenmeister Herr J. Bardavy hält am 28. d. seinen Bestabend.

* Gestohlene Opernkostüme. Der ehemalige Hausfeuerwehrmann der kön. Oper Martin Nagy hat, wie wir seinerzeit berichtet haben, am 30. Oktober einen Kasseneinbruch in der kön. Oper verjücht. Gelegentlich der Hausdurchsuchung, welche in der Steinbrucher Wohnung Nagy's abgehalten wurde, fand man, wie erinnerlich, große Stücke Sammt, Seide, Stoffe, Operngucker, welche als das Eigenthum der Oper erkannt wurden. Bei dieser Gelegenheit fand man auch vierzehn komplette Opernkostüme, welche Nagy aus der Opergarderobe gestohlen hat, und zwar vier ungarische Gala-Anzüge aus der Oper „Bánk bán“, fünf ungarische Gala-Kostüme aus „Hunyady László“, zwei Damen-Kostüme aus „Die verkaufte Braut“ und drei Damen-toiletten aus „André Chenier“. Eine große Anzahl von Kostümen wurde in der Wohnung des Diebes in aufgetrenntem Zustande vorgefunden. Auf eine Anfrage des Ministeriums des Innern, warum die vorchriftsmäßige Sommer-Inventarisirung nicht vorgenommen wurde, und wie viel Garderobestücke eigentlich fehlen, konnte eine befriedigende Antwort nicht ertheilt werden, weshalb sich der Minister des Innern veranlaßt sah, am 15. d. eine Kommission zu entsenden, welche mit der Inventarisirung der Garderobe und mit der Ueberprüfung des Wirthschafts- und Rechnungsamtes der kön. Oper betraut wurde. Die Untersuchung wird mit größter Umsicht betrieben.

* Auflösung einer Hausbaugenossenschaft. Die Rekenfölder Hausbaugenossenschaft hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher sämtliche Genossenschaftsmitglieder theilnahmen. Nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten Ignaz Fischer de Tóváros wurde der Kasfenbericht zur Kenntniß genommen und die Honorare der Leiter der Genossenschaft bestimmt. Ferner wurde der Bericht der Leitung zur Kenntniß genommen, wonach jedes Mitglied 4% Prozent der eingezahlten Summe zurückerhält und in den Besitz seines Grundstückes gelangt. Gleichzeitig wurde die Auflösung der Genossenschaft ausgetprochen und die Leitung angewiesen, in der am 31. Dezember l. J. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Schlussabrechnung vorzulegen. Der verbleibende Rest des Genossenschaftsvermögens wird zum Fonde der in Kelenföld zu errichtenden Kinderbewahranstalt geschlagen. Im Frühjahr wird der Bau dieses neuen Stadttheiles auf allen Punkten begonnen.

* Lehrkurs für Krankenwärterinnen. Der Rothe Kreuzverein eröffnet Anfangs Januar einen Lehrkurs für Krankenwärterinnen. Aufnahmsgesuche für die neun zu besetzenden Stellen sind an die Vereinsdirektion (4. Bezirk, Reckenmetersgasse Nr. 5) zu richten.

* Große Postdefraudation. Im Auftrage der Postdirektion hat gestern der Posttrah Trajan Süket gegen den Postoffizial Max Herzog die Strafanzeige wegen Defraudation erstattet. Max Herzog war beim Zustellungsamte in der Wetzrenngasse in Verwendung, wo ihm die komplizirte und schwer kontrollirbare Manipulation mit den Postaufträgen anvertraut war. Herzog, der eine Entdeckung seiner betrügerischen Manipulation befürchtete, meldete sich am 20. d. krank, um Zeit zur Flucht zu gewinnen. Der Arzt, der den krank Gemeldeten in seiner Wohnung, Kerepeserstraße Nr. 57, von Amtswegen zu besuchen hatte, erstattete dem Bureauchef

Herzog's die Meldung, daß dieser nicht zuhause war, worauf der Bureauchef Verdacht faßte und eine strenge Revision veranlaßte, welche das fraudulose Gebahren Herzog's zutage förderte. Die veruntreute Summe beträgt 5268 fl. 91 kr.; dieselbe wird — wie es heißt — von Herzog's wohlhabenden Eltern zurückerstattet werden. Obwohl das Alerar keinen Schaden erleidet, mußte die Kurrentirung des Defraudanten angeordnet werden, weil die Unterschlagung amtlicher Gelder von Amtswegen zu verfolgen ist. Der flüchtige Defraudant ist 30 Jahre alt, von hoher Statur, hat ein längliches Gesicht, graue Augen, eine in der Mitte eingedrückte und etwas nach links gebogene Nase, braune Haare, einen braunen, dichten Schnurrbart und ein glattrasiertes Gesicht. Besonderes Erkennungszeichen: eine haarfreie, in der Richtung nach dem Genick verlaufende Stelle des Hinterhauptes.

* Militärrevue in einer Tanzschule. In der Tanzschule „Zur rothen Lampe“, Lindengasse Nr. 40, kam es gestern zu einem größeren Militärrevue, bei welchem Militär und Polizei von den Seitenwaffen Gebrauch machten und mehr-minder ernste Verwundungen stattgefunden haben. Beim Eintritte in dieses Lokal muß jeder Soldat das Seitengewehr in der Garderobe abgeben. Der Infanterist Michael Kenyeres vom 52. Infanterieregiment weigerte sich jedoch, sein Bajonnet abzugeben, sondern drängte sich in den Tanzsaal, zog seine Seitenwaffe und regakirte die tanzenden Paare mit flachen Hieben. Die Polizisten Nr. 658 und 665 wollten den Mann entwaffnen und führten ihn aus dem Saale in den Hof. Hier fiel der Soldat über die beiden Polizisten her, verwundete dieselben und konnte erst, nachdem die Polizisten von ihren Seitenwaffen Gebrauch machten, bewältigt werden. Die im Lokale anwesenden Soldaten nahmen die Partei ihres Berufsgenossen, weshalb ein größeres Polizeiaufgebot auf dem Kampflplatze erscheinen mußte, um Kenyeres zur Stadthauptmannschaft des VII. Bezirkes eskortiren zu können. Der Exzedent wurde seiner zuständigen Behörde übergeben.

* Word aus Eifersucht. Aus Lugo's wird telegraphirt: Heute Nacht war das elegante Kaffeehaus unserer Stadt der Schauplatz einer blutigen Szene. Der Honvédkorporal Báczfi stieß sein Seitengewehr einem gewissen Martin Lauf in die Herzgegend, worauf Letzterer sofort den Geist aufgab. Der Mörder verübte seine That aus Eifersucht; er und sein Opfer liebten ein und dasselbe Mädchen.

* Der Szolnoher Juwelendiebstahl. Vor einigen Tagen berichteten wir über einen größeren Einbruchdiebstahl im Szolnoher Juwelierladen des Adolf Schwarz, bei welcher Gelegenheit Uhren und Pretiosen im Werthe von ungefähr 3000 Gulden gestohlen wurden. Gestern wurden in Budapest, wie wir ebenfalls bereits mitgetheilt haben, ein junger Mann verhaftet, welcher verschiedene Pretiosen durch den Hordár Nr. 869 verwerthen lassen wollte. Der Dienstmann ging in die Verlagsamtsfiliale der Landes-Pfandleih-Aktiengesellschaft in der Kronprinzgasse, wo die Pretiosen Verdadht erregten und der Ueberbringer derselben dem Polizeiwachmann Nr. 1021 übergeben wurde. Zu seiner Rechtfertigung führte der Hordár den Polizisten in das Haus Elisabethring Nr. 38 wo ihn sein Auftraggeber erwartete. Als aber dieser den Dienstmann in Begleitung eines Polizisten kommen sah, ergriff er die Flucht und konnte von den ihn Verfolgenden erst in der Gärtnergasse eingeholt werden. Zur Polizei gebracht, gab der Verhaftete an, Joseph Fehér zu heißen; er wollte die Pretiosen vor einem unbekanntem Manne zum Versehen überlassen haben. Die Polizei konstairte jedoch, daß der Verhaftete Balthasar Maté heiße, aus Szolnok gebürtig und wiederholt vorbestraft sei. Die in seinem Besitze vorgefundenen Pretiosen rühren von dem Szolnoher Einbruchdiebstahle her.

Familien-Nachrichten.

Herr Hertsko Sándor aus Losoncz hat sich mit Fräulein Frene Sacher, Tochter des dortigen Kaufmanns Herrn Heinrich Sacher, verlobt.

Herr Jure Radványi, Central-Oberbeamter des „Gresham“, verlobte sich mit Fräulein Jenny Stricker, Tochter des Herrn Abraham Stricker, Budapest.

Herr Dr. Adolf Lorber, Advokat in Jglo, verlobte sich mit Fräulein Mathilde Ródoji aus Arva-Szlanicza.

* Sanitätsankweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. November. Infektions-Krankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 3, Scharlach 3, Masern 5, Diphtheritis u. Group 1, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Ohrenentzündung —, Rothlauf 3, Puerperalfieber 2, Influenza —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Krankentand im Nothspital 1282, im Johanneospital 372. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben: 34, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie 1, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperalfieber —, Scharblattern —, Variolis —, Influenza —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, Cholera —, sonstige Krankheiten 7.

Die Weihnachtspachtwerke des Herrn Direktors Jul. Laurencic verdienen in der That besondere Aufmerksamkeit und bilden die schönste, sinnigste Gabe für Palast und Hütte, für Jung und Alt, da jeder Band

mit circa 250 Prachtbildertafeln nur 4 fl. bis 6 fl. 50 kr., alle fünf Werke zusammen billiger kosten.

Rheuma, Gicht, Nieren-, Gallen- und Blasenleiden werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftl. Grundlage basirende Diöly'sche Nisso-Citronenjastrur. Prof. v. gratis Diöly Sajós, Apoth., Budapest, Damjanich-utca.

Die Affaire Dreyfus.

— Forzineti über den Prozeß Dreyfus. — Paris, 21. November.

Der seines Postens enthobene Direktor des Militärgefängnisses Major Forzineti veröffentlicht im „Figaro“ folgenden Beitrag zur Affaire Dreyfus: „Am 15. Oktober 1894 Morgens überbrachte mir Oberst Aboville eine vom 14. Oktober datirte Zuschrift des Kriegsministers, worin dieser mir anzeigt, daß der dem Generalstab zugetheilte Hauptmann Dreyfus, als des Verbrechens des Landesverrathes beschuldigt, Vormittags werde eingeliefert werden. Ich wurde persönlich haftbar für seine Person gemacht und Oberst Aboville nahm mir das Ehrenwort ab, daß ich alle Instruktionen buchstäblich erfüllen werde. Es wurde mir aufgetragen, den Gefangenen in der absolutesten Geheimhaft zu halten und darüber zu wachen, daß er weder über Messer, noch über Schreibgeräthschaften verfüge. Oberst Aboville wählte selbst die Zelle für Dreyfus und stellte mich auf die Hut gegen wahrscheinliche Schritte, welche reiche Juden bei Bekanntschaften der Einkerkung versuchen könnten. Ich habe Niemanden gesehen und keinerlei Schritt wurde bei mir unternommen. Gegen Mittag kam Dreyfus in Civilkleidung, begleitet von Major Henry und einem Detektive mittels Fiakers an. Major Henry händigte mir den Einlieferungs-befehl ein, welcher vom Minister selbst gezeichnet war und das Datum des 14. Oktober trug, welcher Umstand beweist, daß die Verhaftung beschlossene Sache war, ehe man Dreyfus gesehen und vernommen hatte. Das will zugleich besagen, daß die Einkerkung ohne Wissen des Gouverneurs von Paris erfolgte, der durch einen entfangenen höheren Offizier des Generalstabes hierüber informiert wurde, da mir untersagt wurde, es selbst zu thun. Vom Augenblicke der Einlieferung an war Dreyfus in seinem Zimmer wie lebendig begraben. Die Zellentüre durfte nur in meiner Anwesenheit geöffnet werden. Wenige Augenblicke nach der Einlieferung begab ich mich zu Hauptmann Dreyfus. Er war in einem Zustande unsagbarer Aufregung, ich glaubte einen Wahnsinnigen vor mir zu haben. Seine Augen waren blutunterlaufen... mit Mühe gelang es mir, ihn zu besänftigen, ich hatte die Intuition, daß dieser Offizier unschuldig sei. Er flehte mich an, ihm die Möglichkeit zu bieten, zu schreiben, oder es selbst zu thun, um den Kriegsminister zu bitten, daß dieser selbst oder einer der Generale des Ministeriums ihn vernehme; er erzählte mir die Phasen der Verhaftung, welche weder würdig noch militärisch waren. Major Batty du Clam, welcher im Ministerium seine Verhaftung vorgenommen hatte, erschien dann zwischen dem 18. und 24. Oktober mit einer speziellen Autorisation des Ministers, um Dreyfus zu vernehmen. Er fragte mich vorher, ob er in die Zelle nicht lautlos und mit einer Lampe eintreten könnte, die hinlänglich Licht werfen würde, weil er auf diese Weise Dreyfus überraschen und außer Fassung bringen wollte. Ich antwortete, das sei nicht möglich. Der Major verhörte dann Dreyfus zweimal und diktirte ihm jedesmal Stellen aus einem infrimixten Dokumente, um die Schriften zu vergleichen — während dieser Periode war die Aufregung des Gefangenen stets sehr groß. Vom Korridor aus hörte man ihn ächzen, schreien und laut seine Unschuld betheuern. Er zerschellte förmlich seinen Körper an den Möbeln und Wänden, der Beulen nicht achtend, die er sich dabei beibrachte; er hatte nicht einen Augenblick der Ruhe und wenn er, von Leiden und Müdigkeit überwältigt, sich angekleidet auf das Bett warf, war sein Schlaf von wüsten Träumen gestört.

Dreyfus hatte solche Schaueranfalle, daß er mitunter vom Bette herabfiel. Während dieser neun Tage einer wahrhaften Agonie nahm er nur Bouillon und gezuckerten Wein. Am 24. Oktober Morgens schien sein ein Wahnsinn grenzender Geisteszustand mir so bedenklich, daß ich, um meine Verantwortlichkeit zu decken, direkt dem Minister, sowie dem Gouverneur von Paris Bericht erstattete. Nachmittags begab ich mich in Folge Aufforderung zum Generalstabeschef General Boisdeffre, dem ich zum Kriegsminister folgte. Der General fragte mich um meine Meinung und ich antwortete ohne Zögern: „Man ist auf falscher Fährte, dieser Offizier ist nicht schuldig.“ Das war meine Ueberzeugung, die ich seither nur gekräftigt. Der General trat allein ins Kabinett des Ministers und kam nach wenigen Minuten wieder heraus; er schien

4 fl. bis 6 fl. 50 kr. ...

Dreyfus.

Dr. Dreyfus. —

21. November. ...

ueranfalle. ...

mir sehr übel gelaunt und sagte mir: „Der Minister ...

Unglücklicherweise sollte es anders kommen. ...

Ich stand betroffen da... Von diesem Tage an war es Dreyfus zum ersten Male ...

Forzineti erklärt zum Schlusse seiner inter- ...

Warum Casimir-Périer demissionirte.

Paris, 22. November. Bei aller Unklarheit, welche noch in der Affaire Dreyfus-Esterházy ...

In informirten Kreisen hält man die Mittheilung des „Rappel“, daß die Demission ...

Die belastenden Momente gegen Esterházy.

Paris, 22. November. Der „Figaro“ faßt die belastenden Momente, die bisher gegen Esterházy ...

Paris, 22. November. (Privat-Telegramm.)

Die Untersuchung gegen Esterházy kann nicht den erwünschten raschen Verlauf nehmen, weil die Aussage ...

„J“ weisen direkt darauf hin, daß er nur die Kurren ...

Paris, 22. November. General Pelletier ...

Paris, 22. November. In der Diskussion der Affaire Dreyfus-Esterházy handelt es sich nicht mehr um ...

Heute ist eine entscheidende Wendung in dem Verfahren gegen Esterházy eingetreten. ...

Der „Figaro“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem er voraussetzt, daß man aus der Thatsache, daß eine ...

Paris, 22. November. Dem „Journal des Debats“ zufolge strengte Oberlieutenant Wächter, welcher anlässlich der Affaire Dreyfus von dem „Intransigeant“ und „Jour“ der Spionage beschuldigt worden war, gegen beide Blätter den Verleumdungsprozess an.

Paris, 22. November. Ein antisemitisches Studentenkomitee organisierte gestern Nachmittags im Saale Bauzivad ein Entrüstungsmeeeting „gegen die Mitschuldigen von Dreyfus“. Es hatten sich etwa tausend Teilnehmer eingefunden. Abgeordneter Comte d'Hugues verlas mehrere Protestbriefe gegen den zu Gunsten von Dreyfus organisierten Feldzug, und verschiedene Redner sprachen über die Judenfrage. Die Versammlung nahm eine Resolution für Ausschließung der Juden aus der Armee und den öffentlichen Aemtern an.

Die „Patrie“ behauptet, daß die Freunde Dreyfus' außer gegen Esterházy auch noch gegen einen anderen Offizier Beschuldigungen erheben wollen, und zwar gegen einen Bataillonschef der Infanterie, der um mehrere Jahre jünger als Esterházy sei, aber gleichzeitig mit ihm seinen Grad erhielt. Dem „Jour“ zufolge hätte Esterházy den Kriegsminister gebeten, gegen ihn eine Untersuchung in Bezug auf die in einem Blatte enthaltene Anklage zu eröffnen, daß er zweimal auf dem Bahnhof verhaftet wurde.

Nach dem „Happel“ wären die Meinungen unter den Ministern sehr getheilt über die in dieser Sache zu beobachtende Haltung. Méline und einige Andere dächten an die Wiederaufnahme des Verfahrens, Andere seien entschieden dagegen. Nach der Aussage eines im Prozesse beschäftigten und jetzt von der „Aurore“ interviewten Offizier wären die Beweise der Schuld Dreyfus' von solcher Art, daß die Regierung Bedenken trage, sie auch nur in geheimer Verhandlung vorzulegen; um die Verurteilung ohne Vorbringung reeller Beweise zu erzwingen, habe die Regierung das bekannte Bordereau von einer Person schreiben lassen, deren Handschrift Ähnlichkeit mit jener Dreyfus' hatte, und nachdem Demange (Dreyfus' Verteidiger) die Unrechtheit des Dokumentes nachgewiesen, sei eines der echten dem Gerichtshof vorgelegt worden.

Rochefort erklärt, daß er von dem beleidigenden Briefe Forzinetti's an ihn keine Notiz nehme, da Forzinetti, der in Mexiko verwundet wurde, sich nicht schlagen könne.

Paris, 22. November. Der berühmte Verteidiger Demange erklärt, daß die Erinnerungen Forzinetti's im „Figaro“ bis auf einige unwesentliche Details richtig sind. Als der Verteidiger nach der Verurteilung Dreyfus' diesen in der Zelle besuchte, warf sich Dreyfus schluchzend in seine Arme. Der Advokat rief aus: „Hauptmann Dreyfus, Sie sind das Opfer eines der schrecklichsten Rechtsirrtümer dieses Jahrhunderts!“ Der Verteidiger bemerkt noch, daß er nie aufgehört habe, von der Unschuld Dreyfus' überzeugt zu sein, der auch niemals die gegen ihn ausgeübte Neujerung gethan habe: „Wenn ich im Auslande Dokumente verkaufte, geschah es in der Hoffnung, dafür viel, viel wichtigere zu erlangen.“ Diese Neujerung — so erklärt Demange — sei von Reportern erfunden.

Paris, 22. November. (Privat-Telegramm.) „Journal des Debats“ gibt von einem hervorragenden militärischen Fachmann eine Darstellung über die im Bordereau verzeichneten fünf Stücke, welche zur Verurteilung Dreyfus' geführt haben. Der Fachmann meint, jeder Offizier, welcher den Manövern in Chalons beigewohnt hat, konnte die im Bordereau bezeichneten Stücke, welche sich auf die Artillerie bezogen, gekannt haben. Speziell das Schießreglement. Das Handbuch für feldmäßiges Schießen konnten die Artillerieoffiziere für immer bei sich behalten, während es Infanterieoffizieren nur für einige Tage überlassen war. Nun heißt es im Bordereau wörtlich: „Dieses Handbuch war schwer zu beschaffen.“ Dies kann sich unmöglich auf Dreyfus bezogen haben, der das Handbuch als Artillerieoffizier für immer behalten konnte, sondern nur auf einen zugehörigen Offizier. Esterházy hat diese durch das „Journal de Rouen“ nachgewiesene Zuthellung geleugnet. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 22. November. (Privat-Telegramm.) Mit großer Erwartung sieht man der Ankunft des Oberst Picquart entgegen. Von den Sensationsblättern werden neue Enthüllungen in Aussicht gestellt, durch welche möglicherweise der Wust von Voraussetzungen noch vergrößert werden dürfte. „Patrie“ versichert, daß die verjährte Dame, welche gegenwärtig noch in London weilt, eine gewesene Geliebte des Oberst Picquart sei, welche sich an ihn rächen wollte, indem sie seine Pläne verräth. („N. W. L.“)

Brüssel, 22. November. (Privat-Telegramm.) Die „Independence“, deren Be-

ziehungen zur französischen Regierung bekannt sind, meldet, daß das Ministerium Méline bereits die Eventualität der Revision des Prozesses Dreyfus in Betracht ziehe. Gleichzeitig kündigt das Blatt den Beginn des von Scheurer-Kestner in Aussicht gestellten Feldzuges unmittelbar nach Erledigung des Zwischenfalles Esterházy an.

Dreyfus auf der Teufelsinsel.

Dreyfus sitzt bekanntlich auf der Teufelsinsel, einer der drei kleinen Inseln, die den ironischen Namen „Les du Salut“ (Inseln des Heils) führen. Sie liegen an der Küste von Französisch-Guyana (Nordosten von Südamerika) gegenüber Cayenne, dem Lande, wo der Pfeffer wächst. Die größte der Inseln ist die „Ile Royale“ oder Königsinsel; die beiden anderen, die Teufelsinsel (Ile du diable) und die Insel St. Joseph, sind etwa halb so groß wie die Königsinsel. Diese drei Inseln dienen wie Cayenne dem Zwangsaufenthalt von Verbrechern und Deportirten, und zwar werden darin in der Regel die Gefährlichsten gebracht, die Auswärtigen und die Verurtheilten. Die Teufelsinsel war insbesondere für diejenigen Kranken bestimmt, welche die Lepra hatten, die schreckliche Krankheit, die in Cayenne häufig ist. Als bestimmt war, daß Dreyfus nach der Teufelsinsel kommen sollte, wurden die Leprakranken an das Festland von Guyana gebracht, wo am oberen Marouissfluße ein neues Leprosenhospital errichtet wurde. Auf der Teufelsinsel selbst wurden die Leprosenhäuser zerstört, der Boden desinfiziert und dann für Dreyfus und seine Wächter an der Südspitze der Insel kleine Häuser erbaut. Alle drei Inseln sind Korallengebilde, sie ragen mit steilen Wänden aus dem Meere und sind überall zugänglich, mit Ausnahme einer kleinen Stelle am Südrande der Königsinsel, wo auch die einzige Landestelle für Dampfer ist. Außerdem führt von der Königsinsel unter dem Meere nach der Teufelsinsel eine etwa 150 Meter lange Sandbank, an deren beiden Enden die Boote landen können, die den Proviant nach der Teufelsinsel bringen. Alle Inseln zeigen Erhöhungen, deren größte (60 Meter) sich auf der Königsinsel befindet; hier befindet sich auch die Kommandantur mit ihren militärischen und Verwaltungsgebäuden, das große Spital und der Leuchtturm. Von dieser Insel und besonders vom Kommandanturgebäude aus kann man bei Tag und Nacht Alles genau beobachten, was um das Dreyfus-Haus vorgeht, und wenn Dreyfus Vorbereitungen zu seiner Flucht treffen wollte, so müßte er sie im Angesicht seiner zahlreichen und aufmerksamen Wächter treffen. Mit anderen Worten: Eine Flucht ist unmöglich.

Fremde Schiffe können sich den Inseln nur auf dem einen Landungsplatz nähern, sie können also sorgfältig überwacht werden, falls es einmal einem Schiff einfallen sollte, an diesen nur von französischen Soldaten, Beamten und Kranken bewohnten Felsenküste zu landen. Auch ist, um jede Gelegenheitsmacherei zu vermeiden, der direkte Postdienst unterdrückt worden, so daß die Salut-Inseln ihre Post nur von und über Cayenne mit dem Regierungsdampfer erhalten. Rings um die Insel gibt es viele Sandbänke und Binnengewässer, die mit Haien besetzt sind. Das ladet auch nicht zu einer Flucht ein. Trotz dieser natürlichen Hindernisse hat die Regierung noch ein Liebriges thun zu müssen geglaubt: sie hat nämlich rings um die Wohnung des Dreyfus und seiner Wächter ein starkes Gitter errichten lassen, so daß der verurtheilte Kapitän in Wirklichkeit wie in einem Käfig sitzt. Die Arbeiten, die für den Aufenthalt des Dreyfus ausgeführt wurden, haben 60,000 Francs gekostet. Die allgemeinen Kosten des Aufenthalts, die strenge Ueberwachung, die Besoldung der Wächter, die Telegramme (zu 10 Francs das Wort) u. s. w., betragen jährlich über 50,000 Francs. Dreyfus hat also der Regierung in den nahezu drei Jahren, die er jetzt auf der Teufelsinsel zugebracht hat, über 200,000 Francs gekostet. Das sind amtliche Ziffern. Im Anfang waren es nur drei Wächter, später wurden es sechs und jetzt sind es neun. Jeder Wächter erhält außer seiner Besoldung noch eine Gratifikation von 1500 Francs jährlich. Es sind ausgebildete Unteroffiziere: an ihrer Spitze steht Einer, der den Lieutenantsgrad hat. In der letzten Zeit sind sie häufig gewechselt worden, wohl um sie mit Dreyfus nicht zu vertraut werden zu lassen.

Wie es unter diesen Umständen dem Deportirten geht? Darüber weiß man nichts Zuverlässiges. Dreyfus schreibt wohl Briefe, da aber diese durch die Hände des Regierungsbeamten gehen, so ist es begreiflich, daß sie sich auf Allgemeinheiten beschränken und auf den wirklichen Zustand, die Lebensweise und vor Allem die Behandlung des Kapitans keinen Schluß gestatten. Vor einiger Zeit hat eine offiziöse Korrespondenz Folgendes verbreitet: „Der Deportirte legt sich selbst vollkommen Rechenschaft ab hinsichtlich der unvermeidlichen Strenge der Beaufsichtigung: gealtert, zerfallen, die Haare beinahe weiß, hält er sich an das Leben als an die letzte Hoffnung und zeigt bei jeder Gelegenheit eine furchtjame und resignirte Folgsamkeit. Kaum öffnet er von Zeit zu Zeit ein Buch, alle seine Tage verbringt er im Winkel seiner Hütte, er geht selten aus, er raucht und scheint zu träumen, den Blick in Thränen gebadet, in einer stumpfsinnigen Haltung. Alles in Allem wird diese elende Existenz nicht lange dauern können; Langeweile und Unthätigkeit werden diesen Menschen tödten.“ In dem letzteren Satze scheint der Sinn zu liegen, daß man sich auf die baldige Meldung vom Tode des Deportirten vorzubereiten habe. Es gibt Leute, die darin sogar eine Andeutung erblicken, daß die Regierung auch vor einem gewaltthätigen Ende nicht zurückzukehren würde.

Theater, Kunst und Literatur.

* Das Interesse für Leoncavallo's Oper „Die Bohème“ ist ein so großes, daß bereits sämtliche Logen und Parterresitze im kön. Opernhaus ausverkauft sind. Leoncavallo hat dieses Interesse des Publikums so sehr gerührt, daß er auch

die zweite Aufführung der „Bohème“ in unserer Mitte abwarten und auch bei dieser Vorstellung anwesend sein wird. Vormerklungen auf Karten für diese Vorstellung, welche Dienstag, am 30. d., stattfindet, werden schon jetzt bei der Tageskasse in der Hajósgasse Vormittags zwischen 10 und 1 Uhr entgegengenommen. Leoncavallo ist bei jeder der jetzt im Zuge befindlichen Proben anwesend und ist mit wirklicher Leidenschaft bestrebt, alle Theile seiner schönen Oper zur Geltung zu bringen, was auf alle Mitwirkenden außerordentlich begeistert wirkt. Die Direktion wird zu Ehren Leoncavallo's Donnerstag seine erste berühmte Oper „Bajazzo“ (zum 76. Male) aufführen lassen, während Leoncavallo, der für die ungarische Musik großes Interesse hat, dem Wunsch Ausdruck verlieh, einen der neueren ungarischen Komponisten kennen zu lernen. Um diesen Wunsch Leoncavallo's zu erfüllen, gelangt Dienstag Graf Czika's „Már“ zur Aufführung.

Jüngst hieß es, daß dem deutschen Kaiser anlässlich seines Budapest Aufenthaltes die ungarische Musik derartig gefallen habe, daß er sich entschlossen habe, nach ungarischen Motiven zu komponiren. Diese Mittheilung wurde in so bestimmter Form gebracht, daß ein Budapest Musikverleger sich an den deutschen Kaiser mit dem Gesuch wandte, dessen Kompositionen verlegen zu dürfen. Dieser Tage kam nun — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — vom Chef der Kabinetkanzlei Kaiser Wilhelm's Geheimrath Jucanus die Antwort, in welcher der Verleger im Auftrage des deutschen Kaisers verständigt wird, daß die Mittheilung der Blätter jeder Grundlage entbehre, da Sr. Majestät derzeit weder an der Komposition eines ungarischen, noch irgend eines anderen Tonwerkes arbeite.

Eine talentirte ungarische Jüngerin der bildenden Kunst, Fräulein Stephanie Murai, die in der Budapest Kunstausstellung 1895/96 mit einem ihrer Werke die Aufmerksamkeit der sachverständigen Kreise auf sich zu lenken wußte, begibt sich demnächst zur Vollständigung ihrer künstlerischen Studien zu längerem Aufenthalte nach Berlin und von dort nach Paris.

Offener Sprechsaal.

Damen, die überraschend billige und schöne Kleiderstoffe, Sammt, Seide kaufen wollen (sogar als Weihnachtsgeschenk), mögen durch eine Korrespondenzkarte die neueste, auffallende Occasions-Artikel enthaltende Musterkollektion des größten Waareshaus' Ungarns verlangen, welche gratis und franco zugesendet wird.

Weiner Mátyás, Modewaarenhaus, BUDAPEST, Andrassy-ut 2.

Cerestine Schäffer, N-Salló, Jakob Klein, Feisó-Sipök, Verlobte.

Minden külön értesítés helyett Krausz Regina, Frommer Henrik, Nyitra, Nomes-Kosztolány, jegyesek.

Gelddarlehen

auf Wechsel, Hypotheken und Deposits rasch und billigt, ohne Vorpfand. D. L. Braun, Hotel Adria, Kerepeserstrasse 41. Zu sprechen von 8—10 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Manicure. Mme Jeanne,

Hand-, Nagel- u. Gesichtspflege, Bécsi-utca 3, II. St.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung meines Uhren- und Juwelen-geschäftes verkaufe ich mein gesamtes Lager zu tief herabgesetzten Preisen. Josef Lang, Kerepesi-ut 8.

In Folge gänzlicher Auflösung

unseres seit 1868 bestehenden Juwelen-, Silberwaaren- u. Uhrengeschäftes verkaufen wir unsere sämmtlichen angehäuften Vorräthe zu stark herabgesetzten Preisen. Es bietet sich demnach dem geehrten Publikum eine seltene Gelegenheit, modernste und geschmackvollste erzeugte Gold- und Juwelen-Schmuck-Gegenstände, Uhren und Silberwaaren zu staunend billigen Preisen anzuschaffen. Silberwaaren 13löthiger Probe, namentlich: Gebestecke à 5/4, kr. per Gramm, Leuchter, Girandols, Tassen, Fisch- und Braten-Schüssel à 6 kr. per Gramm. Komplete Tafel-Service für 12 Personen à fl. 1.50 u. aufwärts.

BENEDEK GÁBOR és TESTVÉRE, Juweliere,

Budapest, Kossuth Lajos-utca 17.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Seite 6

Liqueur-Fabrik ersten Ranges

Sucht Reisenden. Der Eintritt kann sofort oder am 1. Januar erfolgen. Nur diejenigen Herren, die bereits in dieser Eigenschaft für größere Liqueurfabriken thätig waren, mögen ihre Zeugnisse und Photographien nebst Gehaltsansprüchen unter Chiffre „2000“ an die Expedition senden.

Telegramme.

Das Exposé Goluchowski's.

Berlin, 22. November. Die „Bosnische Zeitung“ schreibt:

Den wichtigsten Abschnitt in der vorgestrigen Aussprache des Grafen Goluchowski über die internationale Lage bildet die Darlegung betreffend den Wandel in den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Russland. Die Verhändigung, die da dem leitenden Staatsmann der kaiserlichen Monarchie gelungen ist, läßt das Bundesverhältnis zwischen Wien und Berlin unberührt, stellt aber ein Verhältnis zu Russland her, das jede Möglichkeit eines Zusammenstoßes insoweit ausschließt, als das Petersburger Kabinett auf eine Thatpolitik in der Orientfrage verzichtet. Gegen die jegige russisch-österreichische Verständigung ist vom deutschen Standpunkt formell wie sachlich umsoweniger etwas einzuwenden, als Graf Goluchowski gleichzeitig mit der offiziellen Verkündung dieses Einverständnisses neuerdings ein rückhaltloses Zeugnis für den unveränderten Fortbestand des Dreibundes abgelegt hat, das nach seinem wirksam geprägten Ausdruck das Bürgerrecht in Europa erlangt hat. Der Schlusssatz der Rede, die Nothwendigkeit eines engen Zusammenschlusses der Völker Europas, ist zwar schon von anderen ausgesprochen worden, zum ersten Mal ist er aber von so hervorragend amtlicher Stelle so freimüthig, und alles mystischen, daher leicht mißverständlichen Bewerks entkleidet, ausgedrückt worden, und dafür gebührt dem Grafen Goluchowski ebenso lebhafter Dank, wie für den stark friedlichen Ton, auf den seine ganze Kundgebung gestimmt ist.

Hamburg, 22. November. (Privat-Telegramm.) Bei Besprechung der Rede Goluchowski's führen die „Hamburger Nachrichten“ aus: Es sei ausgeschlossen gewesen, daß Goluchowski genauere Angaben über ein österreichisch-ungarisch-russisches Abkommen machen werde. Anlässlich des Artikels der „Novosti“ müsse jedoch die Frage wiederholt werden, ob Oesterreich-Ungarn in diejenige Stellung eingerückt sei, welche Deutschland bis 1890 innegehabt. Damals war Oesterreich-Ungarn in eine Zwischmühle gerathen, jetzt beist sie selbst eine solche.

London, 22. November. (Privat-Telegramm.) „The Spectator“ sagt in einem ausführlichen Leitartikel über den Grafen Goluchowski: Oesterreich-Ungarn hat einen Mann gefunden, einen Staatsmann voll Entschlußkraft und selbstständigen Urtheils. Goluchowski hat nicht erst in der Werfina-Affaire in Berlin angefragt, was er thun solle. Unter einem solchen Souverän, mit einem solchen Minister des Aeußern, ist Oesterreich-Ungarn einer der mächtigsten Staaten.

Petersburg, 22. November. Die „Novosti“ besprechen das Exposé des Grafen Goluchowski und sagen, schon lange sprach ein österreichisch-ungarischer Minister nicht so aufrichtig und überzeugt wie Graf Goluchowski. Es ist uns angenehm, konstatieren zu können, daß diese seltenen Eigenschaften der Rede des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern das direkte Resultat der zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland hergestellten soliden und freundschaftlichen Beziehungen sind. Indem sich Oesterreich-Ungarn einerseits auf den Dreibund, andererseits auf das mit Russland getroffene Einvernehmen stützt, welches jede Vermischung in die Angelegenheiten der Balkanvölker ausschließt, kann es mit erhöhter Stimme und überzeugt denn je von der Unererschütterlichkeit des europäischen Friedens reden.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 22. November. Die heutige Sitzung begann mit einer Anfrage des Abg. Dr. Groß an den Vorsitzenden, warum der Ausschussbericht über das Ausgleichsprojektorium, ohne die Genehmigung des Ausschusses erhalten zu haben, im Hause zur Vertheilung gelangt sei. Ritter v. Abrahamowicz berief sich auf Präzedenzfälle und legte die Bestimmungen der Geschäftsordnung im Sinne seiner Veräußerung im vorliegenden Falle aus. Sodann schritt das Haus, das sehr schwach besetzt war und namentlich auf der rechten Seite große Lücken aufwies, zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Insbesondere auch die Bänke der deutschen Volkspartei waren schwach besetzt. In der That hatten nur 163 von 425 Abgeordneten gestimmt, und nur 116 Stimmen lauteten auf Dr. Victor v. Fuchs. Der Rest der Stimmzettel war leer. Dr. v. Fuchs hat somit etwas über ein Viertel der Stimmen sämtlicher Abgeordneten auf sich vereinigt. Bei der Verkündung des Wahlergebnisses hatte die gesammte Linke den Saal verlassen. Die Rechte, namentlich die Czechen, applaudirte demonstrativ den neuen Vizepräsidenten.

Bei der Abstimmung über die für Oesterreich und Steiermark zu bewilligenden Nothstandsbeiträge kam es zu stürmischen Szenen, weil die Linke für diese Kronländer höhere Beträge als die Klerikalen forderten. Präsident Abrahamowicz verjuchte zehn Minuten lang vergebens dem Lärm Einhalt zu thun. Der Abg. Wolf schrie unausgesetzt: „Der Klerikalismus verblödet die oberösterreichischen Bauern dervart, daß sie gegen sich selber stimmen.“

Die Sitzung wurde um 5 Uhr Nachmittags unterbrochen und um halb 8 Uhr Abends wieder aufgenommen.

Im Verlaufe der Abend Sitzung beantragte das Präsidium für Mittwoch die zweite Lesung des Ausgleichsprojektoriums auf die Tagesordnung zu stellen, wogegen die Opposition, für die Beibehaltung der bereits bestimmten Tagesordnung eintretend, in heftigster Weise demonstirte. Die Opposition lärmte und tobte und schrie über Vergewaltigung. Abgeordneter Wolf schrie unausgesetzt: „Das Parlament muß demolirt werden.“

Der Präsident, der sich durch die heutigen und die bereits angekündigten kommenden Skandale nicht irren machen ließ, brachte seinen Antrag zur Abstimmung und wurde derselbe mit 132 gegen 79 Stimmen auch angenommen.

Wien, 22. November. Se. Majestät empfing heute Nachmittags den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski in längerer Audienz.

Wien, 22. November. (Privat-Telegramm.) Die deutschen Oppositionsparteien wissen von den seit einigen Tagen verlaufenden Ausgleicherhandlungen zwischen Czechen und Deutschen absolut nichts.

Wien, 22. November. Die Delegationsdiener bei Se. Majestät finden am 2. und 4. Dezember statt.

Kiel, 22. November. In Gegenwart Kaiser Wilhelm's fand heute Mittags die Vereidigung der Marinerekruten statt. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache.

Der Kaiser ergriff später noch einmal das Wort, um auf die Anwesenheit der Mannschaft und Offiziere des in hiesigen Hafen liegenden russischen Kreuzers „Wladimir Monomach“ hinzuweisen. Der Kaiser erinnerte daran, daß der russische Kaiser Admiral der deutschen Marine sei, hob die Tüchtigkeit der russischen Matrosen hervor und schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser Nikolaus.

Wien, 22. November. (Privat-Telegramm.) Die Tochter eines der angesehensten Hof- und Gerichtsadvokaten wurde heute Nachmittags in einem Schuhwaarengeschäft von der Eigenheimerin als die Thäterin eines vor einigen Monaten in ihrem Geschäfte verübten Diebstahls von vier Paar Schuhen bezeichnet. Die junge Dame, welche bei einer hiesigen Firma eine hohe Vertrauensstellung bekleidet, geriebt über diese Anschuldigung so sehr in Aufregung, daß sie, als die Geschäftsfrau die Thüre absperrten wollte, dieser und einer Bedienerin Verwundungen mit einem Eisenhaken beibrachte. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Wien, 22. November. (Privat-Telegramm.) Der Budapester Sparkassen-Defraudant Mathias Böhm wurde heute wegen Falschmeldung zu 48 Stunden Arrests verurtheilt, seine Geliebte Katharina Grünhold freigesprochen.

Wien, 22. November. (Privat-Telegramm.) Die angeblich aus Budapest zugereiste 48jährige Marie Lehoczka, welche hier eine Stelle als Bonne suchen wollte, wurde heute verhaftet, weil sie im Juwelengeschäft des Alexander Bergl Boutons im Werthe von 400 fl. entwendete.

Berlin, 22. November. (Privat-Telegramm.)

Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 222.60, Lombarden 34.80, Franzosen 142.90, Buschthradler —, Diskonto 198.75, Handelsgef. 171.50, Deutsche 204.87, Dresdener 156.75, National 149.25, Laura 173.25, Bochumer 195.40, Gelsen 185.50, Harpener 187.60, Sibiria 201.80, Consolidation 285.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 95.40, 1893er Mexikaner 93.—, 4proz. Russen 66.37, Rubel —, Italiener 94.—, Meridional 133.80, Mittelmeer 97.30, Gotthard 147.50, Schw. Central 137.80, Schw. Nordost 106.25, Jura Simplon 85.10, Raaber 57.—, Braunshweiger —, Edison 277.—, Montan —, Gr. Pferdeb. 453.00, Hamburger Paket 111.25, Breslauer Diskont 119.40, Kanada —, Truist —, Ostpreußen —.

Frankfurt, 22. November. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 300.37, Südbahnaktien 71 1/2, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Still.

Hamburg, 22. November. (Schluß.) 4proz. Silberrente 86.50, österreichische Kreditaktien 300.50, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 709.50, Südbahn 169.—, Italiener 93.75, 4proz. österreichische Goldrente 104.65, 4proz. ungarische Goldrente 103.50. — Abgeschwächt.

Paris, 22. November. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.60, 3 1/2proz. Rente 106.52, Italiener 95.35, österreichische Bodentredit 1263.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 726.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 102.55, vierprozentige österreichische Goldrente 104.20, 4proz. ungar. Goldrente —, Ottomanbank 589.50, türkische Tabakaktien 327.—, Banque de Paris 865.—, österr. Länderbank 485.—, Alpine Montan 289.—, Rubig.

London, 22. November. Englische Conjols 113.25, Südbahn 7.25.

Berlin, 22. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rübsöl per loco Nm. —, per Dezember Nm. —, Spiritus per loco Nm. 36.50, per Dezember Nm. —.

Paris, 22. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 29.29, per Dezember 29.60, per erste vier Monate 29.40, per vier Monate vom Mai 29.10. — Roggen per November 18.—, per Dezember 18.—, per erste vier Monate 18.10, per vier Monate vom Mai 18.10. — Weizenmehl per November 62.40, per Dezember 62.10, per erste vier Monate 61.80, per vier Monate vom Mai 61.60. — Rübsöl per November 60.—, per Dezember 59.25, per erste vier Monate 59.75, per vier Monate vom Mai 58.25. — Leinöl per November 38.—, per Dezember 38.—, per erste vier Monate 38.50, per vier Monate vom Mai 39.75. — Spiritus per November 45.—, per Dezember 44.25, per erste vier Monate 43.75, per vier Monate vom Mai 43.75. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl und Leinöl ruhig, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Newyork, 22. November. Mehl 3.80, Weizen per November 97.—, per Dezember 97.25, per Mai 98 1/2, Mais per Dezember 31 1/2.

Chicago, 22. November. Weizen per Dezember 95.—, Mais per Dezember 28.—.

Prag, 22. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Russig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 20 kr., per Dezember 12 fl. 22 1/2 kr. — Tendenz: schwach.

Hamburg, 22. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 92 Pf., per Dezember 8 M. 95 Pf., per Januar 9 M. 7 Pf., per Mai 9 M. 35 Pf. — Tendenz: schwach.

Wiener Börse vom 22. November.

Mit Rücksicht auf das friedliche Exposé des Grafen Goluchowski war die heutige Börse von einer festen Tendenz getragen. Speziell Kreditaktien wurden in der Kursentwicklung durch Berliner Käufe gefördert. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Waren	Geld	Waren	Geld
Österr. Goldrente, 4 1/2 p.	100.85	1860er Lose	143.25
4 p. ung. Goldrente	122.35	1864er Lose	192.—
ung. Kronrente	100.—	Kreditlose	20.—
Gründent., ungs.	67.70	Zinsenlose	—
Südbahn-Actien	122.50	Österr.-ung. Bank	947.—
4 p. österr. Goldrente	122.80	Österr. Kreditbank	355.18
4 1/2 p. österr. Silberrente	102.40	ung. Kreditbank	889.60
4 1/2 p. österr. Papierrente	102.30	Comptobank, ung.	253.—
Kais.-Rudolfsbahn	190.75	Anglo-österr. Bank	163.—
Südbahn	75.75	Bankverein	258.50
Österr.-ung. Staatsbahn	335.25	20 Francs-Stücke	9.53 1/2
Rail Südbahn	—	Londoner Wechsel	119.80
Elbethalbahn	260.25	Münzbilanzen	5.67
Roman-Dampfschiff-Ges.	449.—	Deutsche Wechsel	58.85
ung. Bodentredit	134.50	Alpine Montanaktien	131.80
Zehrfloze	139.50	Zabakaktien	153.—

(Privat-Telegramm)

Waren	Geld	Waren	Geld
1864er Lose	180.25	Jungbrüder Lose	29.—
Bodentredit-Aktien	456.—	Katauer Lose	27.75
Comptobank, n.-öst.	755.—	Lebacher Lose	22.50
Unionbank	293.—	Diner Lose	61.—
Ferdinands-Nordbahn	3400.—	Wälth-Lose	50.50
Kemener-Gesam.	293.—	Arcuslose österr.	19.75
Nordwestbahn	280.25	Rudolf-Lose	24.50
Wälder Wechsel	47.57 1/2	Salm-Lose	74.—
Petersburger	—	Salzburger Lose	78.50
Schweizer Pfunde	47.46	St.-Genis-Lose	79.—
20 Mark-Stücke	11.75	St.-Lorenz-Lose	45.—
Russische Amertal	—	Zelester Lose	149.—
Englische Sovereigns	11.98	—	68.—
Roman-Regul.-Lose	139.—	—	57.—
Zehrfloze	36.60	ung. Hypoth.-Pfund, 4 p.	123.—
Wiener Kommunal-Lose	185.—	Österr. Bodentredit 3 p.	117.75
Clara	58.75	— Gewinnsch.	1675
Donau-Dampfschiff-Lose	156.—	—	—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 355, ungarische Kreditaktien 388.50, Anglobank-Aktien 162.75, Bankverein 253.50, Unionbank 292.50, Länderbank 221, österreichisch-ungarische Staatsbahn 336, Lombarden 79.75, Elbethalbahn 260, Nordwestbahn 248, Rima-Muranner 251, Tabakaktien 153, Alpine 131.80, Wiener 102.45, ungarische Kronrente 100.05, Türkenlose 62.10, Marknoten 58.85 per Kasse, Napoleondor 9.53 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

„Böhme“ in unserer dieser Vorstellung anwende auf Karten für diese 30. d., stattfindet, weraffe in der Hajós-gasse Ihr entgegenkommen. Ist im Zuge befindlichen virklicher Leidenschaft be- Oper zur Geltung zu nden außerordentlich be- wird zu Ehren Leonca- rühmte Oper „Bajazi“ e, während Leoncavallo, hes Interesse hat, dem der neueren ungarischen u. Um diesen Wunsch gt Dienstag Graf Gera n deutschen Kai- Aufenthaltes die unga- be, daß er sich ent- Motiven zu komponiren. o bestimmter Form ge- hstaltetenverleger sich an Gesuch wandte, dessen Dieser Tage kam nun nelbet — vom Chef der ts Geheimrath Luca- r Verleger im Auftrage t wird, daß die Mit- r und Lage ent- nder an der Kompo- end eines anderen Ton- e Jüngerin der bilden- Murat, die in der 18 mit einem ihrer fachverständigen Kreise sich demnächst zur Ver- Studien zu längerem dort nach Paris.

(Saal. *)

Billige und schöne ammt, Seide kaufen heuf), mögen durch eine fallende Decassions on des größten Waaren- gratis und franco zuge-

átyás, haus, rássy-ut 2.

h ä f f e r, ein,

és helyett gina, enrik, mes-Kosztolány, k.

ehen reich und billig, ohne a, Kerepeserstrasse 41. und 2-4 Uhr Nachm.

Jeanne, si-uteza 3, II. St.

ger kauf. Uhren- und Juwelen- ammes Lager zu tief g, Kerepesi-ut 8.

r Auflösung ehenden Uhrengeschäftes geäußerten Vorräthe zu en Preisen. ehrten Publikum eine ist und geschmackvoll und Gegenstände, aaren zu n Preisen löthiger Probe, na- der Gramm, Leuch- sch- und Beaten- komplette Tafel- 1.50 u. aufwärts. ÉRE, Juweliere, os-uteza 17.

Chmel J. és Fia

cs. és kir. udv. zongoragyárosok Budapest, Gizella-tér (Haas-palota).
Legrégibb, legnagyobb és legjobb hírnevű zongora s harmonium üzlet Magyarországon.
Alapítatott 1835-ben. — A világ legjobb zongorái, mint Bösendorfer, Bechstein stb. csak nálunk kaphatók. — Nagy kölesöntézet.

- 1 -
Im Fluge durch die Welt.
Amerikanisches Prachtwerk.
Complet gebunden. Preis fl. 6.50.

Weihnachten — Neujahr
1897. 1898.

Schönste, prachtvollste, billigste, vornehmste
Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke.
Pracht-Albums ersten Ranges
von Director Julius Laurencic.

Bestellungen und Geldsendungen zu adressiren a. d. Administration: Budapest, Vigszínház-utca 3, I. St. Bei Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Alle fünf Prachtwerke zusammen sind für besonders ermässigten Preis erhältlich.

Einzig existirende Ausgaben!
Banderium-Album. — Eisernes Thor. — Die Wunder der Millenniums-Ausstellung.
Jedes nur fl. 1.—

Für Palast (1897/98.)
Für Arm (Neujahr)

Das 1000jähr. Ungarn und die Millenniums-Ausstellung. Nationales Prachtwerk. Preis fl. 6.50.
Das 1000jähr. Ungarn. Illustr. Zeitschrift. 12 Hefte. Complet mit Prachtmappe statt fl. 5.60 nur fl. 4.—

Im Fluge durch die Welt. Amerikanisches Prachtwerk. Complet gebunden. Preis fl. 6.50.
Die Neue Welt. Amerik. Prachtwerk. Complet gebunden in Prachtband. Preis fl. 6.50.

Das 1000jähr. Ungarn während des Millenniums. (Millenniums-Festlichkeiten.) Prachtband. Preis fl. 4.—

J. SEMLER,

Kais. öst. u. königl. ungar. Hoflieferant,
TUCHHANDLUNG, BUDAPEST,
Ecke Wiener- und Deák-gasse.
Empfehltes das Neueste und Beste in Stoffen für Herrenanzüge, Ueberzieher u. Winterröcke, ferner die größten Nouveautés in Stoffen für englische Damenkostüme und Jaquets.

Billiger Möbel-Verkauf.

2 Chiffoniere, 1-thürig, politirt	fl. 30.—
2 Chiffoniere, 2-thürig, politirt	38.—
2 Betten, politirt	24.—
2 Betten, politirt	34.—
1 Nachtkästchen	8.—
1 Waschtisch, 1-thürig, politirt	10.—
1 Waschtisch, 2-thürig, politirt	14.—
1 Umlegtisch	12.—
1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Marmorplatte	130.—
1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Schublade und Marmorplatte	140.—
1 Kredenz, 4-thürig, mit Marmorplatte	45.—
1 Kredenz, 4-thür., mit 4 Nischen, mit Marmorpl.	56.—
1 Trumeaux mit Marmor und Spiegel	38.—
1 Speisetisch mit 4 Einlagesbretter	13.—
1 Tisch, massiv Nussholz, matt	16.—
1 Speisesessel, altdeutsch	4.—
1 Kanapé, 4 Fauteuils, Crep oder Bourette	60.—
1 Kanapé, 4 Fauteuils, Seide	85.—
1 Kanapé, 4 Fauteuils, Peluche	95.—
1 Salontisch	10.—
1 Consol und Spiegel mit Marmor	26.—
1 Speisedivan mit hoher Lehne	45.—
1 Sessel, echtes Leder	6.50
1 Schreibtisch m. 3 Fächern u. 2 Fächern Aufsatz	16.—

Reiche Auswahl von Möbeln in einfacher und modernster Ausführung erhältlich bei:
Dósa Kálmán, Tischler u. Tapezierer
Budapest, Elisabethplatz Nr. 18, I. St.;
Ecke Sas-utca.

Avis für Damen!
Schöne und billige
echte Haarzöpfe,
in aller moderner Frisuren verwendbar, von fl. 1 aufwärts. Besondere Spezialitäten-Zöpfe von fl. 5 aufwärts. Verrücken, Scheitel, neueste Stiefelfrisets, Stiernecke, Puppenverrücken etc. in reichlicher Auswahl billigt bei:
I. Löwenhein, Budapest, 7. Bezirk, Csányigasse Nr. 4 (nächt der Theresienstädter Kirche).
Nur Damen-Lokalität! Aus ausgeganztem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billigt angefertigt. Provinzaufträge werden gewissenhaft per Nachnahme genau laut Saarmuster effectuirt.

Suchen erschien:
„Gabriel“
E. Kohn's bewährtester Roman, Dritte Auflage. Preis brosch. fl. 1.30, eleg. gebunden fl. 1.90 gegen vorheriger Einfindung des Betrages auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von Jaf. B. Brandeis, Prag.

CACAO N. LEJET

garantirt rein nur in orig. Dosen á 1/4 und 1/2 Kgr.

Patent-Möbelspezialitäten! für den täglichen Gebrauch.

Patent-Möbelspezialitäten! für den täglichen Gebrauch.

SÁRKÁNY & Co.
k. und k. ausschl. priv.

SÁRKÁNY's Bett-Fauteuil,
SÁRKÁNY's Bett-Sopha,
SÁRKÁNY's Bett-Salon-Kasten,
SÁRKÁNY's Autom.-Feldbett,
mit Stahlbraht-Schlafraum (auch als Bettelnsatz in jedem Bett verwendbar) fl. 11.—
SÁRKÁNY's Autom.-Feldbett
(Obermatratze nicht erforderlich) überraschend praktisch, sammt Kopfpolster fl. 9.—

Diese wiederholt prämiirten verstellbaren Möbel, welche, wie bekannt, anlässlich der Millenniums-Ausstellung in Budapest, so auch im laufenden Jahre in Wien in der internationalen Ausstellung für neue Erfindungen als aussergewöhnliches Aufsehen erregende Sehenswürdigkeit allgemein bewundert wurden, werden nunmehr nicht nur in eleganter Ausführung, sondern auch in einfacher, solider Qualität zu solch billigen Preisen erzeugt, dass sich jede Familie solche Möbel nunmehr leicht anschaffen, dadurch Geld und Raum ersparen und dabei noch die denkbarste Bequemlichkeit haben kann.

Für Jedermann freie Besichtigung.

Sárkány & Comp. Zu Betten verstellbare Möbel u. Holzindustrie-Spezialitäten-Versandstelle.
jetzt: **BUDAPEST, VII., DOHÁNY-UTCZA 4, I. em.**

Ungarische Ofenfabrik

empfehlte ihre allerbesten, den jetzigen Anforderungen in jeder Hinsicht entsprechenden Sparherde, Meidinger Ofen und des besten Rufes sich erfreuenden Ehrlich-schen Füllöfen mit feuerfesten Einlagen, ferner Ofen und Ofen-Zugehöre nach allen Systemen. Kohlen- und Coaks-Ofen von 3 fl. aufwärts.

Ehrlich G. Gusztáv,
Budapest, Fabrik: VII., Fogarassy-ut 3. Niederlage und Bureau: VII., Dohány-utca 3. Preiscurante gratis und franko.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtisches Budget pro 1898.

— Außerordentliche Sitzung der Finanzkommission. —

Die Budgetberathung der Finanzkommission gestaltet sich heuer so gründlich und eingehend, so interessant und anregend wie noch niemals seit der Vereinerung der Schwesterstädte. Nach der heutigen dritten, ermüdend langen Sitzung ist das Budget kaum zur Hälfte durchberathen. Die heutige lehrreiche Diskussion geht vornehmlich drei Kapiteln: der Straßenpflasterung, der Straßenreinigung und dem Armenwesen. Aber, so viel auch gerügt, verbessert und initiiert wurde, an den Ziffern selbst vermochte die Kommission nur blutwenig zu ändern. — Die Verhandlung, welche unter Präsidium des Bürgermeisters Halmos fortsetzungswise dem Erforderlich galt, nahm folgenden Verlauf:

Bei der Post XXVI „Bau von Intra- und Extravillastraßen“ fragt Dr. Heltai, ob die für den Straßenbau in den Beamtenkolonien eingestellten 14,000 fl. unbedingt notwendig sind. Baudirektor Heuffel bejaht die Frage und die Post wird unverändert angenommen.

Bei der nächsten Post „Instandhaltung der Intra- und Extravillastraßen und Brücken“ (430,000 fl.) beantragt Dr. Heltai die Ausschließung aller Kalksteingattungen. (Angenommen.)

Strassenpflasterung.

Bei der Post „Instandhaltung von Gassen und Straßen“ (359,000 fl.) rügt Dr. Heltai wiederholt unser elendes Pflasterungssystem: die Steine sind fingerweit von einander gelegt, was zur Folge hat, daß sich Schmutz, Staub und Roth in den Fugen ansammelt und auch die Ranten der Steine sich sehr rasch abnützen. Redner glaubt, in diesem System die Ursache unseres möderischen Staubes und unserer theuren Reparaturen zu finden. Dr. Franz Heltai stimmt dem Vordredner zu. In Berlin zum Beispiel ist die statutarisch erlaubte Breite der Fuge ein halbes Centimeter, bei uns sind die Steine oft drei Centimeter weit von einander entfernt. Die Mängel unserer Pflasterung liegen des Weiteren darin, daß das ursprünglich gute Pflaster zu verschiedenen Zwecken oft vier- bis fünfmal angesetzt wird und daß die Pflasterungsarbeiten sehr häufig erst in vorgerückter, unglücklicher Jahreszeit vollzogen werden. Julius Steiger bemerkt, unser Pflaster befreit sich nicht, im Verhältnis zu den horrenden Ausgaben für dasselbe. Der Fehler muß entweder im Material oder in der Arbeit liegen. (Eine Stimme: In beiden!) Der Fehler beginnt bei der Uebernahme; das von den Unternehmern gelieferte Material entspricht niemals dem ausgezeichneten Musterstein. Der Fehler wird dann damit fortgesetzt, daß es an jeder Kontrolle der Pflasterungsarbeiten mangle. Redner fragt sodann, warum nicht mit verschiedenen Steingattungen und Pflasterungsmethoden Versuche gemacht werden?

Baudirektor Heuffel erwidert auf das Vorgelegte Folgendes: Es gibt in der ganzen Welt kein besseres Pflasterungssystem als bei uns. (Oho-Aufe.) Das Reparatursystem lasse allerdings Manches zu wünschen übrig, aber nach und nach werde man auch diese Fehler beheben. Die Uebernahme des Materials geschieht streng auf Grund des Mustersteines. Will man engere Fugen haben, so sei die Preisdifferenz eine ungebührliche. Die Ausschreibung der Offerte geschieht zumeist alternativ auf verschiedene Steingattungen. Die Pflasterung geschieht unter Kontrolle, doch könne sich dieselbe nicht auf den ganzen Tag und sämtliche Arbeitsstellen erstrecken. Auch heuer seien bereits die meisten Arbeiten in günstiger Jahreszeit vollzogen worden.

Magistratsrath Bosits bemerkt, leider konnten bisher nicht alle Untergrundarbeiten gleichzeitig mit der Pflasterung geschehen, doch strebe man dies für die Zukunft an. Das beste Pflaster werde leider häufig durch die schlechte Beschaffenheit unseres Bodens verdorben. Die bei uns gebräuchtesten Spalten zwischen Stein und Stein sind 12 Millimeter, in der Praxis werden allerdings häufig 20 daraus. (Aufe: Warum kontrolirt man nicht besser?) Redner beklagt auch den „Ring“ der Unternehmern, gegen welchen nur schwer aufzukommen ist. Auf Verlangen Heltai's erklärt Redner, daß Granit das unerreichtbar und unvergleichlich beste Pflastermaterial sei, allerdings sei die Preisdifferenz zwischen dieser Sorte und anderen Steingattungen 12 fl. per Quadratmeter; sodann folgen Asphalt-Doppelt-Soule, weiterhin als Sorte zweiter Gattung (wo kein schweres Fuhrwerk verkehrt) Keramit, sodann Asphalt-Macadam und in letzter Reihe Trachyt, das schon nach zwei Jahren stark ruinirt ist, während z. B. Granit selbst nach sechs, acht Jahren tadellos ist.

Dr. Heltai reflektirt auf die Ausführungen der beiden amtlichen Organe. Robert Remi beantragt auf Grund der erhaltenen Ausführungen die vollkommene Ausschließung des Trachyt. Bosits opponirt diesem Antrage, weil es ganz verkehrlos Gassen gibt, wo man auch den schlechtesten, aber wesentlich billigeren Trachyt verwenden kann.

Bürgermeister Halmos reflektirt auf die einzelnen Bemerkungen und Anträge, deren Richtigkeit er zumeist konzedirt. Die Kommission faßt hierauf folgende Beschlüsse: 1. Kein Unternehmer darf das Pflaster auf eigene Faust ausbreiten. 2. Die Pflasterungspläne sind gleichgültig mit dem Budgetentwurfe zu unterbreiten. 3. Kleine Reparaturen sind sofort in häuslicher Regie zu machen. Der Antrag Remi's wird nicht angenommen.

Straßenreinigung.

Für „Straßenreinigung und Bepflanzung“ sind 740,000 fl. angenommen. Dr. Heltai beantragt insbesondere unsere mangelhafte Trottoirreinigung. Dr. Heltai weist seit dem Jahre 1893 sind die Ausgaben dieser Post um 88 Prozent gestiegen, und stellt sodann einen höchst interessanten ziffermäßigen Vergleich zwischen unseren Straßenreinigungsverhältnissen und denen der Stadt Paris an; das Resultat dieser vergleichenden Daten ergibt, daß bei uns die Reinigung eines Quadratmeter Raumes (ohne Schneerausfuhr) 900 fl. kostet, in Paris (samt Schneereinigung) nur 500 fl. (Bewegung). Er beantragt sodann die Streichung von 20,000 fl. und fragt, in welchem Stadium sich die Angelegenheit der Unfallversicherung der städtischen Arbeiter befindet. Steiger dankt dem Vordredner für seine äußerst instruktive Darstellung (Zustimmung) und schließt sich seinem Antrage auf Streichung an. Magistratsrath Viola erwidert, die Trottoirs werden zeitlich Morgens anständig gereinigt, aber einige Stunden darauf sind dieselben wieder mit Staub, Schmutz und Abfällen gefüllt, ohne wieder gereinigt werden zu dürfen. Das Präliminare sei erforderlich, weil heuer die Reinigung der maladamisirten Straßen (26,000 fl.) und die Bepflanzung der äußeren Wälderstraße dazu gekommen sind. Oberbuchhalter Lampl meint, das Malheur wäre nicht so groß, wenn man diesen Abtrag machte, aber dann sage man auch gleich, wo der Abtrag zu gehen habe. Reinlichkeitsinspektor Peter Böth befreit die Richtigkeit der Angaben Heltai's und insbesondere der von ihm gestellten Vergleichs. Tausend Gründe vertheuern hier die Straßenreinigung. Bei uns gestattet man, am helllichten Tage offene Ziegelwagen durch die innere Stadt zu fahren; wird bei uns ein Neubau aufgeführt, wird die ganze Gasse verunreinigt; das Pflaster ist im Allgemeinen schlechter als in Paris etc. Unser Reinigungssystem ist gut und wurde erst vor Kurzem von der Stadt Berlin acceptirt. Die Trottoirs müßten von den Hausbesitzern nicht nur gereinigt, sondern auch rein gehalten werden. (Zustimmung.) Er bittet, das Präliminare unverändert zu belassen. Magistratsrath Dr. Heltai antwortet auf die Interpellation Heltai's, die Arbeiter-Unfallversicherung werde im Januar perfekt sein. Die Kommission erklärt sich hierauf für die Streichung. (Dr. Heltai: zu dem sich ebenfalls erhebenden Repräsentanten des II. Bezirks Johann Ludwig: Jani bácsi, nicht stehen Sie auf, sonst werden die Öfner Straßen nicht gereinigt. Stürmische Heiterkeit.)

Nächste Post: Beleuchtung: 215,000 fl. Berthold Weich beantragt die Streichung von 10,000 fl. Wird abgelehnt.

Bei der Post „Schlachthaus und Viehmarkt“: 279,494 fl. entwickelte sich eine längere Diskussion, an welcher sich Berthold Weich, Jul. Steiger, Magistratsrath Matzka, Adolf Jency und Oberbuchhalter Lampl betheiligten. Die Post wurde beiläufig um 6000 fl. erhöht.

Bei der Post „Tröbderhallen und Börse“: 12,780 fl. werden 5000 fl. (Steuern) gestrichen.

Armenwesen.

Bei den auf Subventionen, Armenpflege, Krankenunterstützung etc. bezüglichen Posten weist Dr. Heltai auf den geradezu beschämenden Zustand unseres Armenwesens hin, welcher gerade in den gegenwärtigen Zeitläufen aufs Tiefste zu beklagen ist. Keine Stadt der Welt gibt unter diesem Titel relativ so wenig aus wie wir. Das Armenbudget beträgt bei uns in summa 600,000 fl., in Wien 3,437,000 fl., in Berlin 7,000,000 fl., in Hamburg 3,000,000 fl., in Paris 14,000,000 fl.; per Kopf entfallen bei uns auf einen Bewohner pro Jahr 1.10 kr., in den erwähnten Städten 2/3, bis 5/3 fl. Hier müsse unbedingt etwas geschehen. Julius Steiger sieht die Nothwendigkeit besonderer Maßnahmen nicht ein. Bei uns sind die Verhältnisse anders gefaltet. Wir sind ein Agrarstaat und haben unvergleichlich weniger Proletariat als die anderen Länder. Jency schließt sich den Ausführungen Heltai's an. Das Elend ist bei uns nicht geringer als anderwärts — man befreie sich nur die Nothbaraden. Es ist nur eine kluge Politik der Selbsterhaltung, wenn wir den sozialen Gesühntungen vorbeugen. Dr. Heltai findet, das große Publikum sei auf diesem Gebiete genügend in Anspruch genommen, die Kommune selbst thue allerdings viel zu wenig; für hungerrnde Schulkinder hat die Hauptstadt im Ganzen 2000 Gulden jährlich. Heltai: Im Pariser Budget sind hierfür 900,000 Francs präliminirt. Die Kommission beschließt hierauf, die Aufmerksamkeit des Municipalausschusses auf die nothwendige Entwicklung und Förderung unseres Armenwesens zu lenken. (Steiger meldet ein Separatvotum an.)

Die Berathung wird hierauf um halb 9 Uhr abgebrochen und morgen fortgesetzt.

Die Kommunalwahlen.

Der Wahltermin.

Die hauptstädtische Verifikationskommission traf heute die zum Vollzuge der Ergänzungswahlen für den hauptstädtischen Municipalausschuß und für die Bezirksausschüsse erforderlichen Verfügungen. Beide Wahlen werden am Donnerstag und Freitag der nächsten Woche, das ist am 2. und 3. Dezember, stattfinden. Im Uebrigen war der Verlauf der Sitzung folgender:

Nachdem durch die Höchstbesteuerten (Birlikisten) rechtskräftig geworden ist, wurde, mit Rücksicht auf die in der jüngsten Generalversammlung des Municipalausschusses angenommenen Mandatsniederlegungen, die Zahl der neuwählenden Birlikisten-Repräsentanten berichtigt. Anher 100 ordentlichen Mitgliedern werden demnach 46 Ersatzmitglieder zu wählen sein. — Einem Ersuchen des Repräsentanten Dr. Joseph Stern und der Iherefienstädtler Demokratenpartei: den Wahltermin auf den 4. und 5. Dezember (Samstag und Sonntag) anzusetzen, wurde mit Bezugnahme auf die gesetzliche Bestimmung, daß die Wahl innerhalb zwölf Tage zu vollziehen sei, daß die Wahl unerlaubt zwölf Tage zu vollziehen sei, abgelehnt. — Die Zahl der Wähler bleibt unverändert, wie bisher, da die Zahl der Wähler in jedem Bezirk nur von einer Deputation in jedem Bezirk spricht. Ein Antrag des Vorsitzenden, wonach die Wahldeputationen zu verstärken und in zwei Scrutiniums-

stellen zu theilen wären, wurde, nachdem sich Dr. Heltai, Dr. Joseph Hüvös und Dr. Koloman Heindrich dagegen, als eine Elision des Geieges ausgesprochen hatten, fallen gelassen. Die einzelnen Wahldeputationen selbst wurden hierauf folgendermaßen zusammengestellt:

I. Bezirk: Wahlpräsident Dr. Aron Kiss, Vizepräsident Michael Garancs, ordentliche Mitglieder Johann Mauls und Ferdinand Kedmley, Ersatzmitglieder Martin Wolf und Johann Dragon.

II. Bezirk: Präsident Alexander Hoppel, Vizepräsident Paul Freyberger, ordentliche Mitglieder Franz Lindmayer und János M. Szabó, Ersatzmitglieder Dr. Moriz Grajet und Artus Petits.

III. Bezirk: Präsident Rudolf Palotai, Vizepräsident Georg Lang, ordentliche Mitglieder Karl Firk und Joseph Gebhard, Ersatzmitglieder Michael Gernebl und Armin Berger.

IV. Bezirk: Präsident Emerich Morin, Vizepräsident Paul Sigray, ordentliche Mitglieder Stephan Jozso und Karl Berg, Ersatzmitglieder Karl Hegedüs und Armin Kovary.

V. Bezirk: Präsident Theodor Hüttl, Vizepräsident Moriz Stiller, ordentliche Mitglieder Dr. Samuel Brödy und Dr. Jakob Schreyer, Ersatzmitglieder Alexander Kränfel und Eugen Hämendy.

VI. Bezirk: Präsident Ludwig Szohner, Vizepräsident Joseph Wolfner, ordentliche Mitglieder Dr. Ludwig Deley und Julius Kallay, Ersatzmitglieder Ludwig Pul und Dr. Bela Felek.

VII. Bezirk: Präsident Bela Bakó, Vizepräsident Karl Lád, ordentliche Mitglieder Sigmund Harsenflin und Michael Milassin, Ersatzmitglieder Dr. Bela Kovács und Stephan Szekstai.

VIII. Bezirk: Präsident Dr. Franz Heltai, Vizepräsident Dr. Alexander Ebner, ordentliche Mitglieder Dr. Joseph Kiss und Ludwig Weinkeiß, Ersatzmitglieder Julius Borház und Bela Seenger.

IX.—X. Bezirk: Präsident Koloman Hindy, Vizepräsident Alexander Bálint, ordentliche Mitglieder Anton Baumann und Jakob Klemeißel, Ersatzmitglieder Franz Burgh und Joseph Horvath.

Zum Präsidenten der Birlikisten-Scrutiniums-Kommission wurde Joseph Hüvös, zum Vizepräsidenten Titus Rémeth erwählt.

Diese Wahldeputationen bilden zugleich auch die Scrutiniums-Kommissionen für die freizuwählenden und die Bezirks-Ausschußmitglieder.

Hierauf wurde die Scrutiniums-Kommission für die Birlikisten festgesetzt.

Als Wahllokale wurden festgesetzt: im I. Bezirk das alte Stadthaus; im II. Bezirk die Bezirksvorstehung; im III. Bezirk das alte Stadthaus; im IV. Bezirk das alte Stadthaus; im V. Bezirk das Amtsalokal der Bezirksvorstehung; im VI. Bezirk die Schule in der Erjegasse; im VII. Bezirk die Schule in der Kazinggasse; im VIII. Bezirk die Schule in der Beregedygasse; im IX.—X. Bezirk die Bezirksvorstehung in der Franzstadt.

Die Wahl wird an jedem der beiden Tage von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends ununterbrochen dauern. Für die Birlikisten, die frei zu wählenden und für die Bezirks-Ausschußmitglieder sind besondere Stimmzettel abzugeben.

Im Laufe der Sitzung ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Ein Gesuch der Demokratenpartei des VI. Bezirks wegen Entsendung von Parteiangehörigen in die Wahlkommission ist vom Ausschusse nicht berücksichtigt worden. Dies brachte den im Saale anwesenden Anhänger der genannten Partei Wilhelm Simegi berart in Harnisch, daß er Hoch und Gut ergriß und vor dem Weggehen mit lauter Stimme und in leidenschaftlichem Tone der Verifikationskommission folgende Worte zurief: „Das ist kein Vorgehen! Das ist ein Mißbrauch der Macht, das ist eine Gemeinheit!“

Die ganze Versammlung war in Folge dieses unerwarteten Zwischenfalles einen Moment lang frappirt; alsbald aber wies Präsident Heltai dem Schreienden unter Zustimmung aller Mitglieder die Thür, und als Simegi sich entfernt hatte, erklärte der Vorsitzende, daß er behufs Ahndung des Vorfalles das Nöthige veranlassen werde.

Es war eine kurze, aber wichtige Sitzung, welche das große Exekutivkomité der vereinigten Bürgerpartei in der Theresienstadt heute Abends 7 Uhr in dem Brunksaale des Kasinos abhielt. Der vereinigten Bürgerpartei des VI. Bezirks hat sich nun noch ein dritter Klub, der „Tarsaskör“, oder wie man ihn in der Theresienstadt nennt, der „Dejényi-Klub“, angeschlossen. Von den beiden Rednern des Abends gab Franz Dejényi als Obmann des „Tarsaskör“ Namens desselben die offizielle Erklärung ab, daß er und seine Klubgenossen sich rückhaltlos der vereinigten Bürgerpartei anschließen, und Namens dieser Partei hieß sie der zweite Redner, Paul Tencer, herzlich willkommen. Dieser benützte auch noch die Gelegenheit, um die gegen Karl Cötövs, aus Anlaß seiner Rede bei der vorwöchentlichen Versammlung von anderer Seite geschleuderten Invektiven zurückzuweisen.

Um 7 Uhr eröffnete Johann Babocza, mit dem sich Peter Ráth in dem Präsidium theilte, die Versammlung. Der Saal war zum Erstaunen voll. Die linke Seite desselben wurde von den ebenfalls sehr zahlreich erschienenen „Dejényianern“ okkupirt. Präsident Babocza theilt, nachdem er die Versammlung begrüßt, mit, daß die Kommunalwahlen am 2. und 3. Dezember stattfinden werden: er ruht die Wähler, wie bisher für die Sache der Partei thätig zu sein und sich vor Augen zu halten, daß nicht persönliche und private Interessen, sondern das Wohl der Hauptstadt in Frage

Advertisement for Haas-palota, a furniture and interior design business. It lists various services like 'Hoflieferant', 'Schubladen', 'Bourette', and 'Tapezierer'. The address is 'Nr. 18, I. St.' and 'Möbel- u. Holz-Versandsteile. A 4, I. em.'

Kommt. Unter gespannter Aufmerksamkeit nahm jetzt Franz Desjéni, der Präsident des „Társaskör“, das Wort. Er gibt die Erklärung ab, daß er und sein Anhang sich der Kasino- und Bürgerklubpartei anschließen. Der „Társaskör“ sei gegründet worden, um für gute, der Hauptstadt nützliche und sie fördernde Ideen zu kämpfen, mit den anderen Bürgern, aber wenn es sein muß, auch allein. Wenn wir aber leben, wie in der letzten Zeit mit Unwahrheit gekämpft wird, wie sich eine Partei bemüht, nur die Gemüther aufzuregen und Unfrieden zu stiften, so haben er und seine Freunde sich entschlossen, sich unter Aufrichtung ihrer Prinzipien den beiden Parteien anzugliedern. (Beifall.) Redner widerlegt dann eine seit Jahren gegen ihn ausgeübte Beschuldigung, als ob er kein Freund der Schule und der Lehrer wäre. Das gerade Gegenteil sei wahr, sogar in die Statuten des Klubs, dessen Präsident er sei, sei ein Paragraph aufgenommen worden, daß der Klub sich die Pflege der Schule zur Aufgabe mache. Zum Schlusse betont Redner noch, daß er die Brüderliche und vollständige Gleichheit für die Bürger aller Konfessionen anstrebe; er halte auch dieses für notwendig, zu betonen. (Lebhafte Beifall.)

Lebhaft akklamirt, ergreift nun Paul Tencer das Wort, um, wie er sagt, zwei Erklärungen abzugeben. Die erste besteht in einem Proteste gegen eine geradezu unqualifizierbare Bezeichnung, welche in einer anderen Versammlung (Demokratenklub) gegen Karl Götvös gemacht wurde. Götvös hat in der jüngsten Versammlung dieser Partei eine begeisterte Rede gehalten, in welcher er betonte, daß er mit der Bürgerpartei für die Interessen der Hauptstadt und des Bezirks thätig sein wolle, insofern diese dieselbe die Tagespolitik aus ihrem Programm ausschliesse. Trotz dieser klaren und deutlichen Bemerkung erklärte ein Redner in einer anderen Versammlung, daß Götvös, dieser verdienstvolle Bürger, die politische Charakterlosigkeit predige. Das verheißt, wer kann. Wir können doch nicht unsere Schulen, unsere Wasserleitung, unser Pflaster und alle anderen kommunalen Einrichtungen in regierungsparteiliche und unparteiliche theilen. (Heiterkeit.) Des Redners zweite Bemerkung bezieht sich auf den Beitritt des Desjényi-Klubs zur Bürgerpartei. Redner ist in der Lage, die Ausführungen Desjényi's, speziell was seine Stellung zur Frage der Lehrer und der Schule überhaupt betrifft, zu bestätigen, da Desjényi ihm diese seine Ansicht schon vor nahezu zwei Jahren in einem an ihn gerichteten Briefe mitgetheilt. Die Eintracht der Bürger war von jeher das Ziel, welches er angestrebt, das war und ist sein Programm und in diesem Sinne begrüßt er den Ausschluß des Desjényi-Klubs und die Partei mit großer Freude und Genugthuung. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem sich kein weiterer Redner zum Worte meldet, schließt Präsident Radocza die Sitzung.

Das zur Vorbereitung der Kommunalwahlen im Hauptstädtchen X. Bezirk entsendete fünfziggliedrige Exekutivkomitee hat unter dem Präsidium Ladislav Prückler's eine Sitzung gehalten und ein fünfzehngliedriges Kandidatenkomitee gewählt. Dann wurde ein Komitee eingesetzt, welches mit den von Seite des IX. Bezirks zu delegierenden Mitgliedern eine Vereinbarung zu treffen haben wird, wie viele von den erledigten Stellen von der Franzstadt und wie viele von Steinhilber zu besetzen sind.

Eine Anzahl von Kleingewerbetreibenden hielt gestern in einem Lokal in der Podmaniczkygasse eine Versammlung. Es sollte über den Antrag verhandelt werden, daß die Kleingewerbetreibenden aller Bezirke sich zu einer besonderen Partei zu vereinigen hätten, wogegen ein amwesender Sozialist proponierte, die Gewerbetreibenden mögen demonstrativ von den Wahlen fernbleiben. Darüber entstand ein Tumult, so daß der Vorsitzende es für gerathen fand, die Versammlung aufzulösen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. November.

* **Medizinische Ernennung.** Oberbürgermeister Joseph Márkus hat den Assistenzarzt des Spitals im Armenhaus „Elisabethinum“ Dr. Richard Vidék zum Assistenzarzt für das neue Johanneshospital ernannt.

* **Die Wärmestuben- und Suppenanstalt** im II. Bezirk wurde am 15. d. eröffnet. Ueber Ansuchen des Präses Markus Petzits wird für diese Anstalt ein Unterstützungsbeitrag von 200 fl. proponirt.

Gerichtshalle.

Grausame Stiefeltern.

Budapest, 22. November. Die Inhaber eines auf dem Hajtsároeg gelegenen Hauses erlitten vor einigen Monaten bei der Polizei die Anzeige, daß sich in ihrer Nachbarschaft ein Kind befände, welches von seinen Stiefeltern in der grausamsten Weise gefoltert werde und vor Hunger und Schmerzen dem Tode nahe sei. Eine polizeiliche Kommission erschien sofort an Ort und Stelle, welche die fünfjährige Anna Truka, deren schwächlicher Körper über und über mit Wunden bedeckt war, sofort der elterlichen Aufsicht entzog und behufs weiterer Pflege ins Spital sendete, den Arbeiter Ignaz Truka aber und dessen Ehegattin, welche die Stiefmutter des gemarterten Kindes war, in Verwahrungshaft nahm. Heute hatte ein Erkenntnißsenat des Kriminalgerichts (Vorsitzender Dr. Julius Fekete) sich mit diesem Straffall zu befassen.

Die Angeklagten suchten sich mit dem Hinweis darauf zu entlasten, daß sie als Eltern das Recht gehabt haben, bei dem unfolgsamen Kinde eine strenge häusliche Züchtigung in Anwendung zu bringen. Dem gegenüber erzählten die als Zeugen einvernommenen Nachbarn haarsträubende Dinge über die Art und Weise, wie die Angeklagten das Züchtigungsrecht handhabten. Laut diesen Aussagen wurde die kleine Anna in unmenschlicher Weise geschlagen, man riß dem Kind hüschelweise die Haare aus, sperrte es in eine finstere Kammer und ließ es hungern. Als besondere Grausamkeit bezeichneten

es die Hausleute, daß man dem Kinde zuweilen heiße Asche auf den nackten Rücken streute, und daß es herzzerreißend war, es unter den Schmerzen sich winden zu sehen. Oft hörte man genau, wie die entmenschten Leute mehrmals den Kopf des armen Geschöpfes an die Mauer schlugen. Ein Zeuge hatte Gelegenheit, das abgemagerte und krankhaft bleiche Kind einmal zu sehen, als es an einem harten Brodstücke nagte. Das Kind getraute sich nicht zu stehen, daß es hungrig sei, aus Furcht vor einer neuen Züchtigung, welcher es gewärtig war, wenn es sich zu beklagen traute. Besam das gequälte Kind von den mitleidigen Nachbarn etwas Speise, so fiel es mit einem Heißhunger über die Nahrung her. Die kleine Anna, die seitdem hergestellt ist, erzählte eist schüchtern die Einzelheiten jener grausamen Behandlungen, die sie von ihren entmenschten Eltern zu erdulden hatte, und mit scheuem Blick schaute sie auf ihre Peiniger, vor denen sie noch immer Furcht zu haben schien. Erst als man dem Kinde gütig zuredete, keine Furcht zu haben, da erzählte es mit Lebhaftigkeit und mit der Unmittelbarkeit des Selbstgelebten, wie böse es auf Vater und Mutter sei, die es so häufig geschlagen und getreten.

Professor Njtan erzählte, auf der Klinik hatten die Verletzungen der kleinen Patientin geradezu Sensation erregt unter den Ärzten, welche ein so schwaches Kind noch nie so zerstückelt sahen. Ohne Anwendung der neuesten Errungenschaften der Chirurgie wäre das Kind gewiß gestorben. Er zeigte auch dem Gerichtshof die noch kaum ganz verheilten Riß- und Stiebunden auf dem Kopfe der kleinen Anna.

Unter dem Eindruck dieser Aussage fiel der Gerichtshof das Urtheil, welches auf je sechs Jahre Zuchthaus lautete. Das Verbrechen der Angeklagten wurde als Mordversuch qualifizirt.

— **(Ein Sozialist)** stand heute als Angeklagter vor den Geschwornen. Die Staatsanwaltschaft erblühte nämlich in einzelnen Ausführungen einer von dem Schneidergehilfen Karl Riß verfaßten „Die Geminnungsgenossen, betitelten Brochüre das Vergehen der Aufreizung zum Ungehorsam gegen das Gesetz und der Aufreizung zum Klassenhaß und verlangt dessen Verurteilung. Die Jury verneinte aber nach Anhörung des Verteidigers Dr. Alexander Polácssek die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof einen Freispruch fällte.

— **(Wuchergeschäfte.)** Julius Rosenberger, ein Beschäftigungsloser junger Mann, Sohn eines reichen Gutsbesizers in der Provinz, beauftragte den Agenten Adolf Spitzer, ihm ein Darlehen von 3000 Gulden zu verschaffen. Spitzer führte den jungen Menschen zum Cognacfabrikanten Joseph Marton, der dem Rosenberger 200 fl. in Baarem und das Uebrige in Cognac gab. Hiefür mußte ihm Rosenberger einen Wechsel übergeben, welcher von seinen — Rosenberger's — Eltern unterschrieben war. Als der Wechsel fällig war, erklärten die Eltern Rosenberger's, daß ihre Unterschrift auf dem fraglichen Wechsel gefälscht sei und die Mutter des jungen Mannes kam nach Budapest, um gegen Marton und Spitzer die Anzeige wegen Betrugs, Wuchers und Verleitung zur Urkundenfälschung zu erstatten. Gestern Abends wurden Joseph Marton und Adolf Spitzer dem Strafgerichtshofe stellig gemacht und heute verhörte sie Untersuchungsrichter Dr. Zelentka. Nach bestandener Verhör wurde über Beide die Untersuchungshaft verhängt. Julius Rosenberger hatte nämlich vor dem Untersuchungsrichter erklärt, daß er in Gegenwart Marton's und Spitzer's auf Verlangen des Ersteren die Namen seiner Eltern auf den Wechsel schreiben mußte, welche Angabe durch Spitzer bestätigt wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. November.

* **(Vom Geldmarkt.)** Die Situation hat sich, durch lokale Momente beeinflusst, an den einzelnen Hauptplätzen verschieden gestaltet. In London war Geld ungemein flüchtig, der Bank kam dies jedoch nicht gelegen und sie suchte eine Knappheit herbeizuführen, indem sie gegen Verpfändung von Konsols dem Markt leihweise Kapitalien entnahm. Die gegen Ende der Vorwoche bewilligten Noten stellten sich wie folgt: Feinste Zweimonatswechsel 2 1/4 Prozent, drei- und viermonatliche 2 1/16 Prozent und sechsmonatliche 2 1/16 Prozent, tägliches Geld 2 Prozent, acht- und vierzehntägiges 2 1/16 Prozent. In Paris blieb Geld bei niedrigen Sätzen reichlich angeboten. In Berlin ist Geld wieder sehr knapp geworden und der Privatdiskont hat sich bis 4 1/2 Prozent versteift. Dieser Umstand sowohl als auch die Zurücknahme von Einlagen im Betrage von fünf Millionen Gulden, welche die österreichische Regierung bei den Banken elozirt hatte, rief in Wien eine Knappheit hervor, ohne daß jedoch die Diskontsätze auf offenem Markt eine Veränderung erfuhren. Hier in Budapest ist Geld weiter flüchtig, da der Bedarf ein höchst begrenzter ist, und die Sätze bewegen sich auf der bisherigen Höhe.

* **(Vom Zuckermarkt.)** Die nicht unerhebliche Besserung der Vorwoche übertrug sich auf die abgelaufene Berichtsperiode. Eine Unterbrechung der festen Stimmung trat gegen Mitte der Woche ein, als Paris, durch den thatsächlichen Oktober-Export enttäuscht, eine Baiffe von 62 1/2 bis 75 Cents meldete, und das deutsche Fabrikangebot ein ungemein reichliches wurde; die Abschwächung war aber nur vorübergehend, der Pariser Markt besserte sich in ziemlich rascher Folge wieder von dem niedrigsten Moment um 87 1/2 Cents und es beträgt die Steigerung daselbst seit vorigen Freitag Abend 87 1/2

Cents und an den deutschen und englischen Märkten circa 27 1/2 Pfennig, beziehungsweise 3 d. Die Umsätze im Terminmarkt waren zeitweise ziemlich belangreich, was zum Theile auf die Auflösung von Pariser Arbitragen zurückzuführen ist. Im effektiven Rohzuckermarkt war die Stimmung anfangs ebenfalls eine feste, schwächte sich auf starkes Fabrikangebot dann wieder etwas ab; bald trat aber wieder eine ziemlich erhebliche Besserung ein, von der zum Schluß der Woche in dessen eine Bruchtheil verloren ging, so daß die Gesamtpreiserhöhung sich schließlich nur noch auf 10 Pfennig pro 50 Kilogramm beziffert. Das Geschäft in raffinirten Zuckern hat endlich angefangen etwas lebhafter zu werden.

* **(Unser Mehlexport über Trieme)** nach den überseeischen Plätzen hat nach dem traurigen Ergebnisse der heurigen Ernte, in Folge dessen die Mehlpreise im Auslande in keinem Verhältnisse zu den hohen inländischen Getreidepreisen stehen, sich stetig verringert und ist noch weiter in Abnahme begriffen. Im Monate Oktober wurden 3509 Tonnen verschifft gegenüber 5285 Tonnen im September. Die Ausfuhr nach England betrug 1168 Tonnen gegenüber 7623 Tonnen im Oktober 1896. Seit Beginn des Jahres bis Ende Oktober betrug neuer die Gesamtausfuhr 37,710 Tonnen gegenüber 44,095 Tonnen in derselben Periode des Vorjahres.

* **(Kassenüberschüsse der ungar. Staatsbahnen.)** Die Direktion der Staatsbahnen hat am 15. d. als Kassenüberschuss 446,052 fl. an die Staats-Centralkasse eingeliefert. Die heurige Gesamt-einlieferung beträgt hiemit 15,700,000 Gulden.

* **(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Armin Fried, Kaufmann in Sillein; Natlali Krug, Kaufmann in Wien, II. Bezirk, Nembrandstraße 28; Joseph Roth, Kaufmann in Putnok; Johann Vicitar, Schneider in Serajewo; Menyhert Klein, Schneider in Serajewo; Markus Löbl, Steuer-nichtprot. Schnittwaarenhändler in Veszty; Maria Wolf, Blumen- und Handschuhhändlerin in Ugram; Soma Klein, Kaufmann in Jolsva; Melech Teich, Handelsfirma in Tarnopol.

Wien, 22. November. (Spiritus.) Die Preise flieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompeter Kontingent-Spiritus notirte 19 fl. 50 kr. Geld, 19 fl. 70 kr. Brief.

* **(Wiener Fruchtbörsen vom 22. November.)** [Privat-Telegramm.] Aus Budapest wurden heute mannigfache ungünstige Nachrichten über die Entwicklung der Herbstfrüchte in Umlauf gesetzt, welche nicht verfehlten, die Tendenz der hiesigen Börse im Sinne der Festigkeit zu beeinflussen. Da jedoch vom Auslande niedrigere Notirungen vorlagen, hielt sich die Kaufkraft reservirt und kam es in Folge dessen nur zu geringem Verkehr und zu unbedeutenden Kursbesserungen. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 12 fl. 3 kr. bis 12 fl. 4 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 93 kr. bis 8 fl. 95 kr., Mais per November von 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 65 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 85 kr. bis 5 fl. 87 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 89 kr., Rohrsper per Januar-Februar von 14 fl. 5 kr. bis 14 fl. 15 kr., Rübsl per Januar-April von 26 fl. bis 27 fl.

* **(Wiener Schlachtviehmarkt vom 22. November.)** [Privat-Telegramm.] Der heutige Antrieb belief sich auf 2436 Stück ungarische, 892 Stück galizische, 246 Stück Bukowinaer, 590 Stück deutsche, zusammen 4664 Stück Vieh, worunter sich 1643 Stück Vieh befanden. Samstag waren auf dem Kontumazmarkt 243 Stück aufgetrieben. Prima begegnete heute besserer Nachfrage und konnten hier Preisbesserungen von 1 fl. per 100 Kilogramm erzielt werden. In allen übrigen Sorten blieben die vorwöchentlichen Notirungen unverändert. Es notirten per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 38 fl. bis 40 fl., Sekunda von 31 fl. bis 36 fl., Tertia von 28 fl. bis 30 fl.; galizische Mastochsen Prima von 38 fl. bis 40 fl., Sekunda von 32 fl. bis 36 fl., Tertia von 29 fl. bis 31 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 41 fl. bis 43 fl., Sekunda von 36 fl. bis 39 fl., Tertia von 31 fl. bis 35 fl.; Weidochsen von 20 fl. bis 28 fl.; Stiere und Kühe von 19 fl. bis 31 fl.

Wasserstand.

22. November.

Table with 2 columns: Ort (Location) and Wasserstand (Water level). Rows include Danubius, Donau, and various regional locations like Passau, Linz, Wien, etc., with numerical values and arrows indicating changes.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 23. November 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.
J. Ab. 27. M. Ab. 18.
Elektra.
Tragedia 5 felvonásban. Irta Sophokles.
Kezdete 7 órákor.

M. kir. Operaház.
J. Ab. 129. M. Ab. 15.
ALÁR.

Romantikus opera 3 felvonásban és egy oldjátékban. Szövegét és zenéjét írta gróf Zichy Géza.
Véghelyi Alár Perotti
Temesi Béla Kaczór
Temesi Ilona Rottler G.
Lestár Szendrői
Rami. czig.-assz. Hilgermann
Drágfalvi Erzsébet. Vasquez
Sirtos, püspök Ney D.
Gerő, nádor Vár dy
Abafi Mihályi
Temesi várának hoppmestere Ney B.
A kassai főnök de Ponty
Vagy Kán
Csák Wlassák
Esz Berts
Mámor Payer
Kéj Sepssey
Szállók királyneje Schinddeck
Vitégek királyneje Balogh
Kezdete 7 órákor.

Vigszínház.
Mme Réjan és társulata szerkesztésű
Madame Sans-Gené.
Kezdete fél 8 órákor.

Népszínház.
A kukiakisasszony.
Énekes bohózat 3 felvonásban Irta Márkus József. Zenéjét szerzezte Szabados Béla.
Krisztófió Németh
Liliana, feleség Nagy G.
Liza grófnő Nádai L.
Miss O'Neel Csatnai Zs.
Arzen gróf Szirmai
Vuk Leobald Kassai
Piki gróf Gausi Mar.
Dilifsew grófné Vidoni
Palac inszky br.-né B. r. faly
Felix, főpincér Lu i. szk
Misi, kuktaúu Tollagi
Nma. komorna Bsa Mar.
Bosko, szolgáló Vedress G.
Terus Harmath
Vera kukta-Makkos
Linus Tallán I.
Szozga a klubban Hivári
A grófnő inasa Kocsis
Kezdete 7 órákor.

Magyar színház.
A GÉSÁK
Énekes játék 3 felvonásban. Irta Owen Hall.
Kezdete 7 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Mitwoch „Constantin abbé“
Donnerstag „Pont-Biquet család“
Freitag „Tiszta tűz“ (Ab.-susp.)
Samstag „Tiszta tűz“ (Ab.-susp.)
Sonntag „Tiszta tűz“ (Ab.-susp.)
Reperitoire der 1. ung. Oper. (Ab.-susp.)
Montag „A piros czipő“ (Ab.-susp.)
Dienstag „A valéri nász“ (Ab.-susp.)
Mittwoch „A valéri nász“ (Ab.-susp.)
Donnerstag „A valéri nász“ (Ab.-susp.)
Freitag „A valéri nász“ (Ab.-susp.)
Samstag „A valéri nász“ (Ab.-susp.)
Sonntag „A valéri nász“ (Ab.-susp.)
Reperitoire des Volks-theaters. (Ab.-susp.)
Montag „A kuka-kisasszony“
Dienstag „A kuka-kisasszony“
Mittwoch „A kuka-kisasszony“
Donnerstag „A kuka-kisasszony“
Freitag „A kuka-kisasszony“
Samstag „A kuka-kisasszony“
Sonntag „A kuka-kisasszony“
Reperitoire des Hungarischen Theaters. (Ab.-susp.)
Montag „A mama szeme“
Dienstag „A mama szeme“
Mittwoch „A mama szeme“
Donnerstag „A mama szeme“
Freitag „A mama szeme“
Samstag „A mama szeme“
Sonntag „A mama szeme“

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Heute Anfang 8 Uhr.
Nur noch einige Tage
Wilton and Stack,
die besten amerikanischen Meerturmer der Gegenwart.

CÄCILIE CAROLA,
der gefeierte Liebling Budapests.
Cäcilie d'Or,
internationale Sängerin.

José Hurgini, Willes Harnes Trio,
der König der Jongleure. (Glocken-Spieler.)
Sowie Auftreten aller engagierten Kunstkräfte.
Nur noch zwei Vorstellungen vom Physiker Professor Albus mit seinen Riesen-Pracht-Tableaux, u. zw.: Donnerstag, den 25., und Samstag, den 27. November 1897.
Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

HERZMANN'S ORPHEUM,
Kajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Reichhaltiges November-Programm.
Gastspiel

PAULA WIRTH.

Paula Wirth ist gegenwärtig die erste Attraktion des Varietés, deren unvergleichliche Leistungen mit noch nie dagewesenen Beifallsstürmen aufgenommen werden.
Paula Wirth ist der Star der Saison und die Perle des Programms.
Auftreten aller engagierten Kunstkräfte. Höchster Erfolg der zwei unumwundenen Komödien:
„A szekérvény rejtelem. Auf hoher See.“
In Vorbereitung der unumwundenen Original-Schwank:
„Im Heidsiek-Pavillon.“
Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen. Wochentags Entrée im Vorverkauf 50 fr., an der Kasse 60 fr.

Folies Caprice,
Kostély utca Nr. 2 (Karlskaserne).
Heute.
Original!
Nur!
„SARDANAPAL, KÖNIG VON ASSYRIEN“
Singspiel von H. Leitner. Musik von A. Knoch.
Vorher:
„Végrehajtás akadályokkal“.

CAFE HUGO SCHREIBER,
Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.
Heute und täglich

Wiener Damen-Elite-Orchester
E. Hornischer.

3 pop. Kammerkonzert.
Sonntag, 28. November, halb 5 Uhr im Royal-Saal.
Mitwirkend:

Arabella Szilágyi Ed. Schütt.
Jedes Billet 1 fl. bei Rézsavölgyi.

VANEK kávéháza,
Csömöri-ut 13. sz.
Große Nebelbilder-Abende,
verbunden mit Orgel-Konzerten
Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonn- u. Feiertag.
Jeden Dienstag neue Bilder.
Programm dieser Woche:
Große Bilderreihe, die wichtigsten Begebenheiten aus Stanley's Reisen durch Südamerika darstellend. Hierauf eine reichhaltige Anzahl Galerie-Werke ersten und heiteren Genres.
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Für Liqueur-Fabrikanten
und solche, die es werden wollen, offerire ich neue, gangbare und gewinnbringende
Essenzen-pezialitäten.
Arrangement kompletter Liqueurfabriken.
Prospecte und Preisliste franco.
KAL PHILIPP POLLACK,
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik,
PRAG, MARIENGASSE Nr. 18.

Gegründet 1864.

Gegründet 1864.
KARL PACHOLEK,
1. ungar. Sabel-, Sporn- u. Fechtrequisiten-Fabrik
Budapest, VIII., Balassa-utca 5.
Lager und Komptoir: IV., Korona-utca 4, vis-à-vis dem Servitengebäude.
Empfehle seine eigenen Erzeugnisse der in der k. u. k. Armee vorkommenden Offiziers-Sabel, Sporn, Rindersäbel u. Fechtrequisiten. Ferner halte am Lager nur original italienische Fechtrequisiten, Offiziers- und Unteroffiziers-Handschuhe und Uniformierungs-Artikel.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco. Bei Verlangen von Preiscurante bitte stets anzugeben, ob für Militärartikel oder für Fechtrequisiten.

Oroszi Caprice Mulató,
Kerepesti-ut 21.
Nur noch einige Tage:
LITTLE KARABIN,
Brothers Dousek, Les Gabriels, The Koal's und Sceurs Fernando.
Zum Schluss:
DAS ZUKÜNFTIGE PALÄSTINA
von Caprice.

Mandl's Café Löffelmann
VII., Király-utca 39.
Heute und täglich große internationale Künstler-Vorstellung.
Auftreten nachbenannter Kunstkräfte:
Hermann Troppauer | Elsa Zobel
Theodor Angelli | Fritzi Gizi
Karl Singer | Ella Ferry
Karl Grätz | Borecs Sari
Csillag Mariska | Ilkay Margit
Bácskay Mariska | Olga Angyal
Theodor und Olga, Salon-Quartettisten.
Täglich 2 neue Poffen.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Bis Früh geöffnet.
Reichhaltiges Buffet.

Billiger Silberverkauf.
Leichter, Girandoles, Cassen, Fischschüsseln 6 kr.
per Gramm sammt Oegen in schönster und modernster Ausführung, 13tägige Probe. Größtes Lager von Neuheiten, barock figurativer Ausführung, in der Silberwaaren-Niederlage:
Brüder A. D. Singer, Budapest, Königsgasse 4.

Graham-Brod,
Karlsbader Zwieback, Kinder-Zwieback, Fressburger Zwieback, täglich frisch zu bekommen bei
Franz Mayer, Budapest, IV., Schiffgasse 3.
Promittirte Aufträge werden pünktlich effectuirt.

Das praktischeste und billigste Weihnachtsgeschenk für Jedermann ist ein
Schnellsiegler.
Ist überall zu haben, oder direkt bei
GODER & HARTMANN,
NEUPEST, Fabriksgasse 9.

ALLE
die gediegene und billige Herren- u. Knaben-Kleider zu kaufen beabsichtigen, empfehlen wir
1 Winterrock . fl. 14.—
1 Stadtpelz . „ 45.—
1 Double-Schlafröck „ 7.—
und aufwärts beim
englischen Schneider
Heilmann Kohn & Söhne,
Karlsring Nr. 12.

Die englischen Märkten
sowie 3 d. Die
waren zeitweise
auf die Auf-
zurückzuführen ist.
der Markt war
eine feste, schwächte
dann wieder etwas
ne ziemlich erhebliche
schluß der Woche in-
ging, so daß die
täglich nur noch auf
zum beziffern. Das
Zudem hat
zu werden.
ber (Tume) nach
dem traurigen Er-
folge dessen die
em Verhältnisse zu
eigen stehen, sich ste-
in Abnahme be-
urden 3509 Tonnen
im September. Die
tug 1168 Tonnen
ber 1896. Seit Be-
betrug heuer die
gegenüber 44,095
Vorjahres.
ungar. Staats-
bahnen hat am
446,052 fl. an-
Die heutige Ge-
15,700,000 Gulden.
ener Kredit-
e Infolgenden:
ein; Majali Krug,
brandstraße 28; Je-
; Johann Licit,
Dennhart Klein,
St. Peter, nicht-
; Maria Wolf,
; Ugram; Soma-
; Meisch Teich,
it us.) Die Preise
nderung. Brompter
50 fr. Geld, 19 fl.
u 22. November.)
is Budapest wurden
achten über die Ent-
geleitet, welche nicht
Börse im Sinne der
vom Auslande
te sich die Kaufkraft
en nur zu gerin-
n Kursbesserungen.
ittags: Weizen per
fl. 4 fr., Roggen
8 fl. 95 fr., Mais
5 fl. 65 fr., per
fl. 87 fr., Hafer per
fl. 89 fr., Rohl-
fl. 5 fr. bis 14 fl.
38 fl. bis 37 fl.
om 22. November.)
heutige Anstried be-
392 Stück galizische,
2 deutsche, zusam-
sich 1843 Stück
auf dem Kontinenz-
a begegnete heute
Preisbesserungen
werden. In allen
nlichen Notierung
ilogramm Beber-
na von 38 fl. bis
36 fl., Tertia vor
a Prima von 38 fl.
35 fl., Tertia von
hen Prima von
bis 39 fl., Tertia
en von 20 fl. bis
is 31 fl.

Die neue Porzia.

Aus London, 18. d., wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Eine junge Dame von anziehendem Aussehen Namens Frau Parsons hatte die London- und Nord-West-Eisenbahngesellschaft auf 15 Pfund Sterling Schadenersatz verklagt, weil ihr zwei seidene Blousen, welche sie mit dieser Eisenbahn verschickt hatte, auf dem Transport verloren gegangen waren.

„Ich kenne die Alte“, sagte die Klägerin, „aber sie trifft hier nicht zu. Thatsächlich sind die 15 Pfund Sterling nicht allein für die Seide: 6 Pfund Sterling beträgt der Macherlohn! Das ist in Berücksichtigung zu ziehen; und“, sagte sie zum Richter gewendet, „ich habe Quellen dafür!“

„Das Alles erregte staunende Heiterkeit.“ „Sechs Pfund Sterling Macherlohn?“ fragte dann der Richter verwundert.

„Ja“, sagt Frau Parsons. „Die eine Blouse war von schwarzem Satin und mit Edelsteinschmuck besetzt. Das muß Alles mit der Hand gemacht werden, und Sie wissen, daß das theuer ist.“

„Nein“, sagte der Richter, „das weiß ich nicht, denn ich bezahle solche Rechnungen nicht. Aus was war denn die andere Blouse?“

„Die war von Grenadine.“

„Nein, eine Mischung“, erwiderte Frau Parsons.

„In dem Falle Flowers gegen die South-Eastern“, fiel jetzt der Anwalt der Eisenbahngesellschaft ein, aber Frau Parsons unterbrach ihn sofort und sagte:

„Ich weiß schon: in dem Falle hat es sich nur um Seide gehandelt, dies ist ganz etwas Anderes. Die Alte sagt gar nichts von den Herstellungskosten, sie sagt nur, daß nicht mehr als für 10 Pfund Sterling Stoff vorhanden sein darf.“

Der Richter sah jetzt ein, daß Frau Parsons im Rechte war, und er hielt dem Anwalte der Eisenbahngesellschaft vor, daß seinem Standpunkte zufolge keine Dame Ersatz für den Verlust eines Koffers verlangen könne, wenn nur etwas Seidenstoff darin wäre. Darauf entspann sich ein ordentlicher Streit zwischen Frau Parsons und dem Anwalte der Gegenpartei, wobei die erstere eine Reihe von Entscheidungen citirte, welche für ihre Auffassung sprachen.

„Wissen Sie noch mehr Fälle zu citiren?“ fragte dann der Richter.

„Nein“, erwiderte Frau Parsons. „Ich habe mir Einiges notirt, aber was ich gesagt habe, genügt schon. Ich wünsche mich nicht zu wiederholen.“

„Das brauchen Sie auch nicht“, sagte dann der Richter, „denn Sie sind kein Rechtsanwalt, der dafür bezahlt ist.“

Der Richter erkannte dann zu Gunsten der Klägerin und gestand zu, daß ihre Anklage der Alte neu sei. Frau Parsons ist Damenschneiderin und hat sonst keine Studien gemacht.

Allerlei.

(Auf Wunsch der Königin von England) die immer ewige Eitel bei sich zu haben wünscht, wird die älteste Schwester der Kaiserin von Rußland, Prinzess Ludwig von Wattenberg, in diesem Winter nicht ihrem Gemahl nach Malta folgen, sondern mit ihren Kindern in Osborne bei der Königin bleiben.

(Die Malerin Wilma Parlaghy) ist zu einer thätigen Thierfreundin geworden. Sie hat selbst eine Abhandlung gegen die Vivisektion verfaßt und dem preussischen Kultusminister Dr. Boffe persönlich überreicht. In der Abhandlung wird die Vivisektion gewissermaßen als ein Verbrechen hingestellt und der Minister beschworen, den „Schandfleck“ durch ein Gesetz oder durch ein entschiedenes Eingreifen auf dem Wege der Verwaltung zu tilgen.

(Bühnen-Enthusiasten und ihre Geschenke.) Auf welche merkwürdigen Ideen oft die fanatischen Verehrer mancher Bühnengrößen geraten, dafür weiß ein bekannter und vielgelesener englischer Mime interessante Beispiele anzuführen. Eine sehr hübsche Londoner Schauspielerin, die in einem sensationellen Ausstattungsstück einen bezaubernden jungen Prinzen vorstellte, wurde eines Abends durch ein seltsames Geschenk demassen erschreckt, daß sie sich sehr zusammennehmen mußte, um ihre Rolle gut zu Ende zu spielen. Am Schluß einer stürmisch applaudirten Szene reichte man der jungen Künstlerin einen wahren Diefenstrauch über die Rampen. Es war die Spende eines vierzehnjährigen Gymnasiasten, der dafür sein ganzes Monatsgeld verausgabte hatte. Als die Schauspielerin aber neugierig eine in den Blumen verborgene Schachtel ein wenig öffnete, sprang ihr eine große weiße Ratte mit rosa Auglein entgegen. Der begeisterte Tertianer hatte seine glühende Schwärmerei auf keine deutlichere Weise zum Ausdruck zu bringen gewußt, als daß er der „Angebeteten“ das Theuerste opferte, was er besaß. — Ein mit weit größerem Verständnis aufgenommenes Geschenk ist die jährliche Spende des Herausgebers einer Wochenschrift in Birmingham und besteht in einem Baumstücken von riesigen Dimensionen, der mit Marzipan und den feinsten Konfituren ausgestattet ist. Diese süße Gabe erhält stets diejenige Ballerina, welche die meisten Verehrer aufzuweisen hat, und zwar trifft der Verleger der Zeitschrift selbst die Entscheidung, nachdem er gegen Ende des Jahres die Bewunderer der verschiedenen Balletschönen aufgefordert hat, ihre Stimmen abzugeben. Die werthvollsten Geschenke erhalten jedoch die amerikanischen Bühnenkünstlerinnen. Der Tragödin Olga Neherjole wurde kürzlich von den Damen Chicagos eine silberne Lorbeerkrone überreicht, auf deren Blättern die Namen der verschiedenen Rollen ihres Repertoires kunstvoll eingravirt waren. Ein ähnlich apartes Geschenk erhielt eine berühmte englische Primadonna auf einer Gastspieltournee in Amerika. Es war die silberne Statuette einer weiblichen allegorischen Figur, die „Musik“ darstellend, welche die Züge der gefeierten Diva trug. Doch mögen nun die Spenden der Bühnenenthusiasten jenseits des Weltmeeres noch so eigenartig und kostbar sein, so können sie doch in keinem anderen Theater mit so warmer Begeisterung gegeben und so inniger Nahrung und Freude empfangen werden, wie bei einer Festvorstellung im Hortoner „Britannia“ in England. Die Mitglieder der Sara Lane-Gesellschaft werden an solchen Abenden buchstäblich mit Liebesgaben überschüttet, die in Bonbonieren, Parfüms, Handschuhen, Taschentüchern für die Damen und in gestickten Morgenschuhen, Cigarettaschen und vielen anderen praktischen Dingen für die Herren bestehen. Da die „Habitués“ des Britannia größtentheils der arbeitenden

den Klasse angehören, sind auf diese Spenden oft die Ersparnisse vieler Wochen verwandt worden.

(Wo finden Aerzte eine gute Praxis?) Dr. A. Petermann's Mittheilungen beginnen in ihrem neuesten Heft mit der Veröffentlichung des interessanten Berichtes einer von den Herren Roman Oberhummer und Dr. Zimmerer Ende 1896 unternommenen Reise in Syrien und Kleinasien. Auf dieser schwierigen und gefährlichen Tour gelangten die beiden Forscher auch in die Stadt Hamah und über ihre Wahrnehmungen daselbst berichten sie Folgendes: „Nach neunstündigem Ritt gelangten wir über einen Hohlweg hinab durch ein Thor in die etwa 60,000 Einwohner zählende Stadt, deren als sanatisch berüchtigte Bevölkerung uns wie Wunderkinder feindselig-neugierig anstaunte, eine Wahrnehmung, die auch Professor Sachau bei seinem Besuche im Jahre 1879 gemacht hat. Zweimal klopfen wir vergebens um Unterkunft an, bis wir endlich einen Hof für unsere Pferde und eine Art Stall für uns fanden. Nachdem wir zwei Polizeioffiziere, welche uns gleich nach unserer Ankunft besucht hatten, unsere Pässe ausgeliefert hatten, wurden wir eingeladen, dem Muteschaxi Petri Pajcha, einem Kurden, der erst jüngst aus dem Hauran hierher veretzt worden war, unsere Aufwartung zu machen. Der Gouverneur, welcher geläufig arabisch sprach, empfing und bewirthete uns auf das Liebenswürdigste. Wir blieben auch den nächsten Tag noch in Hamah, der einst glänzenden Residenzstadt des berühmten sirsilischen Gelehrten Abu'Iseda aus dem edlen Geschlechte der Gju-biden, bewunderten die schattigen Gärten und Alleen, besichtigten die lärmenden gewölbten Bazare, sowie einen großartigen verlassenen Pajchapaalast im Stil der Nabambra, welcher uns für jährlich 500 Francs Miete angetragen wurde, und nahmen am Abend im Dronthe bei der Brücke, wo die ungeheuren Schöpfräder nördlich die Wasserleitung der Stadt und Umgebung mit dem belebenden Element versorgen, ein erquidendes Bad. Hier erfuhren wir auch von einigen arabischen Kaufleuten des Ortes, welche uns für Ingenieure hielten, mit welcher Ungeduld man den Ausbau der Bahntreide Beirut-Aleppo erwartet, da nur dadurch die Stadt aus ihrer jetzigen Untthatigkeit und Armut gerissen werden könnte. Gewiß mit Recht beklagen sie auch, daß Hamah bei einer Bevölkerung von circa 60,000 Einwohnern, welche größtentheils an Augenkrankheiten und der Aleppobeule (bouton d'Alep) leiden, keinen einzigen Arzt besitze.“

(Neues von Sankt Helena.) Die Erinnerungen, die sich an den Aufenthalt Napoleon's auf der Insel St. Helena knüpfen, verlihen dem letzten Jahresbericht des britischen Gouverneurs Grey-Wilson eine gewisse historische Bedeutung, insofern dieser britische Besitz nie mehr den hohen Grad des Wohlstandes erreicht hat, den er als Verbannungsort des großen Korjen genoh. Seit seinem Tode ist es mit der Insel St. Helena bergab gegangen. Wenige Besucher kamen auf die Insel, und als der Suezkanal eröffnet wurde, fing die Finanznoth erst recht an. Damals liefen noch 858 Schiffe die Insel an. Im letzten Jahre waren es nur noch 151 und auch die amerikanischen Walfischfänger, die dort regelmäßig anzulegen pflegten, sind ausgeblieben. Die Inselaner finden auf der Insel selbst nur wenige natürliche Hilfsquellen. Kartoffeln, die nach der Hauptstadt ausgeführt werden, sind so ziemlich der einzige Ausfuhrgegenstand. Da die Regierung auf die Einfuhrzölle als einzige Einnahmsquelle angewiesen ist und diese auf 80 Prozent des früheren Betrages gesunken sind, kann man sich von der Finanznoth eine Vorstellung machen. 1891 war St. Helena dem Bankrot nahe; seither ist es etwas besser geworden und die Einnahmen übersteigen wieder um Weniges die Ausgaben.

Erbtheil des Hasses.

Roman nach fremdem Motio.

Mit Autorisation frei bearbeitet von Max v. Weiskenthurn.

Ahnungslos, daß sie ihren Feindinnen Gelegenheit zu Glossen bot, hatte Aline mit unverhohlener Freude Ruprecht Armstrong begrüßt. Er erinnerte sie an die im Loreley-Theater verbrachte Zeit, an Tom, und als Ruprecht lächelnd meinte, sie werde sich freuen, durch ihn von London Kunde zu erhalten, machte sie ihm auf einer Gartenbank in den Dekorationen Platz, forderte sie ihn auf, sich an ihrer Seite niederzulassen und ihr Alles zu erzählen.

Als man das Theater verließ, sah Aline nichts Böses daran, zu gestatten, daß der junge Mann sie begleite; sie ahnte nicht, daß die Anderen ihr jeden Schritt nachspürten und verabschiedete sich mit einem Händedruck von ihm.

Als Ruprecht sie beim Haushore verließ, kehrte er mit einem vergnügten Lächeln wieder um und begegnete Clarisse Vere; er erinnerte sich, daß er sie im Theater gesehen und sah das als hinreichende Vorstellung an, um sie zu begrüßen, dann schritt er langsam weiter, sich dabei im Stillen sagend:

— Ich glaube, jetzt halte ich sie und werde sie schamhaft machen können. Welches Glück, daß ich gerade im gegenwärtigen Augenblick gekommen und Alles gehört habe, was jene Mädchen von ihr sprachen, daß ich auch die Adresse vernahm, die jene Lucie genannt.

21.

Der Anblick Ruprecht's, oder richtiger gesagt, jener eines ihr wohlbekannten Gesichtes hatte Aline fast ihre ganze angeborene Heiterkeit wiedergegeben;

er hatte ihr so Vieles erzählt und besonders von Tom mit großer Anhänglichkeit gesprochen, so daß sie der Feinde, welche sie umgaben, gar nicht mehr gedachte, in ihrer Herzensschuld vergeßend oder nicht ahnend, daß Ruprecht der Hauptfeind sei, vor dem sie sich am allermeisten zu fürchten hatte.

Natürlich kam Ruprecht Abends während der Vorstellung in die Coulissen, er schloß Bekanntschaft mit Clarisse und mehreren anderen Mädchen der Truppe, er hegte für dieselben nicht jene Abneigung, die Aline empfand; im Gegentheil, als er von dem Bildnick vernahm, meinte er, das müsse recht lustig sein, und erklärte, sich gerne daran beteiligen zu wollen.

— Gewiß, kommen Sie nur und bringen Sie Fräulein Rühmlichnichten mit, lachte sie muthwillig. Mit Ihnen wird sie wohl gerne erscheinen und sich nicht mehr veranlaßt sehen, sich von uns fern zu halten.

— Sind Sie dessen gewiß? lächelte Ruprecht in einer Weise, welche ganz deutlich darthat, daß er selbst dessen, was er behauptete, gewiß sein zu können glaubte, und er hatte ja erklärt, daß er Fräulein Force leicht dazu bewegen werde, sich an dem kleinen Feste zu beteiligen.

— Versuchen Sie es doch.

— Ich möchte wohl, gestand er jetzt zögernd zu, nur haben Fräulein Force und ich, wie mir jetzt erst einfällt, eine andere Vereinbarung getroffen, und vielleicht ist darin der Grund zu suchen, weshalb sie zuerst Ihre lebenswürdige Aufforderung ablehnte, entgegnete Ruprecht mit gutgepielter Verlegenheit.

Am zweiten Abende erschien er wieder im Theater, am dritten jedoch kam anstatt seiner ein offener in größter Eile abgefaßtes Billet, worin er mittheilte, daß er einen alten Freund getroffen und diesem den Abend widmen müsse. Gleichzeitig fragte

er sich an, ob Aline ihn am folgenden Tage, bevor er Edinburgh verlasse, zu empfangen geneigt sei.

Es that ihr leid, daß er am Abende nicht zugegen war, und gleich nach der Vorstellung eilte sie, sich von den Anderen frei machend, mit raschen Schritten dem Ausgange zu. Gerade, als sie das Schauspielhaus verlassen wollte, vertat ihr ein halb-wüthiger Bursche den Weg, fragte nach Fräulein Force, und händigte ihr, als er vernahm, daß sie es selbst sei, ein Schreiben ein.

Es war auf grobem Papier verfaßt, aber das konnte man von der Ecke aus, in welcher Clarisse lauernd stand, nicht erspähen. Man sah nur, daß Aline das Schreiben hastig ergriff, an die dem Ausgange zunächstgelegene Lampe trat, es rasch las und dann in die dunkle Straße hinauseilte. Unmittelbar vor dem Bühnenausgang stand ein Wagen.

— Fuhrwerk gefällig? fragte der Mann, welcher am Boock saß, an seine Mütze greifend und Aline entgegnete rasch:

— Ja, fahren Sie mich in die Bergstraße an der Winde.

Der Mann kletterte vom Boock, um ihr den Wagenschlag zu öffnen, und gerade als das junge Mädchen einstieg, erschien Clarisse im Rahmen der Thüre. Der Kutscher ging nach der Rückseite des Wagens, wo er einen ihm ganz gleich gekleideten zweiten Mann traf.

Der Erste entfernte sich in der Finsterniß unbeachtet, der Zweite stieg an seiner Stelle auf den Boock und fuhr davon. Als der Wagen an dem Theater vorbeifuhr, warf Clarisse noch einen Blick auf Aline, sie sah bleich und betrübt aus.

— Der Skandal scheint einzutreffen, dachte sich Clarisse hohnvoll.

Raum hatte sich der Wagen in Bewegung gesetzt, als ein Mann mit raschem Sprung denselben

Westwärtigerweise rührt die größte Finanzlast von den Beamten der in Ruhestand versetzten früheren Beamten her, von denen der älteste nahezu 100 Jahre, der jüngste von drei anderen 87 Jahre alt ist; Alle erfreuen sich der besten Gesundheit. Der Pensionsetat kommt auf nahezu 10 Th. auf den Kopf der Bevölkerung zu stehen. Die außerordentliche Langlebigkeit der Beamten spricht für die Gesundheit des Klimas, das von einigen Schriftstellern als ungeeignet bezeichnet worden ist. Der Gouverneur erwartet, daß bei der Legung des projektirten unterirdischen Kanals St. Helena zur Station gemacht werde, was den Wohlstand der nur 47 englische Quadratmeilen großen Insel gänzlich beeinflussen dürfte.

(Unter räuberischen Ueberfällen) von mehrerer Freiheit haben die friedlichen Landbewohner des schönen Spaniens in letzter Zeit wieder sehr zu leiden. In der Nähe der Stadt Granada treibt eine Bande von zehn bis zwölf Mann schon seit einigen Wochen ihr Unwesen, und es gelingt nicht, der immer häufiger vorgehenden Banditen habhaft zu werden. Neuerdings hatten sich die äußerst erfolgreichen Burjesen einen wohlhabenden Gutsbesitzer in Montefrio bei Granada zum Opfer auszuwählen. Als gegen sieben Uhr Abends ein Tagelöhner das Gut verließ, um nach seiner in der Nähe gelegenen Wohnung zu gelangen, traf er auf der Hälfte des Weges zehn bewaffnete Männer, die ihn erzwangen, wieder umzukehren und sie in das Gehöft seines Brodherrn einzulassen. Wohl oder übel mußte der erschrockene Mann der Uebermacht gehorchen. Er zeigte den Räubern einen Weg, durch welchen sie unbehelligt in das Innere des Wohnhauses gelangen konnten und war froh, daß er selbst mit heiler Haut davonkam. Sechs der verwilderten Gesellen drangen dann mit lautem Lärm in das Wohnzimmer, in dem der Gutsbesitzer mit seiner Familie beim Abendessen saß. In wenigen Augenblicken waren sämtliche Personen gefesselt und gehindert; nur die älteste Tochter des Hauses, ein hübsches Mädchen von siebzehn Jahren, hatte bis in das nächste Zimmer entweichen können, wo sie ein Fenster aufriß und laut um Hilfe schrie. Da schoß einer der übrigen vier Banditen, die vor den Eingängen Wache hielten, nach dem Mädchen und verwundete es tödlich. Unter Mitnahme von 1000 Duros und vielen Werthgegenständen machte sich die Bande dann aus dem Staube. Die hilflosen Ueberfallenen wurden erst am anderen Morgen aus ihrer schrecklichen Lage befreit; an dem Aufkommen des schwerverletzten jungen Mädchens wird gearbeitet. Der Hauptmann der Civilgarde in Granada, Don Munoz Torralba, theilte sich jetzt persönlich an der Verfolgung der Verbrecher.

(Der Krönungsmantel der Czarin.) Aus Paris schreibt man der „Pres.“: „Als ich kürzlich über den Boulevard des Capucines schlenderte und aus langer Weile in das Musée Oller (Wachsfigurenkabinett) eintrat, war ich höchst erstaunt, im Katalog bei der Nummer 18, die Krönung des Czaaren in Moskau, folgende großgedruckte Notiz zu lesen: „Die Kaiserin ist mit dem berühmten Mantel bekleidet, der von der Schneiderin Aparatti hergestellt worden ist.“ Und darunter stand in besonders großen Lettern: „Dieser Kaiserliche Mantel, der 70,000 Francs gekostet hat, ist von dem Musée Oller erworben worden.“ Da ich nie davon gehört hatte, daß die russische Czarenfamilie in so schwere finanzielle Verlegenheiten gerathen sei, daß die Kaiserin zum Verkaufe ihres Krönungsmantels gezwungen gewesen wäre, so bereitete mir diese Notiz etwas Kopfzerbrechen, umso mehr, als mir der Mantel doch nicht ganz nach 70,000 Francs ausfiel. Meine erste Frage an eine bei der Kasse beschäftigte Dame, ob das wirklich der bei der Krönung verwendete Mantel sei, wurde bejaht, und erst als ich unter Bezugnahme auf meine Eigenschaft als neugieriger Journalist meine Frage mit einem gewissen Nachdruck wiederholte, um jedes Mißverständnis auszuschließen, ward mir eine etwas komplizierte Auskunft, die etwa dahin ging: das sei allerdings nicht der wirklich gebrauchte Mantel, sondern der zuerst für die Kaiserin angefertigte, aber aus

irgend einem Grunde nicht abgegebene Mantel; daraufhin sei dieser von dem Museum erworben worden! Natürlich wohl kaum um 70,000 Francs! Es machte mir übrigens Spaß, noch einige Zeit vor dem „unechten“ Krönungsmantel zu verweilen und die mehrfachen Aufzeichnungen der Verwunderung darüber zu registriren, das die russische Kaiserin so rasch ihren Krönungsmantel „verloren“ habe, denn so wurde die Notiz von allen harmlosen Gemüthern aufgefaßt.

(Der alte Sat, daß die guten Eigenschaften des Weibes) nicht nach der Elle bemessen werden, scheint für das englische Postamt nicht maßgebend zu sein. Vor einigen Monaten bereits war in London von den Oberbehörden die Weisung ergangen, daß alle jungen Mädchen, die in Dienst gestellt würden, wenigstens fünf Fuß zwei Zoll groß sein müßten. Es wurde damit wohl für den Londoner Bezirk zunächst ein Versuch gemacht, der sich allem Anschein nach bewährt hat. Denn neuerdings wird in der Ausschreibung von Prüfungen für weibliche Postkandidaten in der Provinz auch ausdrücklich erklärt, daß die angenommenen jungen Mädchen, falls sie bei vollständigem neunzehnten Jahr unter fünf Fuß zwei Zoll Größe haben, nicht im Postdienst verbleiben können. Kurz und gut, klein und süß können also in Zukunft bei der englischen Post nicht mehr aufkommen und müssen sich anderswo umsehen. Ob wohl Victoria R. I., die große Monarchin, das in ihrem Jubeljahre geforderte Maß für die Postkandidatinnen beizt? Oder will man für die Möglichkeit eines feindlichen Einfalls vielleicht eine Brigade Garde-Amazonen schaffen, die einem guten Theile der gegnerischen Truppen an Größe überlegen wäre? Denn 5' 2" englisch ist 157 Centimeter, während das Mindestmaß der englischen Rekruten 155 Centimeter und das der französischen noch erheblich weniger beträgt.

(Die neueste Laune der eleganten Amerikaner) in Bezug auf den Blumenputz, ohne den man sich im Lande der Dollars keine stilvoll arrangirte Tafel denken kann, besteht darin, nicht mehr die ganzen Blüten in kostbaren Vasen zwischen das blühende Silber- und Kristallgeräth zu setzen, sondern nur die Blütenblätter in fantasitischen Dessins auf dem blendend weißen Damasttuch auszustreuen. Mit großer Vorliebe wird dazu eine purpurfarbene Dahlie verwendet, die in Amerika unter dem Namen „Königin der Bräuteiten“ bekannt ist. Die sammetartigen Blätter dieser Blume werden sorgfältig vom Stiel gepupft und mit den gelben Blättern von Maréchal, Niel- und Theophrastarten vermischt, in der Mitte der Tafel und an den vier Ecken in geradezu künstlerischer Weise zu Arabesken geordnet. Auch nimmt man weiße, rosa, gelbe und dunkelrothe Rosenblätter zusammen und legt mit dem duftenden, selbstverständlich stets haufreichen Material in geschmackvoller Farbenabwechslung eine Art Säuer über die ganze Länge der Tafel. Ein solcher Säuer sieht allerdings viel origineller und auch hübscher aus als jedes geistliche Kunstwerk in diesem Genre. Besonders effectvoll wirkt dies Arrangement, wenn die bunten Blütenblätter von jeder Seite mit prächtigen Ranken des kalifornischen Epheulaubes begrenzt werden. Eine noch originellere Art der Tafeldekoration ist kürzlich mit sensationellem Erfolg von einer vornehmen Dame in Chicago versucht worden. Die elegante Souperstapel bot einen geradezu überragenden Anblick. Auf einem kostbaren Tafeltuch von schwerem, goldgelbem Seiden-Damast mit edlen Goldstickereien war ein überaus werthvolles Service aus mattgelbem, mit Reichem bemaltem Sèvresporzellan aufgestellt worden. Die Weingläser und Karaffen wiesen eine andere Nuance in Gelb auf, ebenso die herrlichen Majolikavasen, in verschiedenen Größen und Formen, die mit herrlich duftenden dunklen Beilichen gefüllt, in großer Anzahl die Tafel schmückten. Ein hoher prachtvoller Aufsatz in der Mitte des Tisches, auf dem die exquisitesten Süßbrühe prangten, war gleich den Blumenvasen mit genial geschlungenen Schleifen aus breitem, gelbem Moiréband verziert. Bei jedem Gedeck lag ein duftender Beilichen-

strauß mit ähnlichem Schleifenschmuck und unter diesem die reichhaltige Menuekarte. Das ganze etwas ergentliche Arrangement zeugte von raffiniertem Geschmack, der auch keineswegs die gewünschte Wirkung verfehlte.

(Die Erbin Emin Paschas.) Das Reichsgericht in Leipzig hat jetzt das letzte Wort in einem Prozeß gesprochen, der vor einigen Jahren Aufsehen machte. Die Ansprüche der Witwe des türkischen Generals und Gouverneurs Haffi Pascha, die sich inzwischen wieder verheiratete und vorgab, die Gattin Emin Paschas gewesen zu sein und deshalb Rechte auf einen Theil seines Nachlasses zu haben, sind auch von dem höchsten Gerichtshof Deutschlands als unbegründet zurückgewiesen worden. Somit ist Ferida Schiner, die Tochter des großen Forschers, in den alleinigen Besitz seiner Hinterlassenschaft gekommen. Nunmehr wird in diesen Tagen auch das schon seit einiger Zeit angekündigte Werk von Georg Schweizer, in dem die nachgelassenen Aufzeichnungen und Briefe Emin Paschas zum ersten Mal vollständig veröffentlicht worden sind, erscheinen können.

(Kostbare Briefmarken.) Die bekannte Briefmarkensammlung des Dr. Legrand wurde von Th. Demoiné in Paris für 300,000 Francs erworben; die beiden Mauritius Post offices daraus wurden bereits für 48,000 Francs an einen Sammler verkauft. Einen nicht ganz so hohen Preis erzielte ein Brief von British-Guayana mit zwei Stück Zwei-Centmarken, schwarz auf rosa Papier, die ein Berliner Briefmarkenhändler für 20,000 Mark verkaufte.

(Vor dem Gericht von Palmiers) in Frankreich wird demnächst ein Sensationsprozeß beginnen. Eine Zeitung, die „Depeche“, ist von 500 Briekern, d. h. von allen geistlichen Würdenträgern des Ardege-Departements, verklagt worden. Die „Depeche“ hatte vor einiger Zeit Briefe veröffentlicht, die „Ein Priester des Ardege-Departements“ unterzeichnet waren und schwere Beleidigungen für den Klerus des Departements enthielten. Da die Redaktion des Blattes den Verfasser des Artikels nicht nennen wollte, haben alle Priester des Departements Strafantrag gestellt.

(Geld und Ehre.) Aus Christiania vom 16. November wird geschrieben: Vor einiger Zeit meldete sich einer der großen Stockholmer Verlagsbuchhändler an einen hervorragenden norwegischen Schriftsteller und erbot sich, seine sämtlichen Werke in schwedischer Uebersetzung herauszugeben. „Selbstverständlich“, schrieb er, „wird das Unternehmen sich nicht bezahlt machen; nur ist es mir um die Ehre zu thun. Ich hoffe deshalb, Sie werden kein Honorar beanspruchen.“ Der Schriftsteller antwortete wie folgt: „Mein Herr! Wir leben in einer merkwürdigen Zeit: die Schriftsteller schreiben Bücher des Geldes wegen und die Buchhändler verlegen sie der Ehre halber, und doch passiert es mitunter, wenn die Bücher erscheinen, daß die Buchhändler damit Geld machen und die Schriftsteller — die Ehre haben. Hochachtungsvoll.“

(Eine Fabrik von Skeletten.) Wir lesen in der „Revue des Revues“: Mit ernsthaftem Nachdruck weist der „Scientific American“ darauf hin, daß in Frankreich eine veritable Fabrik von Skeletten bestehe. Diese Fabrik steht angeblich „unter der Aufsicht der Regierung“. Ihr Besitzer hat ein großes Vermögen erworben, weil er für seine Fabrikation sozusagen ein Monopol hat. In London und in Newyork hat er zwei Filialen außer den Establishments, in denen man Thiere und Vögel präparirt und ausstopft. Zu einer der Werkstätten werden die Knochen von den Arbeitern durchbohrt und mit besonderem Eisenstahl zusammengefügt. Die Dritten montiren die Hände, die Armbenen die Füße, die Dritten beschäftigen sich mit den Schädeln. Wenn die einzelnen Glieder auf solche Weise zusammengefügt sind, vertraut man sie besonderen „Künstlern“ an, die nun das ganze Skelett aufbauen.

Spenden oft die

Praxis? Dr. A. in ihrem neuesten interessanten Bericht über die Reise in Surinam und gefährlichen auch in die Stadt... (Text continues with details of a journey and medical observations)

Die Erinnerungen... (Text continues with a narrative or report)

den Tage, bevor... (Text continues with a narrative or report)

reichte und sich rückwärts an der Querstange anhaltend, mitfuhr. Es war keine bequeme Stellung, umfoweniger, als es angefangen hatte, zu regnen. Der Mann aber klammerte sich krampfhaft fest. Aline versuchte inwischen im Wagen den Brief, welchen sie empfangen, nochmals zu lesen, kam aber alsbald zu der Ueberzeugung, daß es bei der herrschenden Finsterniß unmöglich sei. Sie kannte den Inhalt übrigens ohnedies, er bestand in wenigen, mit ungelentem Hand geschriebenen Zeilen, welche wie beiläufig folgt lauteten:

„Meine arme Lucie stirbt! Sie sehnt sich so sehr danach, Sie nochmals zu sehen, die Sie stets so gültig zu ihr gewesen sind. Ich weiß, daß es eine große Freiheit ist, die ich mir nehme, indem ich Sie bitte, mein Kind aufzusuchen; aber ich werde die Gnade, die Sie uns erweisen, gewiß nie vergessen und es wäre eine solche Wohlthat für meine Tochter. Zeit ist keine zu verlieren, wenn Sie die Vermuthung noch am Leben treffen wollen.“

Aline hatte auch keine Zeit verloren. Es wäre ihr nicht denkbar gewesen, einem solchen Appell zu widerstehen. Arme Lucie, es kam also wirklich Alles so, wie Aline es gefürchtet hatte. Natürlich würde sie das Mädchen so rasch als möglich aufsuchen.

Ungebuldig starrte sie auf die düsteren, einsamen Straßen hinaus, durch welche der Wagen fuhr, sah sie auch, wie der Regen plätschernd niederfiel; sie wußte, daß es weit sei, wohin sie zu fahren habe, aber der Kutscher fuhr ja rasch und das Ziel mußte bald erreicht sein.

Immer weiter und weiter ging die Fahrt. Dank dem Regen und der späten Stunde wurden die Straßen auch immer einsamer, endlich erreichte man das freie Feld, und einigermassen erschreckt, wollte Aline das Fenster öffnen, entdeckte aber, daß es nicht möglich sei. Ungebuldig klopfte sie an die

vorderen Scheiben und rief dem Kutscher zu, daß er den Weg verfehlt haben müsse.

Wenn Sie ihn besser kennen als ich, dann kutschieren Sie nur gleich selbst, lautete die grobe Antwort. Die andere StraÙe ist in der Reparatur begriffen und kann nicht benutzt werden.

Was konnte Aline sagen? Sie besaß keine Ahnung, in welcher Richtung sie gefahren. Der Kutscher hatte gesagt, er kenne die StraÙe, weswegen sollte sie annehmen, daß er sie belüge? Sie ließ sich auf dem Platz nieder, von welchem sie sich erhob, dann bemühte sie sich abermals, in die finstere Nacht hinauszustarren um sich einigermassen zu orientiren. Kein Zweifel, man befand sich auf freiem Felde und das Fuhrwerk raste mit ungläublicher Geschwindigkeit dahin, es mußte irgend etwas nicht in Richtigkeit sein. Der Mann sollte anhalten oder sie würde die Scheiben brechen und um Hilfe rufen. Schon hatte sie die Hand emporgehoben, um zu pochen, als der Wagen plötzlich langsamer fuhr und zu Alines großer Erleichterung mit einem Ruck vor einem Hause stehen blieb.

Konnte Lucie hier wohnen? Hier, so endlos weit von jedem menschlichen Verkehr? Armes, armes Mädchen, welch' düsteres, trauriges Heim das doch war! Der Kutscher öffnete jetzt die Thüre des Wagens, Aline stieg hastig aus und eilte auf das Haus zu, an dessen Schwelle sie ein weibliches Wesen stehen sah.

Wohnt hier Lucie Duncan? forschte das junge Mädchen.

Ich bitte nur einzutreten, entgegnete das Weib mit höflichem Gruß.

Aline folgte der Aufforderung. Die Frau öffnete die Thüre am Ende eines langen Ganges und das Mädchen schritt ahnungslos durch dieselbe. Sie

beachtete kaum, daß das Gemach so ausfah, als gehöre es einem Gasthose untergeordneten Ranges an. Die Thüre schloß sich hinter ihr mit einigem Geräusch; sie wandte sich um, und bemerkte zu ihrer Verblüffung, daß der Kutscher ihr gefolgt sei und die Thüre hinter sich geschlossen habe.

Verlangen Sie Ihren Fuhrlohn? fragte Aline einigermassen bestreut. Ach ja, es war unüberlegt von mir, Ihnen nicht zu sagen, daß ich Sie jedenfalls auch zur Rückkehr benötige. Ich dürfte vermuthlich nicht lange aufgehalten werden.

Eine Sekunde lang entgegnete der Mann kein Wort, dann plötzlich warf er die Kapuze seines Regenmantels zurück, riß den falschen Bart herab und Aline stieß einen Schrei aus und wich verblüfft ein paar Schritte zurück, kaum fähig, ihres Besremdens Herr zu werden.

Herr Armstrong, erklären Sie mir um des Himmels willen, was diese Maskerade zu bedeuten hat?

Verzeihen Sie mir, aber Sie müssen mich ja verstehen. Wenige Worte genügen überdies, um Ihnen Alles leichtfaßlich zu machen — ich liebe Sie...

Sie lieben mich? wiederholte sie verächtlich. Das erscheint mir durchaus keine Entschuldigung für Ihr mehr als selbstfames Benehmen. Mich durch einen Betrug zu täuschen und mich hier an diesen entlegenen Ort zu bringen — ich weiß wahrlich nicht, was ich davon halten soll? Wie dürfen Sie sich Derartiges herausnehmen? Feigling erscheint mir die einzig richtige Bezeichnung für Ihr mehr denn selbstfames Benehmen.

(Fortsetzung folgt.)

3. Nr. 902.

AVISO.

Beim k. u. k. Artillerie-Zeugsdepot am Gubaczer Hotter im Werkstättenhof findet am 25. November um 9 Uhr Vormittags die Licitation nachfolgender Sorten statt, zu welcher die Einladung geschieht, und zwar:

41	Agr. altes Eisen-Blech
550	" unbrauch. ares Paufschneisen-Blech
4260	" altes Stahl (unbrauchbare Patronen-Magazine) Blech
75	" altes Weiß-Blech
1490	" unbrauchbares Paufschneisen
42142	" altes Gußeisen
854	" Zerreisen
280	" Kettenwerk
63	" alter Feilenstahl
249	" alter Erb- und Gußstahl
114	" alter Sibelklingenstahl
805	" Bajonettstahl
1	" Bessmerstahl
4	" Zerenstahl
32	" unbrauchbare Lederabfälle
112	" unbrauchbare Habern
11	" Seiden-Zeugabfälle
9	" Zeugabfälle
404	" altes Seilwerk
4	" unbrauchbare Wolle
3961	" (unbrauchbare Patronen-Kartons) Pappen- deckelabfälle
4	" alter Filz
516	" Bleiasche
24	" Papierabfälle

Die näheren Bedingungen sind aus den afficirten Kundmachungen an der Karlstafel oder in der Kanzlei des Artillerie-Zeugsdepot am Gubaczer Hotter in den Vormittagsstunden einzusehen, wo auch die Verkaufs-Objekte besichtigt werden können.
Budapest, am 21. November 1897.

K. u. k. Artillerie-Zeugs-Depot in Budapest.

Telephon.

H. Dittlichstein

Telephon.



Reinigungs-Unternehmen

VII., Nyár-utca 34. szám
reingt Wohnungen, sowie Geschäftslokale. Fensterputzen im Abonnement äußerst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter. Ebenso wird das Einlassen und Sattiren von Fußböden solid durchgeführt.



Wanzen, Russen, Schwaben
werden gründlich vertilgt. — Hauptniederlage der kais. k. patentirte „Dittlichstein“-igen Wanzen-Tinktur per Flasche 15, 40, 75 kr. u. fl. 1.50; vorzügliches Pulver für Schwaben u. Russen, per Packet 20, 40 kr. u. fl. 1.—. Gehir Wachs zum Einlassen in Dosen 4, Dilo 50 kr., 1 Kilo 1 fl. zu haben überall.

Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen

und demzufolge sich zeigende allgemeine Schwäche, wird mit auffallendem Erfolg geheilt durch die Chicagoer

Armour'schen Pepsin-Pastillen.

Ausschließliches Hauptdepot für Ungarn: Egger'sche Apotheke „zum Palatin“, Budapest, Váci-körút 17.
Preis 1 Flasche 60 kr. Per Post franco zugesendet bei Voraussendung von 75 kr. 2 Flaschen fl. 1.40. 90503

GUMMI Spezialitäten u. Fischblasen
(echt französisch) in feinsten Qualitäten
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Rektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Verfandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER,
Budapest, Königs-gasse 6.



Enthaarungs-Pulver

von G. C. Bräuning, Frankfurt a M.
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon fl. 1.75, Binsel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse Nr. 12.

Milenniums-Ausstellung 1896:

EHRENDIPLOM.



Ungar. Metalwaaren- u. Lampenfabriks-Aktiengesellschaft
BUDAPEST-KÖBÁNYA.
Petroleum-Lampen
von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausführung.
Patentirte
M. Herrmann'sche Blitz-Lampen
unter den existirenden
die beste Petroleumlampe.
Stilvolle Novitäten.
Unicum-Lampe,
die zweckmäßigste
Gebrauchslampe.

Metall- und Bronze-Gegenstände.

Echtes Königsöl,

DAS BESTE SICHERHEITS-PETROLEUM.
Niederlagen in Budapest:

V., Gisellaplatz Nr. 1. | VIII., Üllöstrasse 2, Ecke Calvinplatz.
VI., Theresienring, Ecke Königs-gasse. | X., Jászberénystrasse.
PRESSBURG: Löwenzkapu-utca. | KLAUSENBURG: Hid-utca 20.

Bulldogg - Nemesis
Geschüssiger Revolver



mit Lederkappe, Membran und Patronen fl. 5.— Jagdrevolver in großer Auswahl bei **FÖRDESY L.**, Gewehrfabrikant, Budapest, Muzseum-körút 3. — Preisangebotungen per Nachnahme oder gegen Vorüberlieferung des Geldes.
Stahlfabrik Presscomanté grant u. Szolnok.

!! Billige Gänsefedern !!

1 Pfund nur 60 kr.
Vollkommen ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand gefüllten, 1 Pfund (halbes Kilo) nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 kr., versehen in Probe-Postfall mit 5 Kilo per Nachnahme.

J. Krasa, Weißfedernhandlung in Prag 620—1 (Böhmen). Umtausch gestattet.

S. HUNGERLEIDER
Cier-, Geflügel- u. Landespro-dukten-Importgeschäft.

WIEN, II., Schmelz-gasse 6 und 11,
für Produzenten, Klein-händler und Exporteure verlässlichte und beste Absatzquelle. Auskünfte und Marktberichte jederzeit bereitwilligst. 89873

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Beschädigung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. v. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef, hat nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neuentstandene, als auch veraltete Gonorrhöen, Syphilis, alle Folgen der Selbstschädigung,
Mannschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 12. Einod Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

Von größtem Interesse für das Kapital besitzende Publikum!

Alle Anzeigen sprechen dafür, daß wir am Beginn einer gewaltigen Kurssteigerung der meisten Börsenwerthe stehen, welche Ansicht von den maßgebendsten unserer Banken getheilt wird, weswegen die Aufmerksamkeit des einflussreichen Kapitalisten, wie eines jeden, der die möglichst höchste Verwertung seiner Kapitalien anstrebt, ohne Verzug der Börse zugewendet sein soll. Der äußerst niedrige Kursstand der Papiere, bei vollständig gesicherter Friedenspolitik, bietet eine seit langem nicht dagewesene Gelegenheit, mit äußerst beschränktem Risiko, gewinnbringende Börsespekulationen vorzunehmen, wozu Disponent der Effektenabtheilung einer Bankgesellschaft gegen mäßigen Gewinnantheil seine Dienste anbietet und über die am meisten steigungsfähigen Papiere kostenfrei und discret Auskunft ertheilt. Nachdem die gekauften Effekten nicht gegen baar bezogen zu werden brauchen, genügt eine Anzahlung von 300 fl. für je 25 Aktien, wodurch es Jedermann ermöglicht ist, eine dementsprechende größere Anzahl von Aktien zu erwerben. Gest. Zuschriften zu richten an „Börse und Kapital“ gegen Interatenschein, Hauptpost restante Budapest. Provinzfragen werden besonders ausführlich beantwortet.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Verbindungs-heit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln angefügt und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-2. 4. Dreher-palota.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.
Verleumdung disretion.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte überbietet, per Duz. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bouts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damen-Schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Schwämme nach Hause fl. 2, noch Prof. Weninger fl. 2.50 per Stück. Expeditionen ex. laut ausführlichem Preis-Kontant.
Verleumdung disretion.

J. REIF, Wien,

I., Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 5.
Preislisten in versch. Formaten Combert gratis.

3. Nr. 902.

AVISO.

Beim k. u. k. Artillerie-Zeugdepot am Gubaczer Hötter im Werkstättenhof findet am 25. November um 9 Uhr Vormittags die Licitation nachfolgender Sorten statt, zu welcher die Einladung geschieht, und zwar:

41	Agr. altes Eisen-Blech
550	" unbrauchbares Pausscheisen-Blech
4260	" altes Stahl (unbrauchbare Patronen-Magazine) Blech
75	" altes Weiß-Blech
1490	" unbrauchbares Pausscheisen
42142	" altes Gusseisen
854	" Zerreisen
280	" Kettenwerk
63	" alter Feilenstahl
249	" alter Gerb- und Gußstahl
114	" alter Sibelklingenstahl
805	" Bajonettstahl
1	" Bessmerstahl
4	" Zerreisenstahl
32	" unbrauchbare Lederabfälle
112	" unbrauchbare Hädarn
11	" Seiden-Zeugabfälle
9	" Zeugabfälle
404	" altes Seilwerk
4	" unbrauchbare Wolle
3961	" (unbrauchbare Patronen-Kartons) Pappendeckelabfälle
4	" alter Filz
516	" Bleiasche
24	" Papierabfälle

Die näheren Bedingungen sind aus den afficirten Kundmachungen an der Karlskaserne oder in der Kanzlei des Artillerie-Zeugdepot am Gubaczer Hötter in den Vormittagsstunden einzusehen, wo auch die Verkaufs-Objekte besichtigt werden können. Budapest, am 21. November 1897.

K. u. k. Artillerie-Zeugs-Depot in Budapest.

Telephon.

H. Dittlichstein

Telephon.



Reinigungs-Unternehmen

VII., Nyár-utca 34. szám
reintigt Wohnungen, sowie Geschäftslokale. Fensterputzen im Abonnement äußerst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter. Ebenso wird das Einlassen und Sackieren von Fußböden solid durchgeführt.



Wanzen, Russen, Schwaben
werden gründlich vertilgt. — Hauptniederlage der kais. k. patentirte „Dittlichstein“-schen Wanzen-Tinktur per Flasche 15, 40, 75 kr. u. fl. 1.50; vorzügliches Pulver für Schwaben u. Russen, per Packet 20, 40 kr. u. fl. 1.—. Guter Wachs zum Einlassen in Dosen 1/2, Dilo 50 kr., 1 Kilo 1 fl. zu haben überall.

Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen

und demzufolge sich zeigende allgemeine Schwäche, wird mit auffallendem Erfolg geheilt durch die Chicagoer

Armour'schen Pepsin-Pastillen.

Ausschließliches Hauptdepot für Ungarn: Egger'sche Apotheke „zum Palatin“, Budapest, Váci-körút 17.
Preis 1 Flasche 60 kr. Per Post franco zugesendet bei Voraussendung von 75 kr. 2 Flaschen fl. 1.40. 90503

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(eigt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 8 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER,
Budapest, Königs-gasse 6.



Enthaarungs-Pulver

von G. C. Brüning, Frankfurt a M.
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial del'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon fl. 1.75, Pinsel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse Nr. 12.

Milenniums-Ausstellung 1896:
EHRENDIPLOM.

Ungar. Metallwaaren- u. Lampenfabriks-Aktiengesellschaft
BUDAPEST-HÖBÁNYA.



Petroleum-Lampen
von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausführung.

Patentirte

M. Herrmann'sche Blitz-Lampen

unter den existirenden

die beste Petroleumlampe.

Stilvolle Novitäten.

Unicum-Lampe,

die zweckmäßigste

Gebrauchslampe.

Metall- und Bronze-Gegenstände.

Echtes Königsöl,

DAS BESTE SICHERHEITS-PETROLEUM,

Niederlagen in Budapest:

V., Gisellaplatz Nr. 1.
VI., Theresienring, Ecke Königs-gasse.

VIII., Üllöstrasse 2, Ecke Calvimplatz.
X., Jászberénystrasse.

PRESSBURG: Lövineczkapa-utca. | KLAUSENBURG: Hid-utca 20.



Bulldogg - Nemesis
Geschüssiger Revolver



mit Lederkoffer, Klemmen und Patronen fl. 5.— Jagdwaffe in großer Auswahl bei **FÜLDESY L.** Gewehrfabrikant, Budapest, Museum-Körut 8. — Provinzpost: Ungarn etc. Nachnahme oder gegen Nachsendung des Geldes. **Maßgebende Preisliste gratis a 2004**

!! Billige Gänsefedern!!

1 Pfund nur 60 kr.
Vollkommen ganz neue, grüne Gänsefedern, mit der Hand gefüllten, 1 Pfund (halbes Kilo) nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 kr., versehen in Probe-Postfakt mit 5 Kilo per Nachnahme.

J. KRASSA, Bettfedernhandlung in Prag 620—1 (Böhmen). Umtausch gestattet.

S. HUNGERLEIDER

Cler., Geflügel- u. Landesprodukten-Importgeschäft,
WIEN, II., Schmelzergasse 6 und 11,
für Produzenten, Klein-
händler und Exporteure
verlässlichste und beste
Absatzquelle. Auskünfte
und Marktberichte jederzeit
bereitwilligst. 89873

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Beunruhigung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. v. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Heilbehörden-Inspektor, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

solche neuzeitlichen, als auch veraltete Gammelfrösche, Geschwülste, alle Folgen der Selbstschädigung,
Mannesschwäche,
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schöngasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock. Eingang an der Treppe. **Genauere** Besuche werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

Von grösstem Interesse für das Kapital besitzende Publikum!

Alle Anreihen sprechen dafür, daß wir am Beginn einer gewaltigen Kurssteigerung der meisten Börsenwerte stehen, welche Ansicht von den maßgebendsten unserer Banken geteilt wird, weswegen die Aufmerksamkeit des einflussreichen Kapitalisten, wie eines jeden, der die möglichst höchste Verwertung seiner Kapitalien anstrebt, ohne Verzug der Börse zugewendet sein soll. Der äußerst niedrige Kursstand der Papiere, bei vollständig gesicherter Friedenspolitik, bietet eine seit langem nicht dagewesene Gelegenheit, mit äußerst beschränktem Risiko, gewinnbringende Börsespekulationen vorzunehmen, wozu Disponent der Effektenabteilung einer Bankgesellschaft gegen mäßigen Gewinnantheil seine Dienste anbietet und über die am meisten steigungsfähigen Papiere kostenfrei und bisweilen Auskunft erteilt. Nachdem die gekauften Effekten nicht gegen baar bezogen zu werden brauchen, genügt eine Anzahlung von 300 fl. für je 25 Aktien, wodurch es Jedermann ermöglicht ist, eine dementsprechende größere Anzahl von Aktien zu erwerben. Gest. Zuschriften zu richten an „Börse und Kapital“ gegen Interatenschein, Hauptpost restante Budapest. Provinzfragen werden besonders ausführlich beantwortet.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnstehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos- u. 4. Dreher-palota.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertrafend, per Duz. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bouts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damen-Schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Proratis nach Größe fl. 2, noch Pror. Meninger fl. 2.50 per Stück. Suspensorien etc. laut angehängtem Preis-Kontant. Verleumdung dieferret.
J. REIF, Wien,
I., Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren Komplet fl. 5.
Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Entgehende
Groscherei mit Schenks-, Bier- und Weinschank, billiger Zins, in belebter Arbeitergegend, ist wegen anderem Unternehmen sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 91401

Entgehende
Schwarz- und Weißbäcker, auch Stöckbäcker ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91359

Agenturgeschäft.
Wünsche mich bei einem bestehenden Agenturgeschäft als Kompagnon betheiligen. Anträge unter „Agenturgeschäft 414“ an die Exp. erbeten. 91414

Erzieherin,
der ungarischen, deutschen u. französischen Sprache vollkommen mächtig, welche die Anfangsgründe im Klavier spielen unterrichten kann und die körperliche Pflege der Kinder zu überwachen geeignet ist, wird zu 8 Knaben im Alter von 6-9 Jahren mit ganzer Verpflegung sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 13952

Venetia 25.
Bin unglücklich, warum keine Nachricht von Dir? Seit 25. Oktober vier Annoncen nicht erschienen, wahrscheinlich Despot ausgegangen, dieselbe bezahle ich. Warum nach Rom nicht geschrieben? Meinen Brief Hauptstadt behoben? Dezember bestimmt Wiedersehen. Wohin Brief adressiren. Sätze küsse. 91410

Kleine eiserne
Kaffe, schon gebraucht, wird billig zu kaufen gesucht. R. Gader, Neupest, Fabriksgasse 9. 91412

Als Haushälterin,
Gesellschaftlerin oder Pflegerin zu einem älteren, alleinstehenden, wenn auch kränklichen Herrn oder Dame, sucht eine intelligente, in mittleren Jahren stehende Frau (Astraktin) Stellung. Selbe ist in Küche, Haushalt und Pflege gleich tüchtig. Gehl auch zu mutterlosen Kindern. Gest. Anträge sind unter „Als Haushälterin“ an die Exp. erbeten. 91413

Einfaches, nettes
Mädchen, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, exent. Jüdin, wird zu einem 4-jährigen Knaben aufs Land aufzunehmen gesucht. Bedingl. Mithilfe in häuslichen Arbeiten. Solche, welche der französischen Sprache mächtig, bevorzugt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „N. 3. 10“ an die Exp. zu richten. 13944

Ein leistungsfähiges
Stickergeschäft mit eigener Fabrik in Dogenburg (St. Gallen) sucht einen soliden, tüchtigen Vertreter für meh. Stickeren feineren Genres. Offerte unter Chiffre „N. 3. 22“ an die Exp. 13946

Möbelverkauf.
Sehr elegantes und einfaches Barock-, englisches und altd. deutsches Speise- und Schlafzimmer, wunderschöne Salon-garnituren, Leder- und Teppichdivan, Schreibtisch, Ottoman, Lampe, Pendeluhren, Delgemälde, persische u. Smyrna-Teppiche, Nähmaschine, Bücherschrank, Sammt- und Stoffvorhänge sind um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 91405

Handmädchen
das schön verknüpfen kann wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 91354

Kompagnon.
Zur Uebernahme eines Geschäftes wird ein Kompagnon mit 1000-2000 fl. gesucht. Gest. Anträge unter „Kompagnon 415“ an die Exp. erbeten. 91415

Geschäftslokal,
auf der lebhaftesten Gegend des Altstadtviertels, ist sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 91357

Kurzes Klavier
von berühmtem Meister, Takttaug, Glockenton, Panzerahmen, sehr billig zu verkaufen. Szendrögasse 37a, 2. Stod, Thür 10. 90801

Schinken,
Prima, hintere ohne Speck 72 kr., gefüllte Rippen 60 kr. u. Steigen 50 kr., offeriert Franz Ladner, Seidler, Pancsova. Preislisten franco. 13916

Praktikant,
der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Praktikant 369“ an die Expedition. 91369

Geld-Darlehen
für Budapest und Umgebung auf Häuser, Grund, 2, 3, 4ten Sag, sowie auf Hausanteile und Verlassenschaften. Braun M., Akácza-utca Nr. 5. 91362

Junger Mann
der stenographiren kann und schöne Handschrift besitzt, wird mit 30 Gulden Anfangsgehalt in einem hiesigen Getreidegeschäft aufgenommen. Offerte unter „J. M. 3. 355“ an d. Exp. 91355

Jahreswohnung
sofort zu vermieten. Caffezimmer, 2 Fenster, Küche, Speis, 190 fl. Adr. i. d. Exp. 91346

Praktikant
gesucht für ein Bureau. Anfangsgehalt 10 fl. Offerte unter „Prakt 22“ an d. Exp. 91364

Stellung findet
junger Komptoirist, der korrekt deutsch und ungarisch korrespondirt. Anfangsgehalt 30-35 fl. Offerte an die Exp. unter „Kreditbureau 365“ an die Exp. 91365

Kautionsfähige
Reisende die bei Privatfunden gut eingeführt sind, werden gegen Provision und Gehalt sofort aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit an Emil Schwarzfeld, Chinaüberwachen-Lager, Lemberg. 91372

Gyermektelen
házaspár házmesteri állást keres. Több évi bizonyítványai vannak. Czim a kiadót ann. 91363

Bühnenausbildung
in kürzester Frist übernimmt ein ehemaliges Mitglied des **Meininger Hoftheaters,** verbunden mit Uebungs Bühne, Engagementsvermittlung. Adr. in der Exp. 91351

Kompagnon
sucht ein tüchtiger Weinschankmann mit 6000 fl. zur Ausbreitung eines rentablen Eines und en detail Weinschankgeschäftes, der auch Kapital beibringt. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Adr. in der Exp. 91352

Gyakornok,
irodai szolgálatra alkalmas, szép írással, a magyar és német nyelvben jártas, azonnal felvétetik. Személyes jelentkezés! hozzanak írott ajánlatot. Czim a kiadóhivatalban. 91366

5000 gebrauchte
Tischtücher à 76 kr., Servietten à 15 kr., Alles Leinwand, Abeles, Uj-utca 44. 91426

Ein Lehrling
für Musik-Instrumentengeschäft wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 91428

Eine echte Silber-
Ziegler-Stube ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91429

Füszkerkeskedés
Budapest I. gélénkebb pontján, 33.000 forint évi forgalommal, 29 év óta fennálló üzlet, jutányosan eladó. Ajánlatok „R. B. 101“ alatt a kiadóhivatalba küldendők. 91425

Egy kisasszony,
ki a háztartás minden ágában jártas, hosszabb ideig volt gyermekek mellett is, kitűnő bizonyítványokkal bír, ajánlkozik. Leveléket „Szorgalmas 420“ ezimen kér a kiadóba. 91420

Große Keller-
Magazine, trocken, licht, auch ein Gewölbe, ist sofort oder per Februar zu vermieten. Auch ist abzugeben eine große eiserne Feuer-Ofen, Blechbalk, Zugsant, geeignet für Schlösser, Schmelz, starke Spindel-pressen. Näheres beim Eigentümer, Krudergasse Nr. 60. Jewel. 91404

Die Weinhand-
lungsfirma Reischer David, Preßburg, Stephaniestraße 25, sucht Agenten, welche bei Privaten und Delikatessenhändlern in Budapest gut eingeführt sind, aufzunehmen. Offerte sind an obige Adresse zu richten. 13941

Einrichtung
von Geschäftsbüchern, Bilanzirungen besorgt praktikabel ein routinierter Ueberbuchhalter. Gest. Anträge unter „B. G. 6882“ an Hausenstein & Bogler (Nautus & Komp.) Dorottya-utca 9. 13943

Heirathsantrag.
Suche für meinen Sohn, höherer Staatsbeamter, ein hübsches, häuslich erzogenes Mädchen. Briefe bitte ich unter „Väterliche Sorge 389“ an die Exp. 91389

Suche Geld
auf künftige Erbschaft. Anträge unter „Sicherstellung 375“ an die Expedition. 91375

Gyakornok
kittinó írással előkelő gyári irodába kerestetik. Ajánlatok „P. 942“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 13942

Praktikant
mit schöner Handschrift, deutsch-ungarisch, gegen Gehalt, wird bei einer Hauptkollektur aufgenommen. Adr. in der Exp. 91398

Bei sehr anständiger,
kleiner isr. Familie wird ein solides Fräulein oder Frau als Mitbewohnerin gesucht. Adr. in der Exp. 91399

Bonno.
Egy jó családból való 18 éves leány, ki már gyermekkorban volt, ajánlkozik kisebb gyermekekhez. A háztartásban is jártas. Leveléket „Szolid 403“ ezimen kér a kiadóhivatalba. 91403

Uebersetzer
was für Sprache immer werden ersucht, ihre Offerte in deutscher und betreffender Sprache unter „N. 3. 24“ an die Exp. zu richten. 91431

Engländerin
sucht Stunden von 4-7 Uhr Gest. Zuschriften unter „S. G. W. 400“ an die Exp. 91400

Papiergeschäft
auf gutem Papiere ist wegen sofortiger Abreise um 300 fl. (inkl. Zins) zu übernehmen. Adr. in der Exp. 91402

Sichere Existenz.
Ein köstlicher Geflügel-, Schmalz- u. Eiergeschäft, seit 33 Jahren bestehend und Standplatz in der Markthalle, tägliche Lieferung 100-120 fl., preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Oblat és Társa, Budapest, Akácza-utca 27, wo noch mehrere Geschäfte zum Verkaufe vorge-merkt sind. 91406

Kaffeehaus,
guter Posten, Tag- und Nachtgeschäft, sehr gut gehend, nur eingetretener Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres bei Oblat és Társa, Budapest, Akácza-utca 27, wofelbst mehrere Wirtschaftsgeschäfte vorge-merkt sind. 91407

Möbliertes Zimmer
sucht kinderloses Ehepaar im IV. Bezirk oder Umgebung per 1. Dezember. Offerte unter „N. 2. 219“ an die Exp. 91430

Rundmachung.
Rezeptions-Begünstigung für die in den Preßburger Lagerhäusern der „Preßburger Lagerhaus Aktien-Gesellschaft“ eingelagerten rohen Spiritusendungen. Vom 1. Dezember 1897 angefangen wird für rohe Spiritusendungen in vollen Wagenladungen, welche von den Stationen der Linien Szakolca-Dévény-Ujfalú, Zsolna-Galanta, Lipótvár-Pozsony, Nagyszombat-Szered, Nagy-Bélicz-Tótmogyor, Nagy-Bélicz-Prievgye, Nagy-Surány-Kis-Tapolcsány, ferner der Stationen Stomfa, Felső-Sztrnyo und Nemsóva in den mit der Station Pozsony in Bókpaláandvar in Schienenverbindung stehenden Preßburger Lagerhäusern der Preßburger Lagerhaus Aktien-Gesellschaft per Eisenbahn ankommen und aus diesen per Eisenbahn in heimische Spiritusfabriken weiterbefördert werden, unter Aufrecht-erhaltung der vom 1. Februar 1899 gültigen Bestimmungen über die Behandlung und Verrechnung solcher Güter, welche in den Lagerhäusern der österr.-ung. Monarchie eingelagert und dort rezeptions-Begünstigung, d. h. die Anwendung der zur Zeit der Weiterbeförderung von der ursprünglichen Aufgabe nach der definitiven Abgabestation bestehenden direkten Frachtsätze unter nachstehenden Bedingungen und Modalitäten bewilligt: Die Rezeptions-Begünstigung findet im Allgemeinen nur rüchrichtlich Relationen Anwendung, deren Verleüre sich laut den bestehenden Verleüreleistungen-Beschreibungen via Pozsony bewegt. Die Rezeptions-Begünstigung findet des Weiteren nur rüchrichtlich folgende Sendungen Anwendung, welche an die Preßburger Lagerhäuser der Preßburger Lagerhaus-Aktiengesellschaft adressirt sind und von denselben innerhalb 12 Monaten vom Tage der Einlagerung an gerechnet, behufs Weiterbeförderung zur Aufgabe gebracht werden. Es ist jedoch gestattet, in den Frachtbrie-

fen die Firma zu nennen, welche als Eigentümerin, resp. Vermittlerin figurirt. Außer den direkten Frachtsätzen wird eine Rezeptions-Gebühr von 6 Heller pro 100 Kg. berechnet. Von der Rezeptions-Begünstigung sind solche Sendungen ausgeschlossen, welche mit Routenvorschrift auf dem Frachtbrieife zur Aufgabe gelangen. Die Rezeptions-Begünstigung gelangt im Rückvergütungswege zur Anwendung und ist die Rückvergütung innerhalb dreier Monate vom Tage der Weiterbeförderung an gerechnet bei der Direktion der k. ung. Staatsbahnen in Budapest, unter gleichzeitiger Vorlage der bis zur Lagerstation lautenden Original-Frachtbrieife, der Frachtarzenteauszüge, der auf die Weiterbeförderung von der Lagerstation lautenden Duplikatfrachtbrieife, sowie der, die Identität der Sendung bezeugenden, von der Lagerhausverwaltung ausgestellten Bescheinigung anzufordern. Im Uebrigem sind bezüglich der Einlagerung, Rezeption u. des Frachtausgleiches die vom 1. Februar 1889 gültigen Bestimmungen über die Behandlung und Verrechnung solcher Güter, welche in den Lagerhäusern der österr.-ung. Monarchie eingelagert und dort rezeptions-Begünstigung erhalten, maßgebend. Budapest, im November 1897. Die Direktion. 13917

Pályázat.
A sziraki izr. anyakerületi hitközségnél 1898. évi január hó 1-én betöltendő rabbi helyettesi (magyar hitközségek) anyakönyvvezetőséggel egybekötött **אשר וברוך שמו** és jó előmádkozói állásra pályázat hirdettetik. Evi javadalmazása 500 ft fizetés, természetbeni lakás, szolgálati és szolgálati mel-lékjévedelem és eselleg **אשר וברוך שמו** és **אשר וברוך שמו** nagy ünnepeken a **אשר וברוך שמו** és **אשר וברוך שמו** és jó előmádkozásért különmög 50 ft fizetés biztosított. Pályázni kívánók felhivatnak pályázataikat, melyekben a magyar honoság, anyakönyvek vezetésére előirt törvényes kvalifikáció, a rabbiisági teendők végzésére való képesség, valamint a metszői teendők végzésére három elismert rabbitól **אשר וברוך שמו** eredeti vagy azoknak hitelesített másolatát szövegben beigazolando jogosultság és a magyar hitközségek tartására, valamint eddigi működéséről szóló eredeti bizonyítványokkal felszerelt folyamodványait, melyekben életörök és családi állapotok kiténtve legyen, f. évi december hó 8-ig előirt előjárásig-hoz Szirakra (Nógrádmegye) küldjék be. Probationára csakis a meghivatottak fognak bocsátatni. Csak a megválasztott számára 30 ft uti és átköltözködési átalány biztosított. A megválasztott tartozik egyuttal a hitközségi, valamint a kerületjegyzői teendők is végezni. A választás f. évi dec ember havában fog megejteni és a megválasztott 3 évi időtartamára választatik és állását 1898. évi január hó 1-én elfoglalni. Kelt Szirakon, 1897. évi október hó 31-én. **A sziraki izr. anyakerület hitközség előjárósága.** 13940

Konkurs.
In der aut. orth. isr. Gemeinde Gytva, Komitat Szol, ist die Stelle eines **אשר וברוך שמו**, der auch ein tüchtiger Vorbeter ist, bis spätestens 10. Dezember 1897 zu besetzen. Gehalt: 7 fl. wöchentlich, sowie Wohnung **אשר וברוך שמו** und 30 fl. als Zulage fürs Vorbeten anlässlich der hohen Feiertage, wie auch sonstige Nebeneinmolumente. Respektanten unter 40 Jahren, gute Vorbeter können sofort zum Probevortrag erscheinen, müssen verheiratet sein und von 3 anerkannten Rabbiner **אשר וברוך שמו** besessen. Spesen werden nur dem Acceptanten ersetzt. Leopold Schwarz, Präses. 13945

Ein Kommiss
der Speerebranche, tüchtiger Detailleur, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird pro 1. Dezember, eventuell 15. Dezember a. c. acceptirt. Offerte sammt Gehaltsanprüfche, nebst Beifügung der Photographie sind an Klein Kálmán, Löcse, (Zips) zu richten. 13954

Kandidatagent,
am hiesigen Plage gut eingeführt, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 91432

Butorok.
Egy faragott hálószoba, szonyogdiván, ebédlő-butor, minden árban eladatik. Király-utca 75, I. em. 13. 91408

Zwei Gassenzimmer
(Salon und Schlafzimmer), elegant möblirt, auf der Rezeptionsstraße, sind für 1-2 Herren sofort zu vermieten, dabeist ist auch gute Mittagskost zu haben. Adr. in der Exp. 89936

Streng solides
katholisches Fräulein sucht gleiches Fräulein als Mitbewohnerin in reinem feinstübigen Zimmer. Deutsche bevorzugt. Adresse in der Exp. 90712

Reines Bettungs-
Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Metern zentner zu 7 fl. Näheres in der Exp.

A magyar királyi államasutak budapest-jobbpari üzletvezetősége. 35949/97. szám.

Anyagszállítási pályázati hirdetmény.
A magyar királyi államasutak budapest-jobbpari üzletvezetősége 1898. évbén felmerülő kocsis gázberendezési alkatrészek szükségleteinek fedezésére azonnal nyilvános pályázatot hirdet. Az anyagok részletes kimutatása, mely egyszersmind ajánlati mintául is használandó, az üzletvezetőség anyagbeszerzési osztályánál (I. d.) Budapest külső Kerepesi-ut 2-ik házcsoportjában kapható. Ugyanezen kimutatásban felvannak sorozva az egyéb pályázati és szállítási feltételek. Az ajánlat 50 kros bélyeggel eltátra bepecsételve a borítékban „Ajánlat a 35949/97. számhoz“ felíráttal megjelölve legkésőbb 1897. évi december 7-én déli 12 óráig nevezett üzletvezetőség anyagbeszerzési osztályához betervejstendő. Budapest, 1897. november hóban. Az üzletvezetőség. 13873

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. November. In dem auf dem...

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente...

An der Nachbörse war die Tendenz bei sehr...

Getreidegeschäft. Der Getreideverkehr war lebhafter...

Weizen: Theiß: 100 Mtr. 77 R. zu fl. 13.10...

Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.55, 500 Mtr. zu fl. 6.52...

Waggon: 200 Mtr. zu fl. 8.50, 1900 Mtr. zu fl. 8.60...

Termin. Tross billigerem Amerika Tendenz fest...

Produktengeschäft. In Fettwaare war der Verkehr...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen...

Theiß (neu): Pester Boden (neu): 74 R. fl. 12.3-12.45...

Weissenburger (neu): 74 R. fl. 12.0-12.50...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen...

Theiß (neu): Pester Boden (neu): 74 R. fl. 12.3-12.45...

Weissenburger (neu): 74 R. fl. 12.0-12.50...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen...

Theiß (neu): Pester Boden (neu): 74 R. fl. 12.3-12.45...

Weissenburger (neu): 74 R. fl. 12.0-12.50...

Waggon Ia. 70-72 R. fl. 8.55-8.65

Gerste, Futter. 60-62 R. fl. 5.80-6.15

Termin: Weizen per März-April fl. 12.09-12.11

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt...

Table with columns: Angewonnen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale

Table with columns: Lokalverkehr, Transitverkehr

Table with columns: Beim Hauptzollamt vorgemerkt

Table with columns: Steinbruch, 22. November

Table with columns: Steinbruch, 22. November

Table with columns: Steinbruch, 22. November

Table with columns: Steinbruch, 22. November

Table with columns: Steinbruch, 22. November

Budapester Börse.

22. November.

Table with columns: Ung. Staatsanleihe, Goldrente, Kronenrente

Table with columns: Fremde Staatsanleihe, Bulgar. Bahn-Anleihen

Table with columns: Andere Anleihen, Subap. Anleihen

Table with columns: Pfandbr. u. Oblig., Jährl. Sparr.

Table with columns: Veri. Gesellsch., Ung. Bodenr.

Table with columns: Mühlen, Rontoria.

Table with columns: u. Hyp. Präm. Oblig., Central-Sparr.

Table with columns: Def. ung. Bant, Vaterl. Sparr.

Table with columns: Banken, Anglo-österreichische, Ung. Generebant.

Table with columns: Spartassen, Jährl. Sparr., Österr. Sparr.

Table with columns: Veri. Gesellsch., Ung. Bodenr., Ung. Bodenr.

Table with columns: Mühlen, Rontoria, Ung. Bodenr.

Table with columns: Mühlen, Rontoria, Ung. Bodenr.

Table with columns: Bismuth, Silber, Gold

Table with columns: Vergw. u. Ziegelf., Kratt. Bergbau

Table with columns: Eisen- u. Wajsch., Fabrik.

Table with columns: Bndr. Akt., Altdänum

Table with columns: Diverse Intern., Ung. Waggonfabr.

Table with columns: Diverse Intern., Ung. Waggonfabr.

Table with columns: Diverse Intern., Ung. Waggonfabr.

Table with columns: Verkehrs-Intern., Abria Schiffh.

Table with columns: Verkehrs-Intern., Abria Schiffh.

Table with columns: Verkehrs-Intern., Abria Schiffh.

Table with columns: Verkehrs-Intern., Abria Schiffh.

Table with columns: Verkehrs-Intern., Abria Schiffh.

Table with columns: Verkehrs-Intern., Abria Schiffh.

Table with columns: Verkehrs-Intern., Abria Schiffh.

1878

1878

1878

1878

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfähige Raffen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kaffee-Fabrik-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 89546

Wohnung
im 7. Bezirk, schönes Zimmer u. Küche, ist Abreise halber sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 91339

Intelligenter
Herr wünscht bei ihr, womöglich kinderlosen Eheleuten oder jüngeren Witwe vollständige Pension für sich, u. verständnisvolle Fürsorge seinen zwei Knaben im Alter von 4 und 6 Jahren. Klavier bevorzugt. Offerte mit Referenzen und Preisangabe unter „Hungaria 330“ an die Exp. 91330

Wohnung und ganze Verpflegung, vorzügliche Küche bei größter Reinlichkeit erhalten mehrere Herren, auch Schulknaben bei einer alleinstehenden isr. Frau. Zu erfragen bei Frau Kathi Budapest, Lázár-gasse Nr. 13, 2. St., Thür 23. 12935

Fiatal segéd
férfi, női és rövid-aru szakmából azonnali beépítésre kerestetik. Feltétlenül szükséges, hogy illető kirakatot tudjon rendezni. Csakis oly egyének ajánlkozhatnak, kik már Budapest alkalmazásban voltak. Czim a kiadóban. 91235

Ein Ciskeller
mit großem Vorkeller ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 91153

Hotel Europa. Monatzimmer
N. 20, inklusive Bedienung, auch leichte Bureauökonomie. 91333

Kaffier, Magaziner, Anseher,
eventuell andere Vertrauensstelle sucht, übernimmt auch die Vertretung größerer Unternehmungen oder die Leitung einer Kommissions-Niederlage. kautionsfähiger Budapest Kaufmann mit besten Referenzen. Adr. i. d. Exp. 91224

Großes Gassenlokal
jammert großen Keller-Magazin, Doak Ferencz-utca, ist sofort oder per 1. Februar zu beziehen. Näheres Deák-gasse 15, beim Hausmeister. 90851

Kleineres Haus
event. Grund wird gekauft, nur in Budapest, Müller N., Antiquar-Buchhandlung, Ulbi-ut 12. sz. 91135

Rath und Hilfe
finden Damen und Können bei Verschwiegenheit entbinden bei einer 33-jährigen praktischen Gebirgs- u. 6. Bezirk, Hajnalgasse 2, Parterre, Th. 2. 91129

Grundverkauf.
Am 9. Bez. ist ein 80 Klafter großer Grund mit darauf stehendem kleinen Haus vom Eigentümer nur an Selbstkäufer zu verkaufen. Agenten angefordert. Adr. in der Exp. 91178

Für alleinstehende
beachtliche Dame, bessere, gemüthliche Person gesehen, welche bloß zu hochgehört, gesucht. Adr. in der Exp. 91208

Volksthümliche Abtheilung
(Schweizer), Jakob Rothberger, Eingang Christi phylax 2, I. Stod. fl. 4.— Herbstmentzschöff, fl. 7.— Wintererde, fl. 4.— Winterhofen, fl. 3.— Schräde. 13633

Seirath.
Für einen jungen Mann, 29 Jahre alt, aus hochachtbarer isr. Familie, sehr religiös, intelligent, kaufmännisch gebildet, welcher seit Jahren bereits in einem größeren Weltause (Weinbranche) einen hervorragenden Posten bekleidet, besondere Geschäftstüchtigkeit und auch etwas Vermögen besitzt, wird eine passende Partie gesucht. Man respektirt, daß der Betreffende womöglich in ein Geschäft einheiratet, damit demselben Gelegenheit geboten sei, die erworbenen Geschäftsroutine für sich zu verwenden. Gest. Anträge unter „N. 3. 100“ befördert die Exp. 91176

Kaffeehalle,
schönster und bester Platz Budapest, altbekannt gutes Geschäft, welches jährlich 3000 Gulden Reinnutzen trägt, ist wegen unheilbarer Krankheit des Eigenthümers zu verkaufen. Interessenten können sich überzeugen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 89306

Klaviere u. Piano,
eigene, anerkannt solide Fabrikate, wie auch alle erstirrende berühmte Marken, darunter auch gut erhaltene, überspielte, alles mit 6jähriger schriftlicher Garantie, derzeit am ganzen Budapest Platz am Jüdischen, zu verkaufen oder auszuleihen im Kaiserflavierjalon Kerekesty, Batynerboulevard 21 (Iparudvar). 13757

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. géphariznyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-felső ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus geliefert. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 13871

„Agence Nationale“
Bureau für Lehrkräfte, Budapest, IV., Batynergasse 16, empfiehlt und placirt prompt und gewissenhaft vorzügliche Lehr- u. Erziehungs-kräfte, sowie Stundenlehrerinnen jeder Nationalität. Provinzaufträge werden genauest effektivirt. 13725

Neueste sensationelle Erfindung.
„Zannerin“
v. F. Zanner & Co., Frauenfeld, Schweiz. Vorzügliches Reinigungsmittel für schwarzes und liches Schuhwerk. Vertreter, Herr Wilhelm Schloß, ist während zwei Wochen in Budapest, Grand Hotel Hungaria“ für größere Abnehmer zu sprechen. 13846

Intelligente, energische Herren aller Stände (auch Damen) finden bei einem hochangesehenen Unternehmen
sehr einträgliche Beschäftigung.
Zustimmnisse nicht nöthig, bloß Wohlwollendigkeit und Fleiß erwünscht. Näheres Budapest, 5. Bezirk, Elfa-bethplatz Nr. 1, 1. Stod, Thür 3, zwischen 12 und 2 Uhr zu erfahren. Provinzaufträge briefflich. 13877

Haus in Neupest
wegen Abreise zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Näheres beim Eigenthümer. Adr. in der Exp. 13894

The Berlitz School
of Language, Erzsébetkörút 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Schreibern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 91280

Wegen sofortiger Demolierung
der Häuser
H. Fazekas-tér Nr. 6 und 7, Corvin-tér Nr. 10 wird billigst verkauft:
Mauerziegel,
Dachziegel,
Mauersteine,
Dachstühle,
Doppelböden,
Gang-Platten,
Gang-Gitter,
Dachrinnen,
Thüren u. Fenster,
Sansthoire und sonstige Baumaterialien.

Näheres in der Demolierungskanzlei Corvin-tér 10. 13909

Wegen Auflösung des Geschäftes werden moderne und alte Delgemälde unter dem Selbstkostenpreise verkauft bei I. Weinberger, Andrassystrasse 21, Eingang Petöfi-gasse. 13883

Tafeltrauben,
süße, haltbare, in 5 Kilo Körben franco fl. 2.25 versendet Wilhelm Jelinek, Weinbergbesitzer, Böding, bei Reppburg. 90898

Sonderbare Gelegenheit für ein Brautpaar.
Eine ganze Einrichtung bestehend aus Speise-, Schlaf- und Gastzimmer, Rathol., stammend billig zu verkaufen. Käufer kann Wohnung samt Möbel per 1. Februar übernehmen. Adr. in der Exped. 90860

Kartenlegerin
empfehle ich für Damen. S. B., Szentkirályigasse Nr. 3, Parterre, Th. 3. 91263

Intelligente repräsentationsfähige Damen
werden zur Reise in den Provinzen zum Besuche von privaten Damen mit nur Wieder von einem ersten Wiener Meister engagirt. Anträge unter „B. Z. I“ befördert die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien, I. Bez., Volkzeile 6-8. 13926

Fix fizes. Biztos jövő.
Intelligens urak (esetleg hölgyek is) allandó alkalmazást nyerhetnek helyi ügynöki minőségben egy részvénytársaságnál fix fizetéssel és jutalékkal.
Czim a kiadóhivatalban. 13929

Gelegenheitskauf.
Wegen Demolierung des Hauses verlaufe ich Barock-Einrichtung, früher 600, jetzt 450 fl., Speise-Divan, früher 75, jetzt 45 fl. und diverse Tischler- u. Tapezierer-Möbel. Stadthausplatz 5, grüner Hof. 13931

Geld auf Lose und Wertpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechsel-Geschäft

Armin Kövarty, Kossuth Lajos-u. 4. Palais Dreher. 12623
Magy. kir. Államvasutak. Üzletvezetéség Aradon. 26172. szám

Pályázati hirdetés.
(Pályafentartási fák szállítására iránt.)
A magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége a vonalai szükségletének fedezésére 1898. és esetleg a következő 1899. és 1900. években szükséges pályafentartási fák szállításának biztosítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az 1898. évi szükséglet, mely a tényleges megrendelés alkalmával még felelmezhető, vagy lejelbízhető, a következő: eredeti fenyődeszka 4 m³; jegenye fenyődeszka 157 m³; lucz fenyődeszka 81 m³; tölgyfa deszka 11 m³; vörösfenyő deszka 2 m³; szélmeztelen jegenyefa deszka 40 m³; parquett 60 m²; vágott (fürészelt) luczfenyő fa 227 m³; puha faragott (bárdolt) fa 540 m³; kerítés tölgyfa 464 m³; kerítés sűrűtési lécz keményfából 8200 db; vágott puhafa lécz 30,000 m.; kerítés oszlop tölgyfából 1690 db; jegenyefenyő palló 222 m²; szélmeztelen fenyőfa palló 25 m²; tölgyfa palló 85 m²; kükünlőpuha rud 4 m³; kerítési rud 50 mm. átm. tölgyfából 9500 m.; kerítési rud puhajából 2400 m.; tölgyoszlop 43 m³; puhaszálta 44 m³; puha szel-deszka 1600 db; fedő szindely 290,000 darab. Ezen biztosított mennyiségnél kevesebb megrendelés esetén szállító a magy. kir. államvasutak ellen semmi névén novezendő igényt nem támaszthat. A fenti anyagok pontos méretei a részletes mérőjegyzékben vannak felsorolva, mely méretjegyzék, ajánlati minta és pályázati feltételek az alulirt üzletvezetőségénél ingyen kaphatók, míg az általános és különleges szállítási feltételek csakis közpénztáratos ellenében a magy. kir. államvasutak nyomtatvány-tárából (Budapest, Andrassy-ut 73/75. sz. alatt) 25. illetve 15 krajny áron szerezhetők meg. Az ajánlatok a külön e czélra szerkesztett ajánlati mintán teendők. A szállítás a magy. kir. államvasutaknál érvényben levő s anyagok szállítására vonatkozó 122291/96 sz. általános, valamint az épületés vágott fák szállítására vonatkozó 136719/92 számú különleges feltételek értelmében eszközözendő, mely feltételek a pályázati határidőig alulirt üzletvezetőség anyag- és leltárbeszerzési osztályánál, valamint a magyar királyi államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőségénél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az irónként 50 kros magyar okmánybéllyel ellátott ajánlatok ezen alábbi külszím-mel: „Ajánlat épületek szállítására iránt 26172/97.

számhoz“ 1897. évi decz. hó 15-ikének déli 12 órájáig a magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének általános osztálya főnökéhez benyújtandók, vagy posta útján oda beküldendők. Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 5% készpénzben, vagy állami lottekre alkalmas értékpapirokban 1897. évi deczember hó 14-iki déli 12 órájáig az aradi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránaál letendő, esetleg posta útján oda beküldendők. Aradon, 1897. november havában. 13914 Az üzletvezetőség.

Jahreswohnung,
bestehend aus 2 Kojzimmern, jedes mit separatem Eingang, Küche, Speis- und Klosett. Abreise halber sofort sehr billig zu vergeben. Adresse in der Exp. 91225

Gute, weiße
Allweine, per Liter 26 fr. waggonweise billiger. Gebinde zum Selbstkostenpreise. St. Fronius, Grundbesitzer, Szász-Sebes (Mühlbach) Siebenbürgen. 13932

Magyarajku nevelő,
iszr. ajánlkozók vidékre intelligens családhoz. Elvállal elemi és polgári iskolai tantárgyakon kívül francia nyelv és zongora-oktatást. Ajánlatok „N. N., Illava, Trencsánmegye“ címre poste restante kéretnek. 91072

2 hübsch möblirte
Zimmer, separirter Eingang an 1-2 Herren oder Damen bei distinguirter Advoakaten-wirthe, eventuell gute gänzlich Verpflegung, Klavierbenutzung oder Unterricht. Adr. in der Exp. 91087

Hophaarmatrasen,
Rechtlich, 15 Ko. schwer, mit gutem Gradl, werden zu 14 fl., solange der Borrath dauert, verkauft. Petöf-körút 34 (Cse Dessewffy-utca). Dapest. 13902

Kaffee- u. Milchhalle,
schön eingerichtet, ist Abreise halber sofort zu verkaufen, auch mit Recht zu übernehmen. Adr. in der Exped. 91102

Agent,
bei den Fabriken gut eingeführt, wird gesucht. Offerte unter „N. 088“ an die Exp. 91088

Familienhaus,
stodhoch mit Garten und schönem Hof, im 6., 7. oder 8. Bezirk, in der Nähe von der elektr. Bahn, zu kaufen gesucht. Adresse: Budapest, „Hotel Maria“, Kerepesty-straße 41, 1. Stod, Th. 16. 91278

Butorok.
Szilárdan készült háló- és ebédlő-szobák, jótállással eladók. Zupka István,asztalos, 7. ker., Wesselényi-utca 68. 91202

Wohnung
im Hause Tabalgasse 68, bestehend aus 3 Cassenzimmern u. Nebenlokalitäten, mit modernem Komfort, per 1. Dezember, eventuell 1. Februar 1898 zu vermieten. Näheres daselbst, 3. St. 13. 91083

Für ein häuslich
erzogenes, hübsches Mädchen wird ein junger Mann zwischen 30-35 Jahren, womöglich Beamter oder selbstständiger Kaufmann, behufs Ehe gesucht. Mitgift 1500 bis 2000 fl. Anträge unter „Gute Wirthin 396“ an die Exped. 91396

Grund,
600 Klafter groß, in Rékosfalva, an der Kerepesty-straße gelegen, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 91218

Kalligraphischer
Lehrkurs. Schönschreibende Schüler oder Schülerinnen, sowie Handelsbeschriftung können nach meiner bewährten Methode gegen mäßiges Honorar in kürzester Zeit einen glänzenden Erfolg erreichen. Philipp Reich, Schreibmeister, 7. Bez., Király-utca 15, 2. Stod 2. 91082

Wirthschaft,
auf der frequentesten und belebtesten Straße Budapests, Tagesloftung nachweisbar 200 Gulden, welches nur durch intelligentes Publikum besucht wird, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Nimetz, Rökk Szilárdgasse 18, Agentur für Hotel, Kaffee- u. Wirthschaft-Geschäfte-Kauf und Verkauf. 89992

Pályázat.
A helyb. aut. orth. izr. hitközségben 1898. évi szept. hó 1-jétől fogva a következő két állás betöltendő: I. az első kántori állás, melynek javadalma évi 1200 korona (esetleg még több), természetben való lakás, fél sechita és a szokásos mellékjövdelem. Pályázótól megkívánatik, hogy zenei képzettséggel bírjon, II. a második kántori és W. C. állás, melynek javadalma évi 800 korona, természetbeni lakás, fél sechita és a szokásos mellékjövdelem. Pályázótól megkívánatik, hogy jó előmádkozzon „שׁוֹר“ és „שׁוֹר“ legyen. — Ajánlatok, melyekhez három קבלות három elismert orth. rabbitol, valamint kort és családi állapotot feltüntető bizonyítványok mellékelendők, 1898. évi márczus hó 1-jéig alulirtához benyújthatók. Próbaeladársra csak a meghívottak bocsáthatnak, utiköltések pedig csak a megválasztottnak térítettnek meg. Jánosháza (Vas megye), 1897. november hóban. Stern Lipót, hitk. einök. 13911

Rentable Erwerbungen!
Käufer, Güter, herrschaftl. Villen, Bergut, c. verkaufe ich, event. ohnr. Baarzahlung an solide Nestlanten. Zulässig an S. Halmi, Budapest, I., Alkotás-gasse 19. 13331

Brachvoller englischer Konzertflügel,
schön, mit Bildhauerarbeit, ist preiswürdig zu verkaufen. Szervita-tér 5, Kaiserjalon. 91005

Ugyes segéd
a divat- és rövidáru detail-szakmában alaposan jártas és helyben alkalmazható volt, azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 91416

Italienne
de Rome cherche legons conversation italienne: donnerait aussi une legons en exchange d'un diner. Lottres sous, „Flora 241“ à l'exp. 91241

Kaffeehaus
mit billigen Jins, mit oder ohne Inwentar, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91377

Küchenfreuden,
hochelegante, sowie einfache, beim Tischler billig zu verkaufen. Lindengasse Nr. 21. 13900